Oh diese Radler!



ein lustiges Handbuch für alle Radfahrer u. Nichtradfahrer

Braun u. Schneider
München

O diese Radler!



Ein

lustiges Handbuch

für alle

Radfahrer und Nichtradfahrer.

München.

Braun & Schneider.

1898

Velocipedlied.

Den Mono-, Bi-, Tri- und allen sonstigen Cyklern des gesammten Erdkreises hochachtungsvoll und liebreich dargebracht.

Stimmt es an das Lied, das hehre,
Herz an Herz und Mann für Mann;
Zu des Stahlrads Preis und Ehre
Sing' es, wer da kurbeln kann!
Dampf war einst der Welt Entzücken,
Aber jetzt — was kann da sein? —
Holen auf des Zweirads Rücken
Wir den schnellsten Schnellzug ein!

Was ist heut' uns Vollblutrasse?
Was der stolze Berberhengst?
Nichts als Schäden für die Kasse,
Ueberwund'ner Standpunkt längst!
Heu und Hafer, kaum zu sagen,
Frißt dies Viehzeug langgeschwänzt;
Unserm Gaul, knurrt ihm der Magen,
Wird ein Tröpflein Oel kredenzt.

Keiner Zügel braucht's, noch Sporen,
Gertenschlag verachten wir,
Trense nicht, noch Fliegenohren
Duldet unser Räderthier.
Erst ein leichtes Zehenwiegen,
Dann ein Schwung des Hinterbeins —
Und heidi! Ihr seht uns fliegen,
Mann und Stahl verquickt in Eins.

Schaut den dürren Jockeyknaben,
Der beinahe gar nichts wiegt,
Hat er selber, oder haben

Pferde-Fleisch und -Bein gesiegt?
Bei uns Radlern ist von Schwanken,
Ist von Zweifeln keine Spur,
Uns're Siege, wir verdanken
Sie den eig'nen Waden nur!

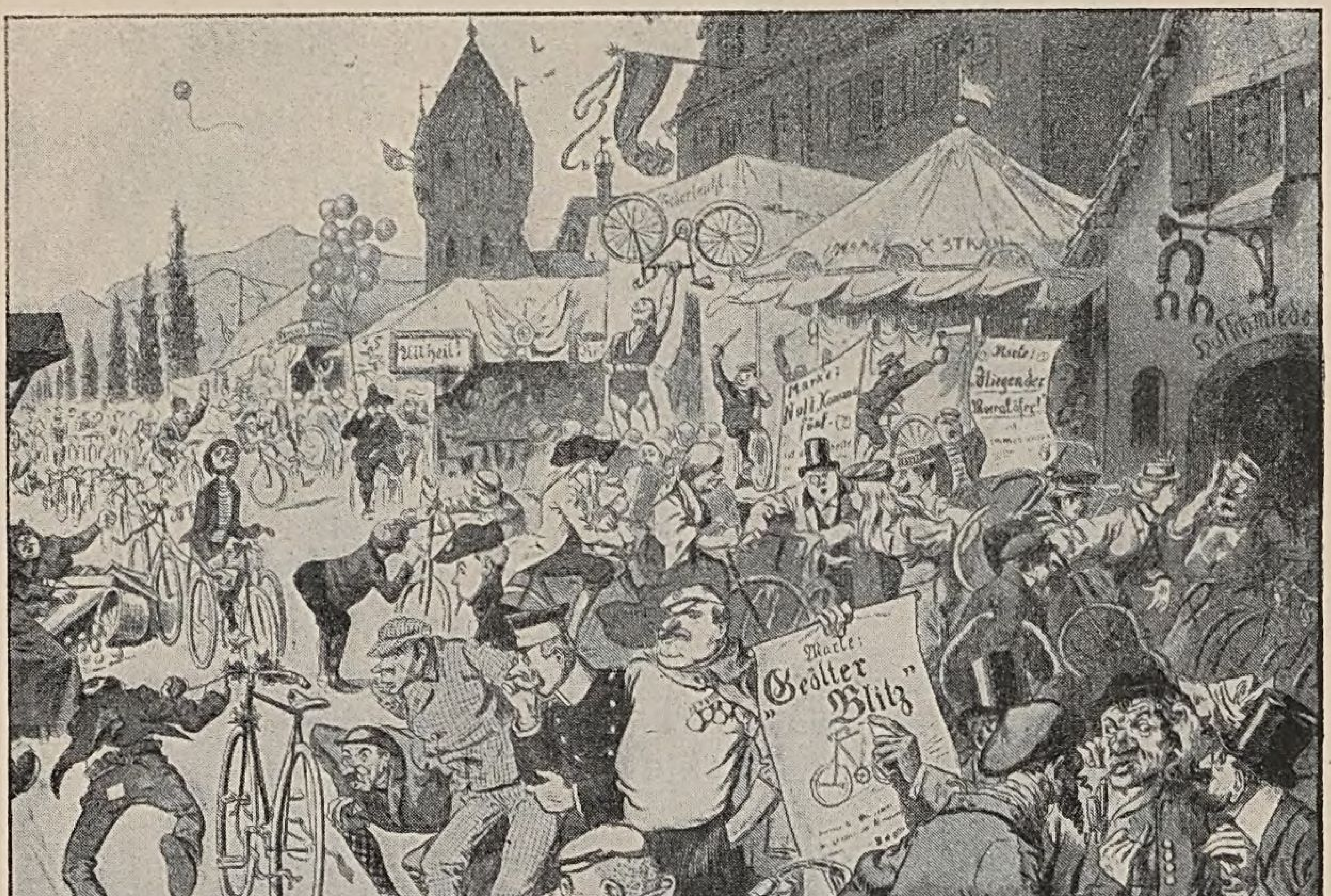
Im Coupé der ersten Classe
Und in Kutschen fährt der Protz,
Tramway fährt die blöde Masse —
Wir, wir bieten Allen Trotz!
Ein-, zwei-, drei- und viergecykelt
Schwebt sich's hin so federleicht;
O wie schief ist der gewickelt,
Der zu Fuß durch's Leben schleicht!

Wohlgeformt sind uns're Beine,
Uns're Muskeln eisenhart;
Nur der Radler ganz alleine
Ist der Mann der Gegenwart.
Unser Thun stärkt Herz und Niere,
Macht die Seele frisch und frei —
Ruft: Allheil dem Räderthiere!
Ruft: Allheil der Kurbelei!

Edwin Bormann.



Ein Stahlroß-Markt i. J. 1900.





Ein Meisterfahrer

nach der Vorstellung des kleinen Pepi.

Kinderwagen fin de siècle.



Ein Bettelmusikant der Neuzeit.



Sensationelle Erfindung.



Berg=Velociped.

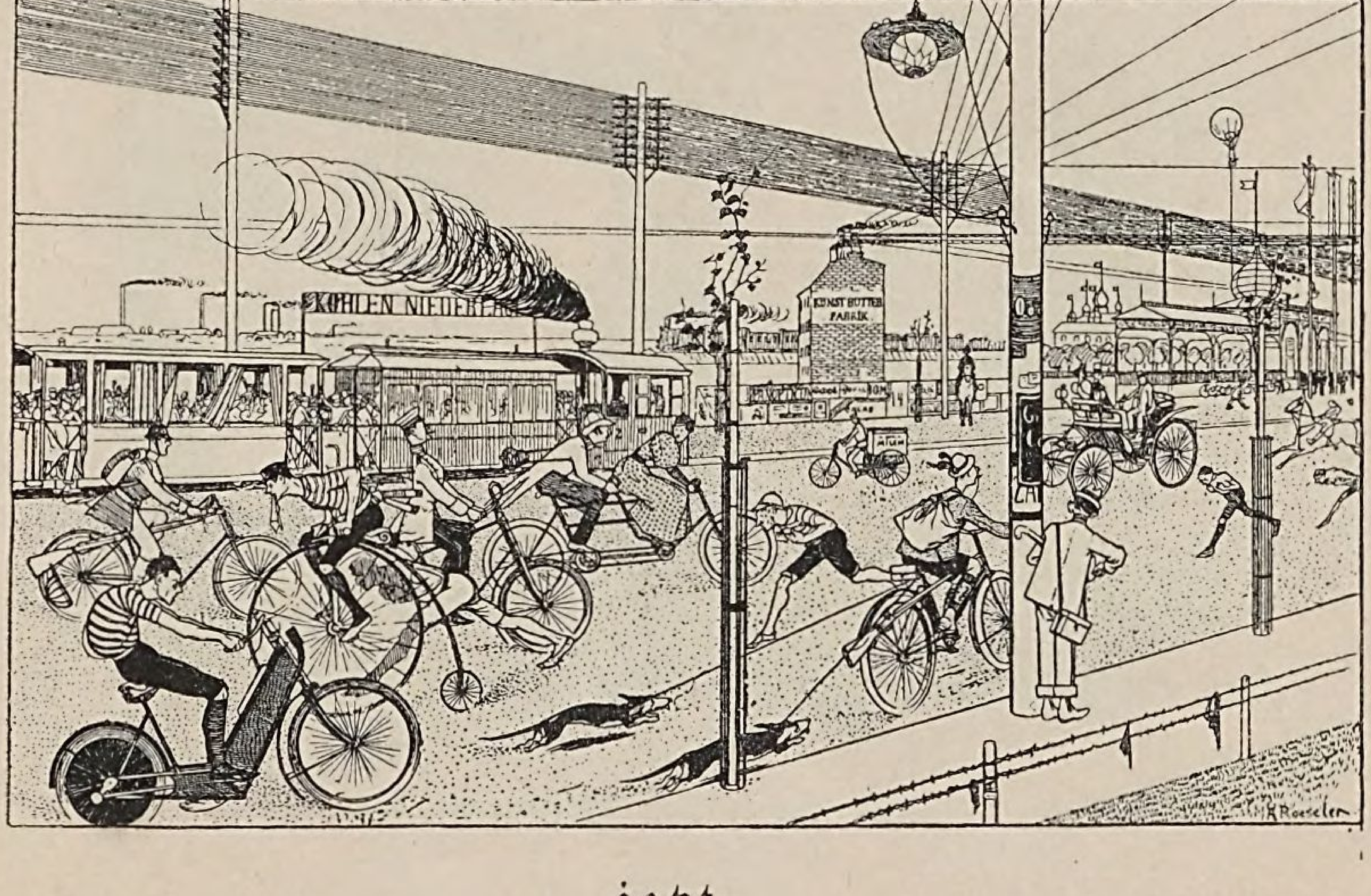
Moderne Annonce.

Köchin sucht Stelle. Selbe kann gleichzeitig in der Familie Unterricht im Radfahren geben.

Auf der Landstraße

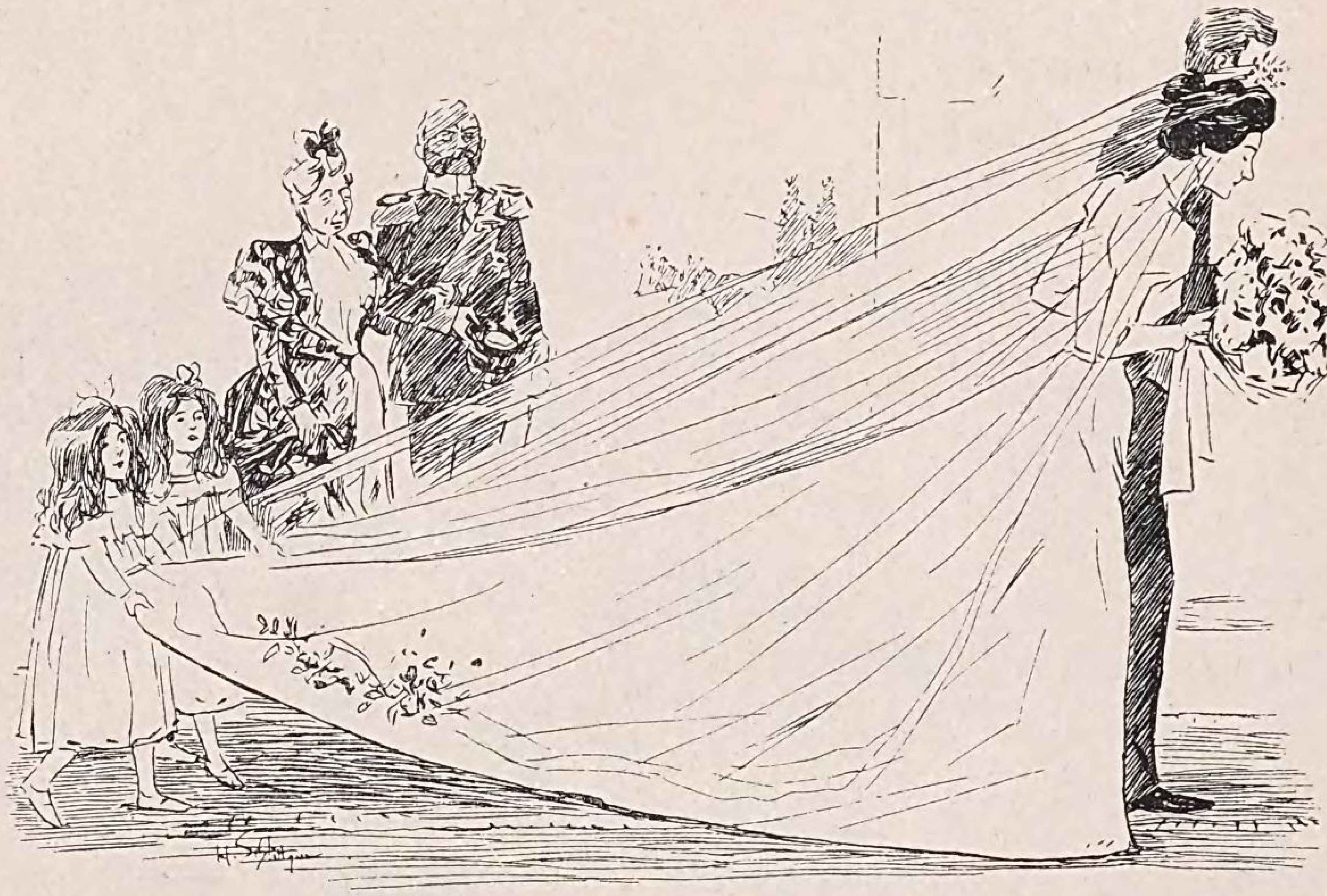


sonst und



jetzt.

Metamorphose.



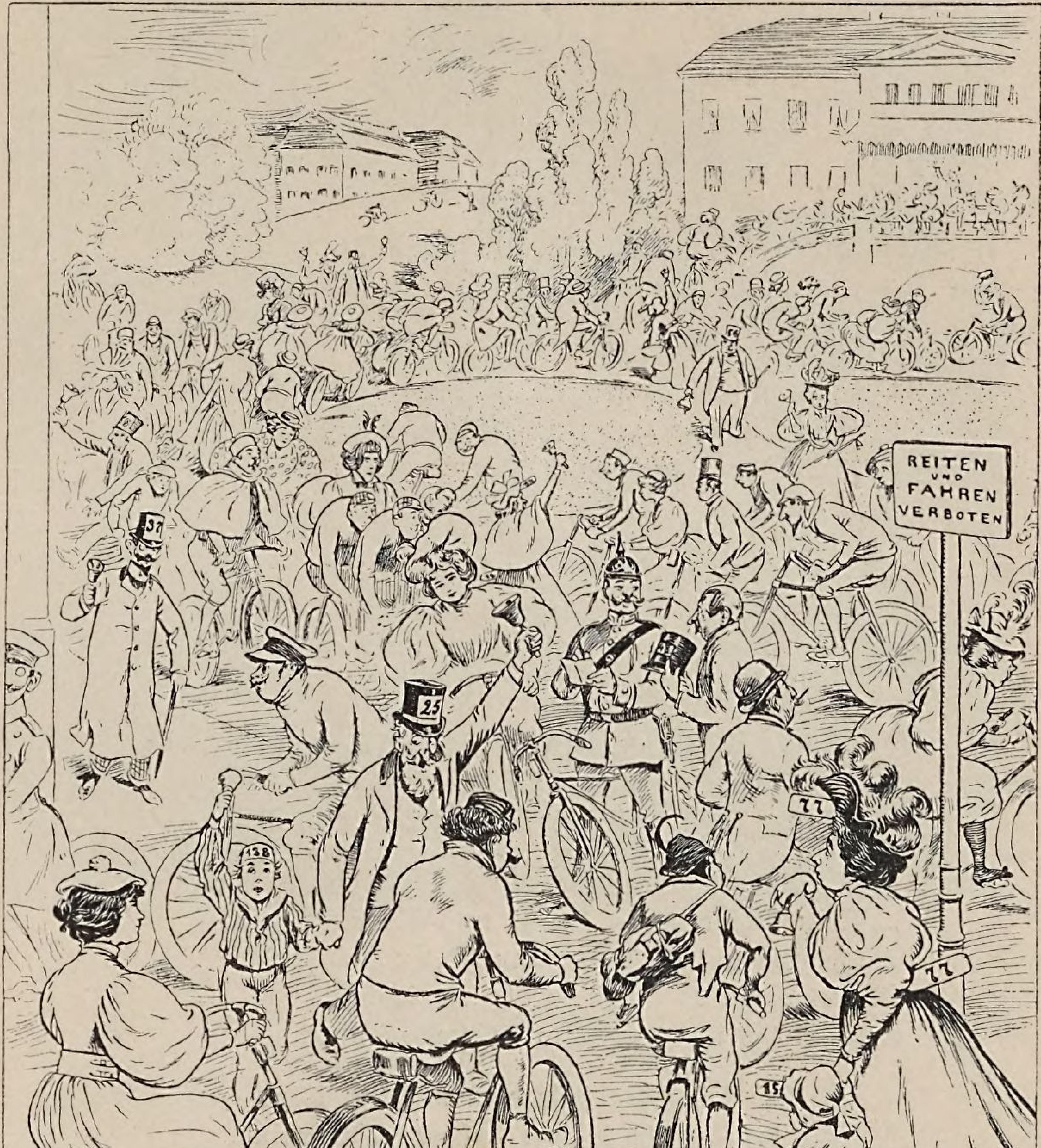
Eine Radler-Braut vor der Trauung



und nach der Trauung.

Zukunfts-Straßenbild.

Verordnung: Jeder Fußgänger hat eine Nummer sichtbar zu tragen und bei Annäherung eines Radfahrers das Glockensignal zu geben. Reiten und Fahren verboten.



Der moderne Erlkönig.

Wer radelt so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Es saust der Alte so schnell wie der Blitz,
Doch schwankt der Knabe auf schmalem Sitz.

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?" —
„„Sieh'st, Vater, Du den Schutzmann nicht?
Den Schutzmann dort mit dem Helm von Stahl?"" —
„Mein Sohn, 's ist ein Laternenpfahl!" —

„„„Wo ist das vorschriftsmäßige Licht?
So viel ich spähe — ich seh' es nicht!
Man fährt nicht lichtlos im deutschen Reich —
D'rum haltet inne und das sogleich!""" —

„„Mein Vater, mein Vater, und hörest Du nicht,
Was drohend der Schutzmann hinter uns spricht?"" —
„Mein Sohn, es ist die elektrische Bahn:
Es hört sich ihr Sausen wie Sprechen an!" —

„„„Und fährt der Alte auch wie der Wind —
Nur mühsam hält sich das schwächliche Kind.
Entwischen thät' er, führ' er allein —
Doch wird es ihm nimmer gelingen zu Zwei'n!"""

„„Mein Vater, mein Vater, mir schwindelt sehr —
Nicht lange halten kann ich mich mehr."" —
„Mein Sohn, die Grenze ist nicht mehr weit
Und drüben sind wir in Sicherheit!" —



„„„Jetzt ruf' ich zum letzten Male: Halt!
Und steht Ihr nicht willig, so brauch' ich Gewalt!"""" —
„„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an:
Der Schutzmann hat mir ein Leides gethan!"" —

Dem Vater grauset's, er radelt forcirt,
Er hat im Fluge die Grenze passirt.
Nun blickt er sich um, blickt hin und blickt her:
Der Sitz, wo sein Sohn saß, der hint're, war — leer!

M. Meißner.

Bilder-Räthsel.



(Zwei junge Leute, die sich unnöthig in Auslagen stürzen.)

Sensationelle Erfindung.



Das Fauteuil-Velociped.

Epigramm.

Mich jammert's däglich, frieh und ſchbad —
Vor Wehmudh mecht' ich weenen —
Wenn alte Schachteln auf'n Rad
So ſtrambeln mit den Beenen. Mikado.

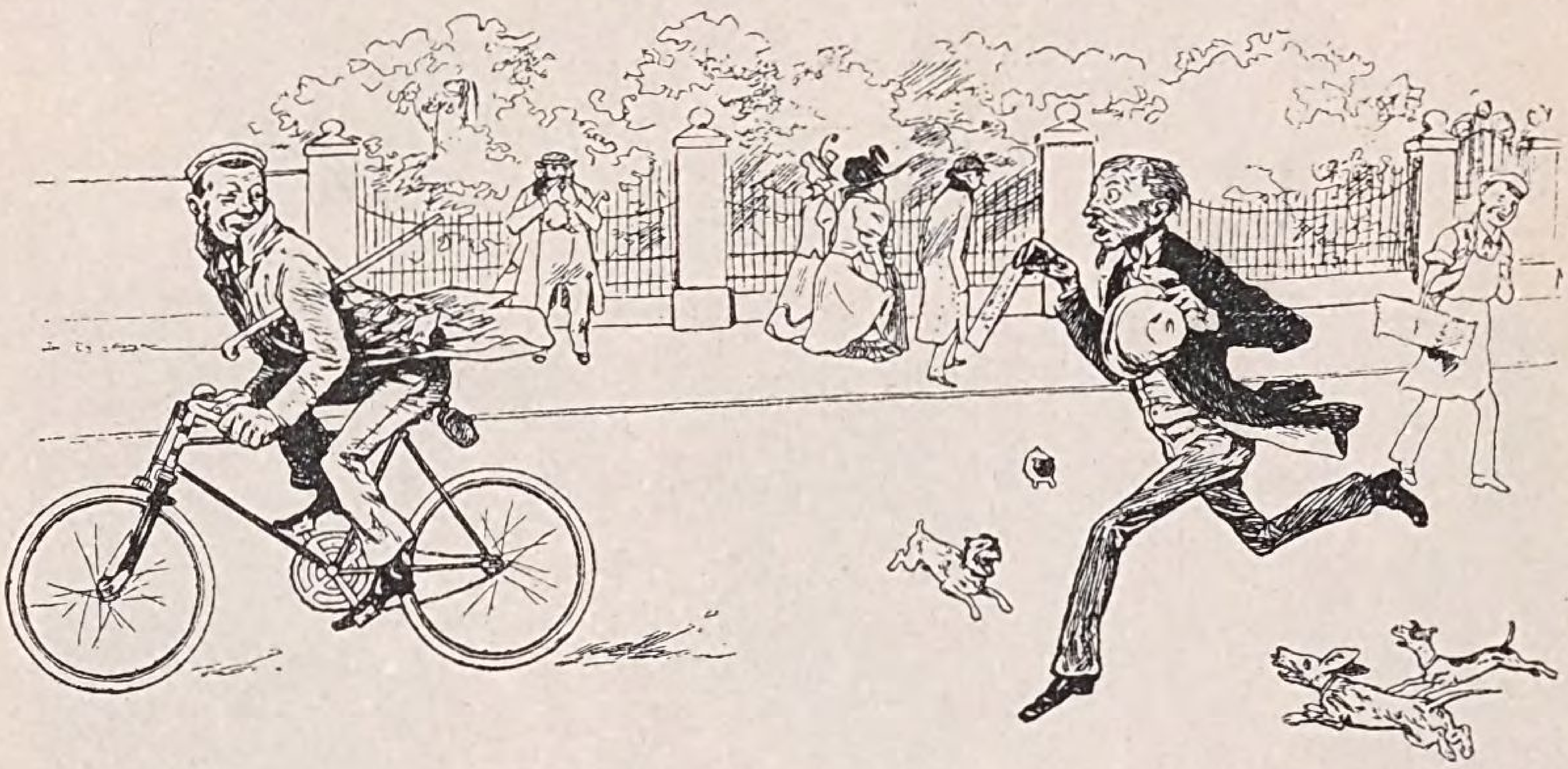
Moderniſirt.



Hero und Leander

Drohung.

Studiosus (zu seinem Schneider, der ihn auf der Straße attakirt): „Wenn Sie es noch einmal wagen, mich auf der Straße anzusprechen,



dann lerne ich — radfahren!“

Zur Mode.



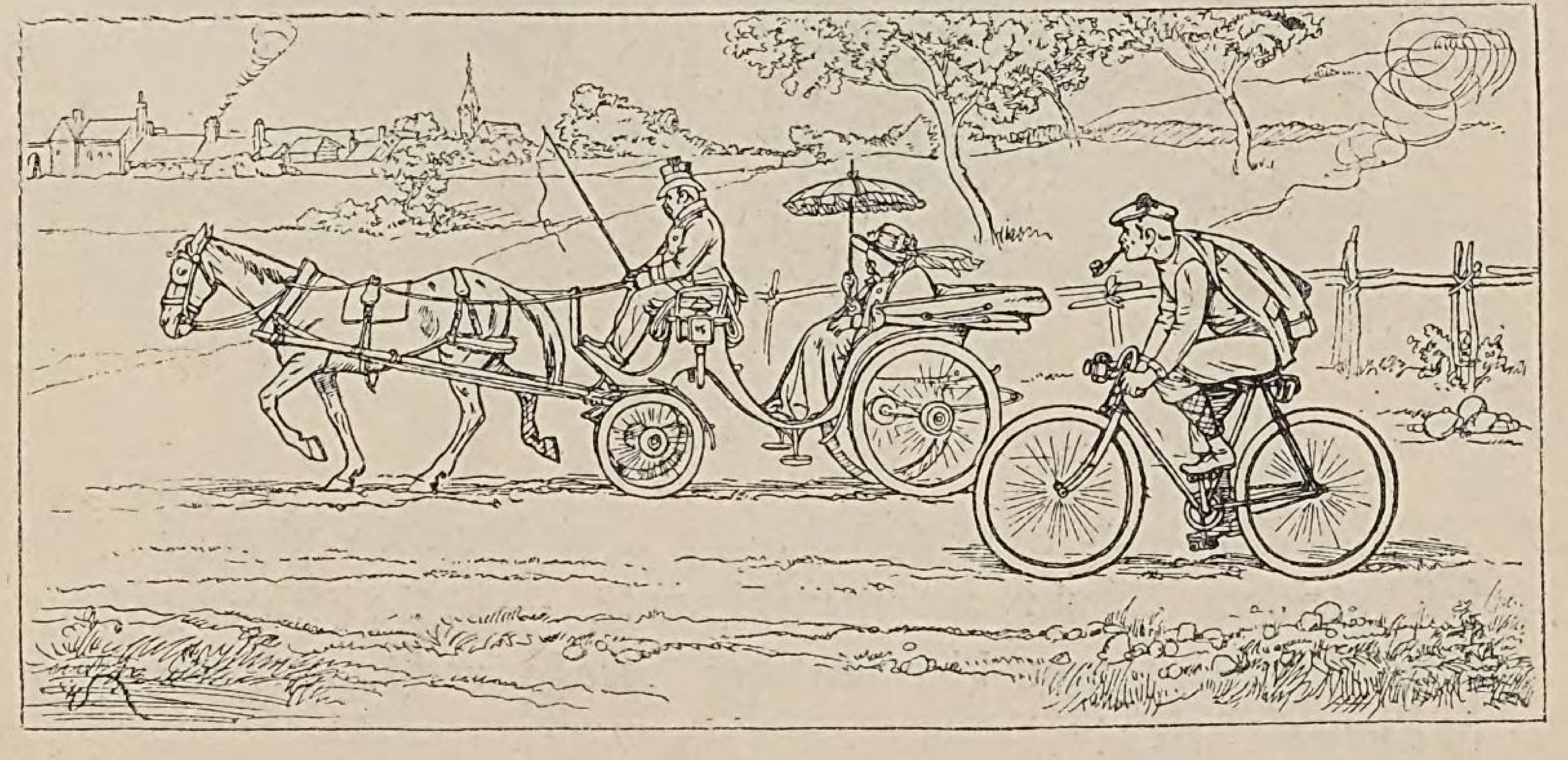
En-tout-cas für Rad



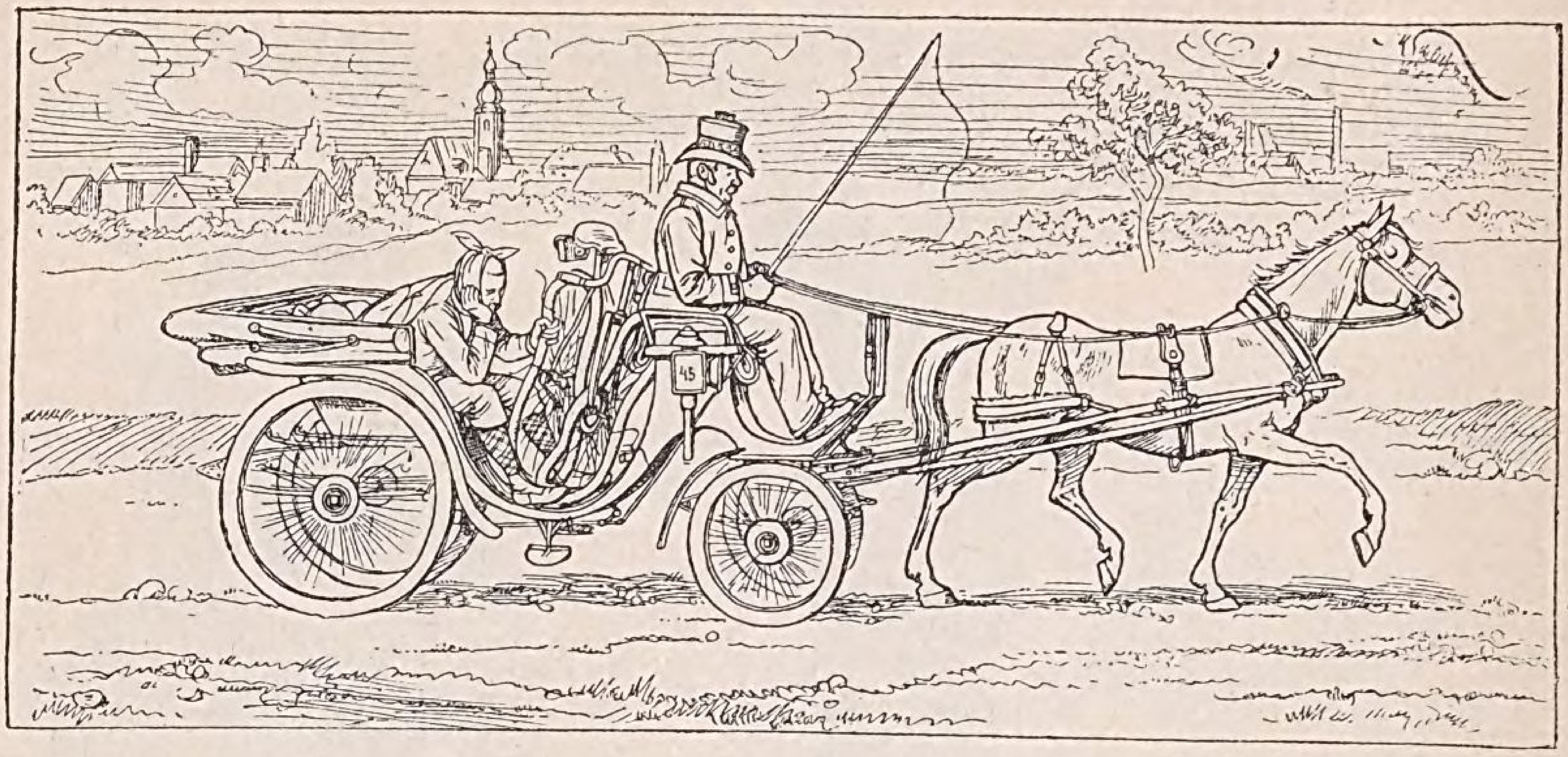
und Bad.

Verfrühter Triumph.

Radfahrer: „Immer noch Droschken — heute, wo das Fahrrad die Welt beherrscht! Ein zu drolliger Anblick! . . Natürlich sitzt ein altes Weib d'rinnen; wer auch sonst würde sich dieses vorsintfluthlichen



Vehikels noch bedienen? — — (Nach einer halben Stunde.) Ein wahres Glück für mich, daß zufällig diese Droschke des Weges kam; ich wüßte



sonst nicht, wie ich heute nach Hause kommen könnte!!" — —

Lakonisch.



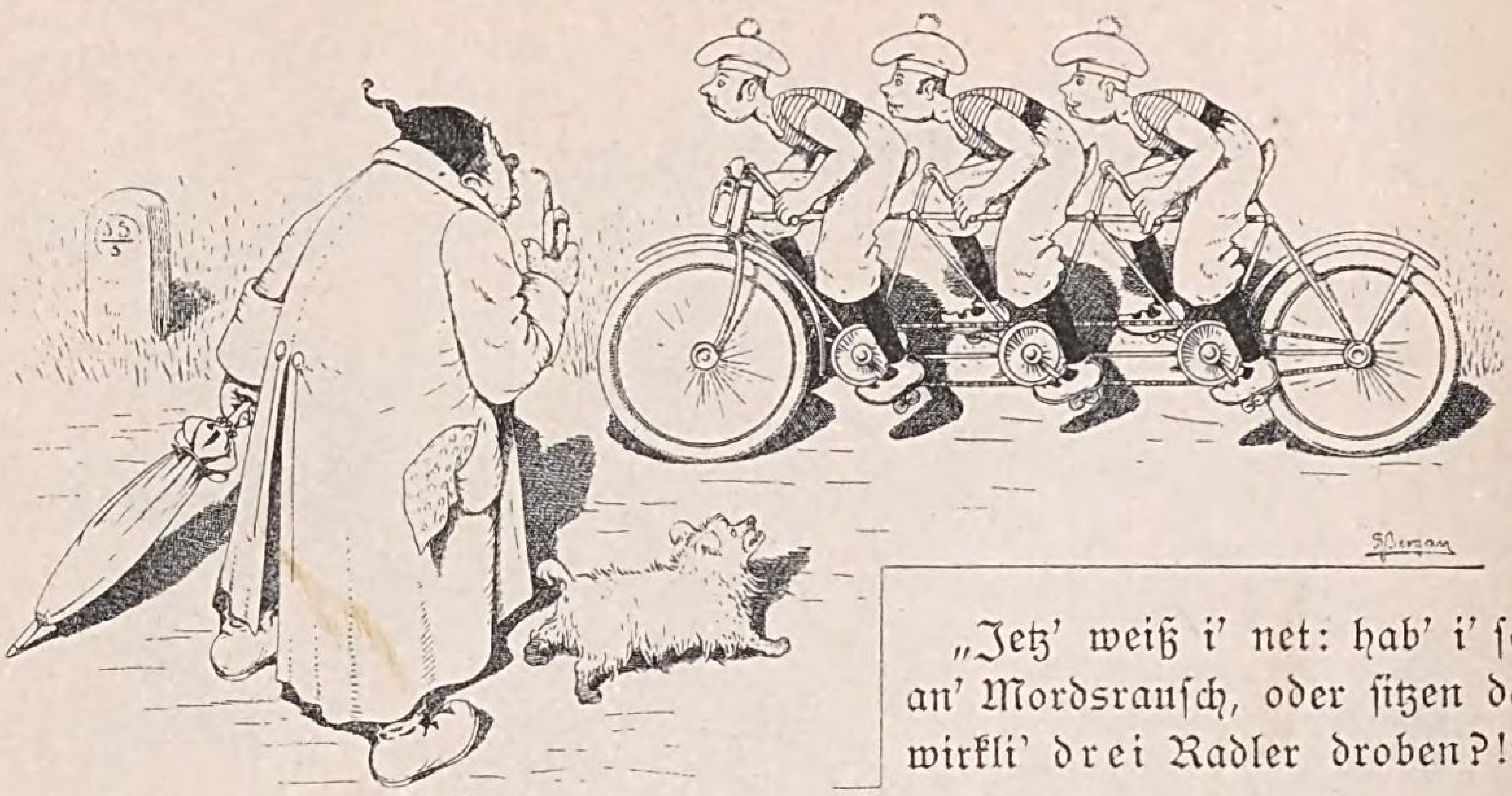
„Bitte, Herr Forstadjunkt, wo liegt denn Lahnberg? Ich soll meinem Mann entgegenfahren!" — „Lahnberg liegt fünf Kilometer von hier an der Straße rechts — der Herr Gemahl links!"

Die Schule ist aus!

(Ein Zukunftsbild.)



Der verkannte Dreisitzer.



„Jetz' weiß i' net: hab' i' so an' Mordsrausch, oder sitzen da wirkli' d r e i Radler droben?!"

Grausame Strafe.

„Wie, Frau Weinbeerl, S i e lernen auch r a d e l n?" — „Jawohl! Wissen Sie, wenn mein Schwiegersohn mich ärgert,



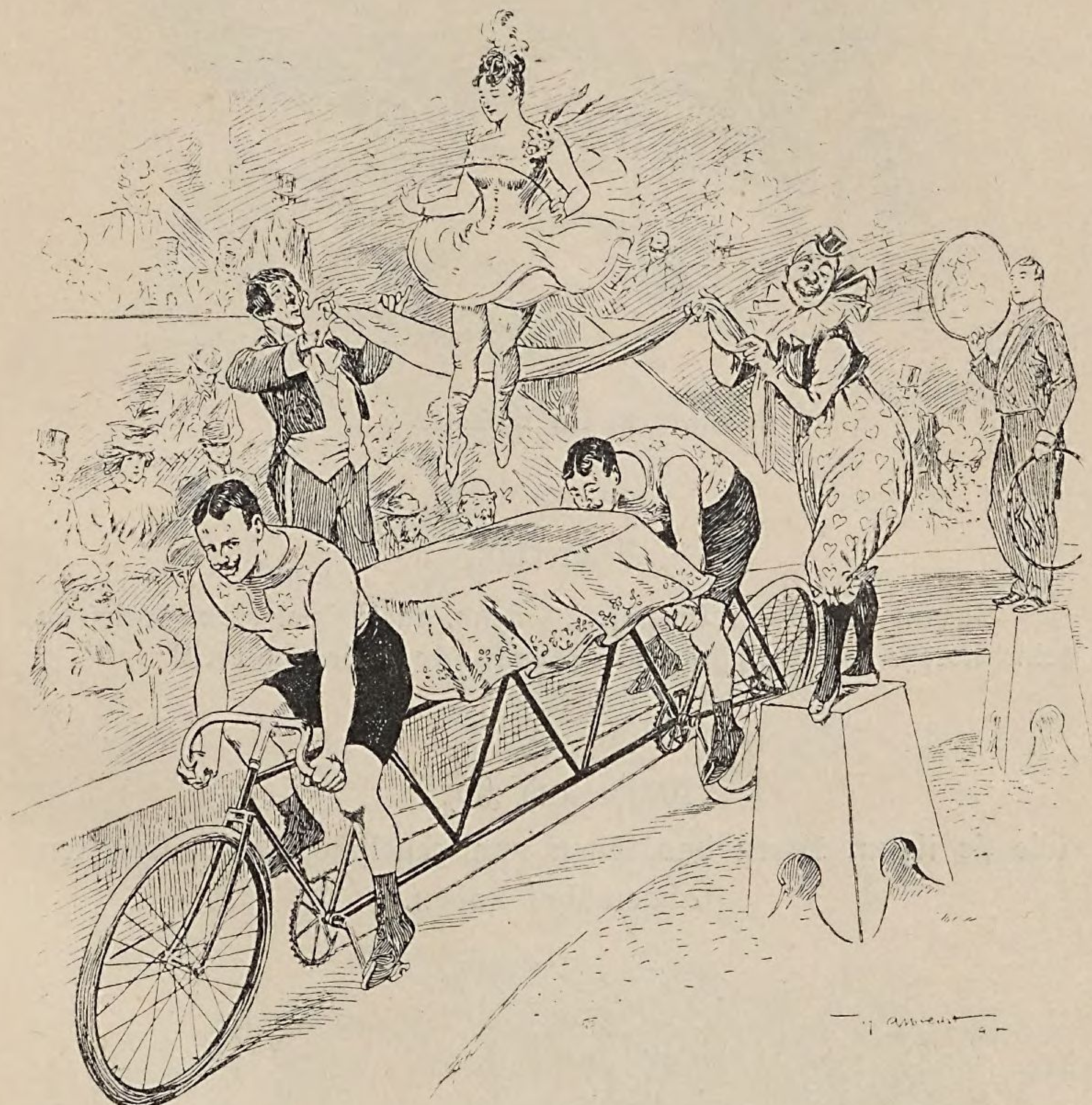
dann muß er mit mir T a n d e m fahren!"

Moderne Anzeige.

Verradel' bis 1. September.

Dr. Kurpfuscher.

Zukunfts-Circus.



Gegen Radel-Madel-Tadler.

Wohl gar Manchen hört man's tadeln,
Wenn die jungen Madeln radeln.
Recht so, wenn die Radlermadeln
Wadel han wie Adlerwadeln;

Doch mit Unrecht schilt man Madeln,
Wenn da schöngeformte Wadeln
Unserer Madeln Radeln adeln.

Tymo Cabali.

Radfahrer-Ausrüstung



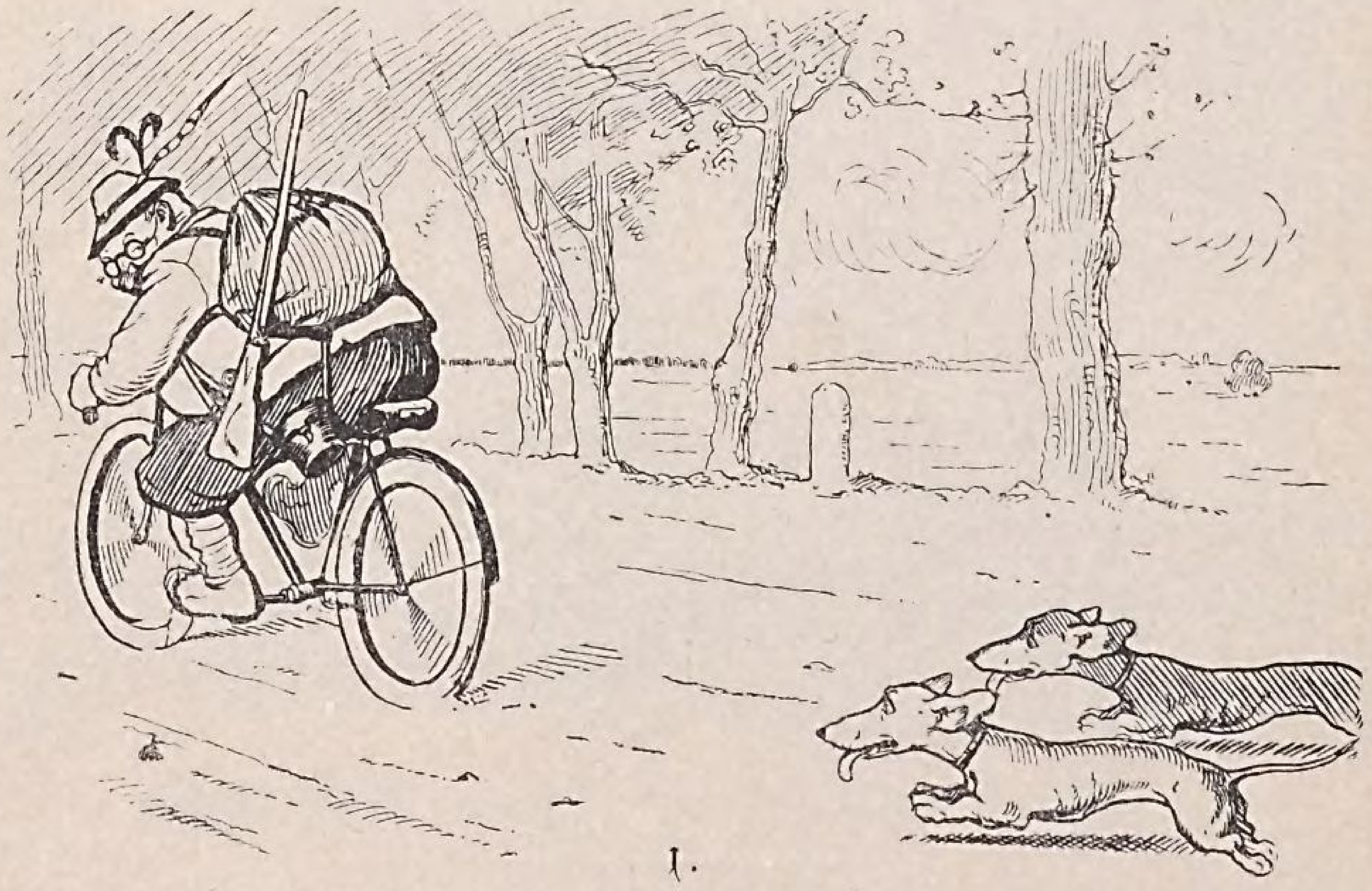
in einem nassen Sommer.

Zeitgemäß.

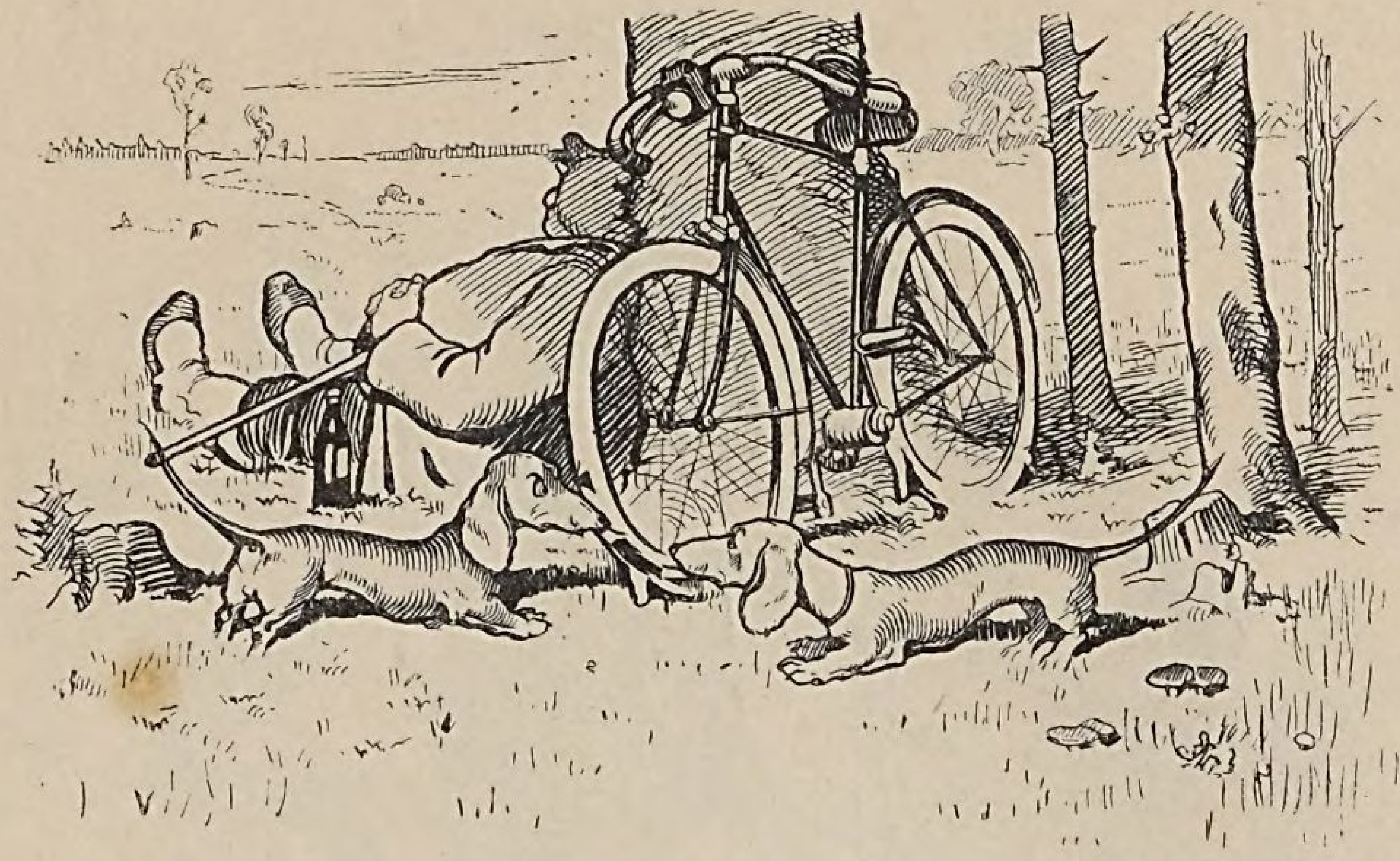
Baron (zu seinem Diener): „Johann, radle 'mal diesen Brief an seine Adresse — er muß stante velocipede besorgt werden!"

Waldl und Foxl,

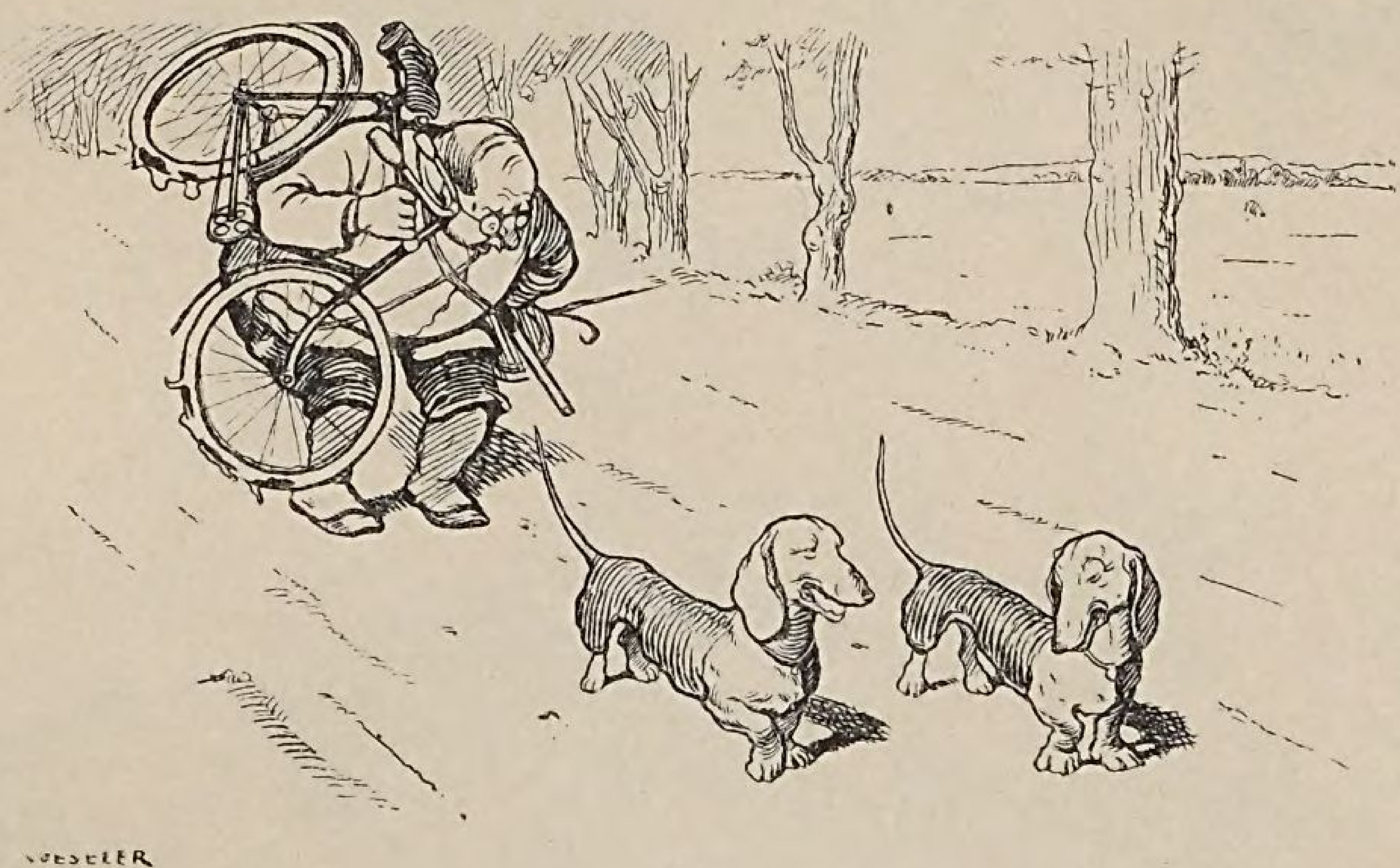
wie sie ihrem Herrn das ihnen unangenehme Velocipedfahren abgewöhnt haben.



I.



2.



3.

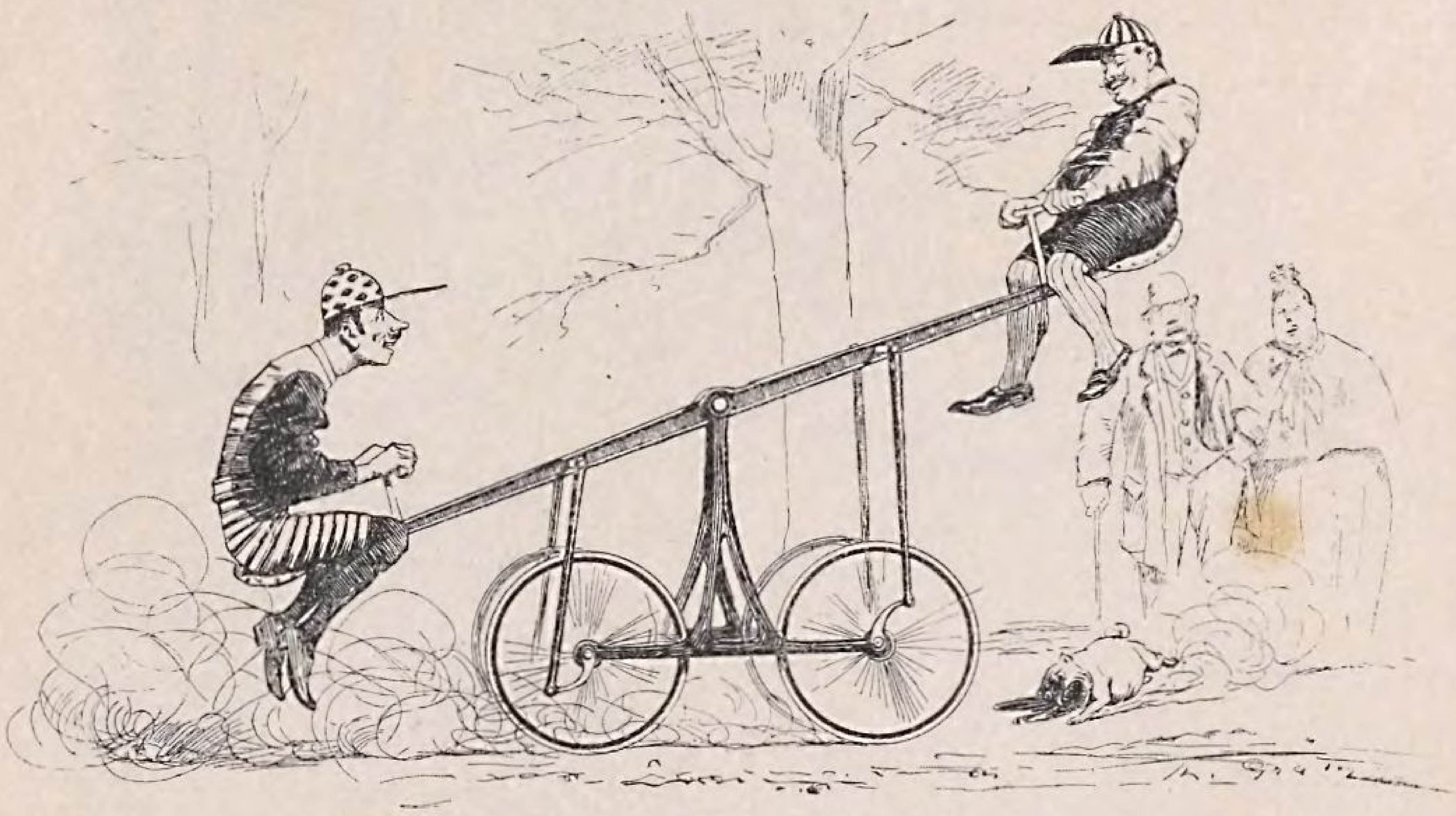
Verfehlte Wirkung.

A (zu seinem Freund): „Bei meiner letzten Velocipedfahrt stieg ich vor einer Apotheke ab, um mir ein Mittel gegen Kopfschmerzen geben zu lassen. Kaum kam ich wieder auf die Straße, so war es weg!“ — B: „Was, das Kopfweh?“ — A: „Nein, das Rad!“

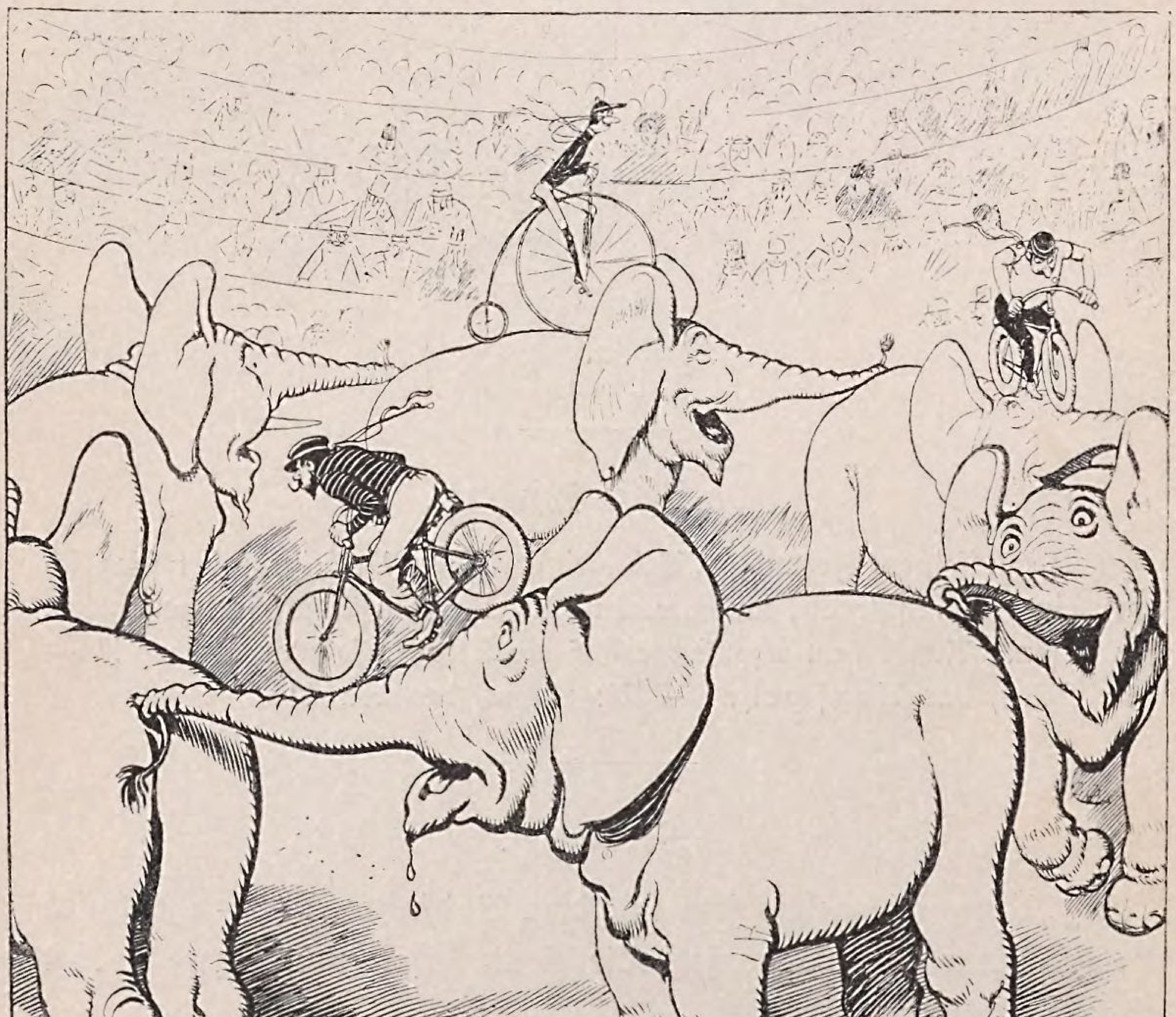
Fortschritt.

„Nun, wie geht's jetzt mit dem Radfahren?“ — „Kolossal fortgeschritten — fahre jetzt die Leute schon um, ohne selbst Schaden zu nehmen!“

Velociped-Schaukel.



Eine Meisterfahrt.





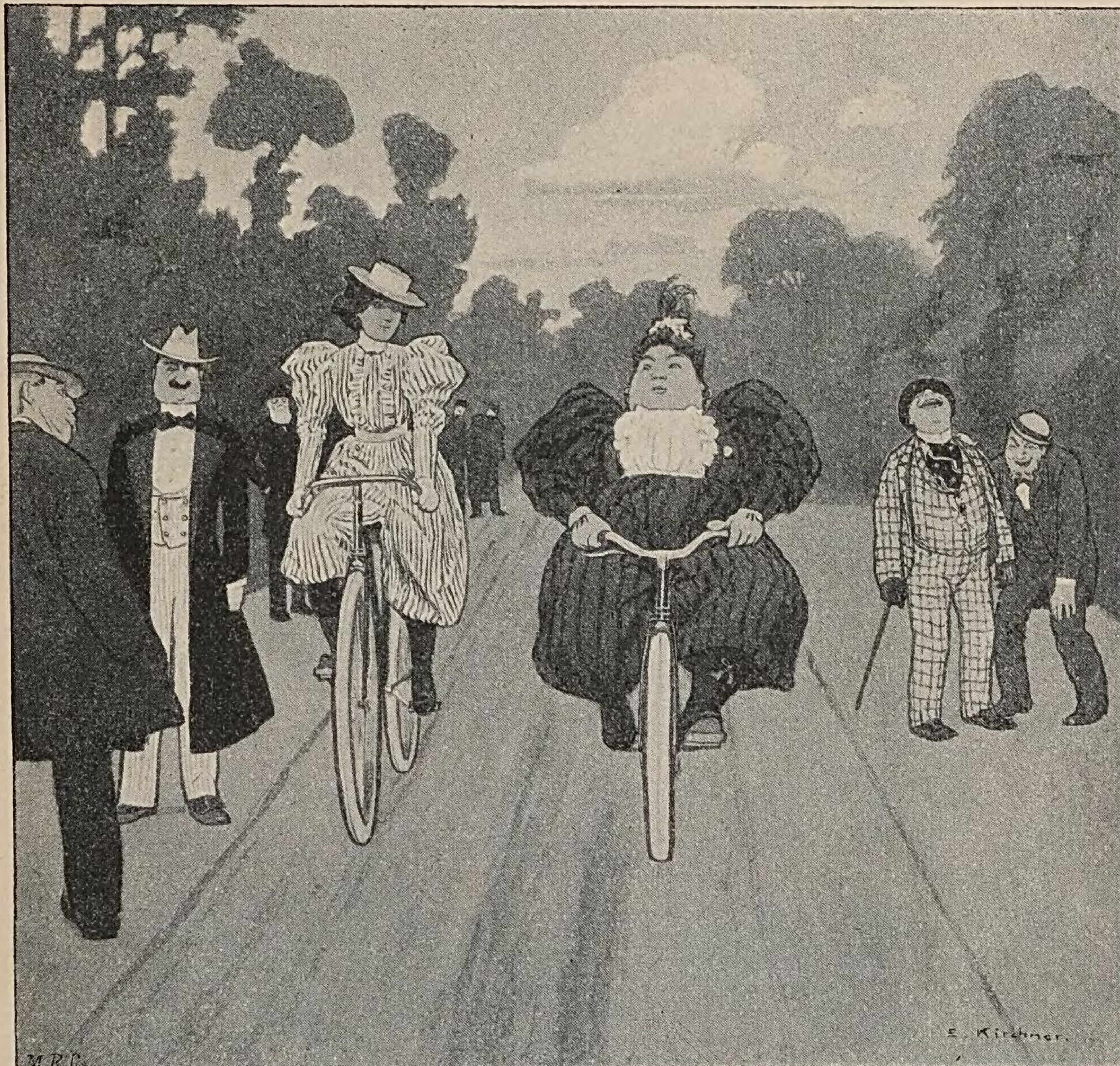
(Boshafte Zweideutigkeit.) „Brauchen S' vielleicht Prügel, Madam'?!"

Pneumatisches Kostüm



für unsichere Radfahrerinnen.

Kleiner Irrthum.



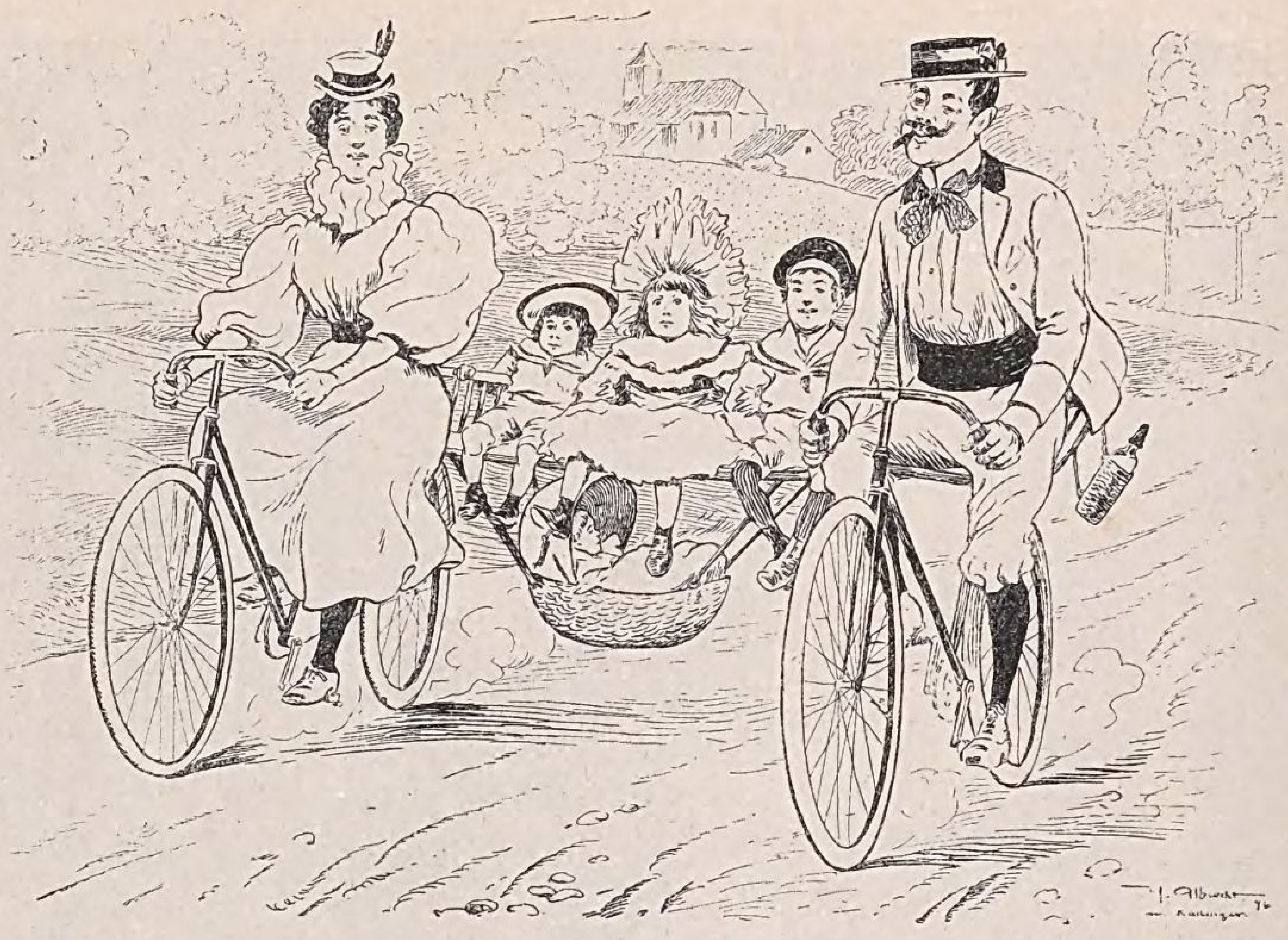
Frau Metzgermeisterin (zu ihrer Freundin): „Jetzt kann man beinah' nimmer wagen auszufahren! Die Männer verschlingen Einen ja förmlich mit ihren Blicken!"

Blick in die Zukunft.

Wie die jetzt beliebten Damenrennen zeigen, nimmt der „Damenradfahrsport" immer größere Dimensionen an und dürfte sich derselbe daher über kurz oder lang auch auf den dunklen Erdtheil und zu unseren Antipoden erstrecken.

Es ist also abzusehen, daß in nicht zu langer Frist auf den Speisekarten der Kannibalen neben dem „Kalten Missionär" auch Radlmadlcarbonadl und Radlmadlwadlbratl prangen werden.

Herr Stahlreiter



bei seinen Ausflügen „en famille“.

Wie ein Radfahrer jetzt ausgerüstet sein muß,



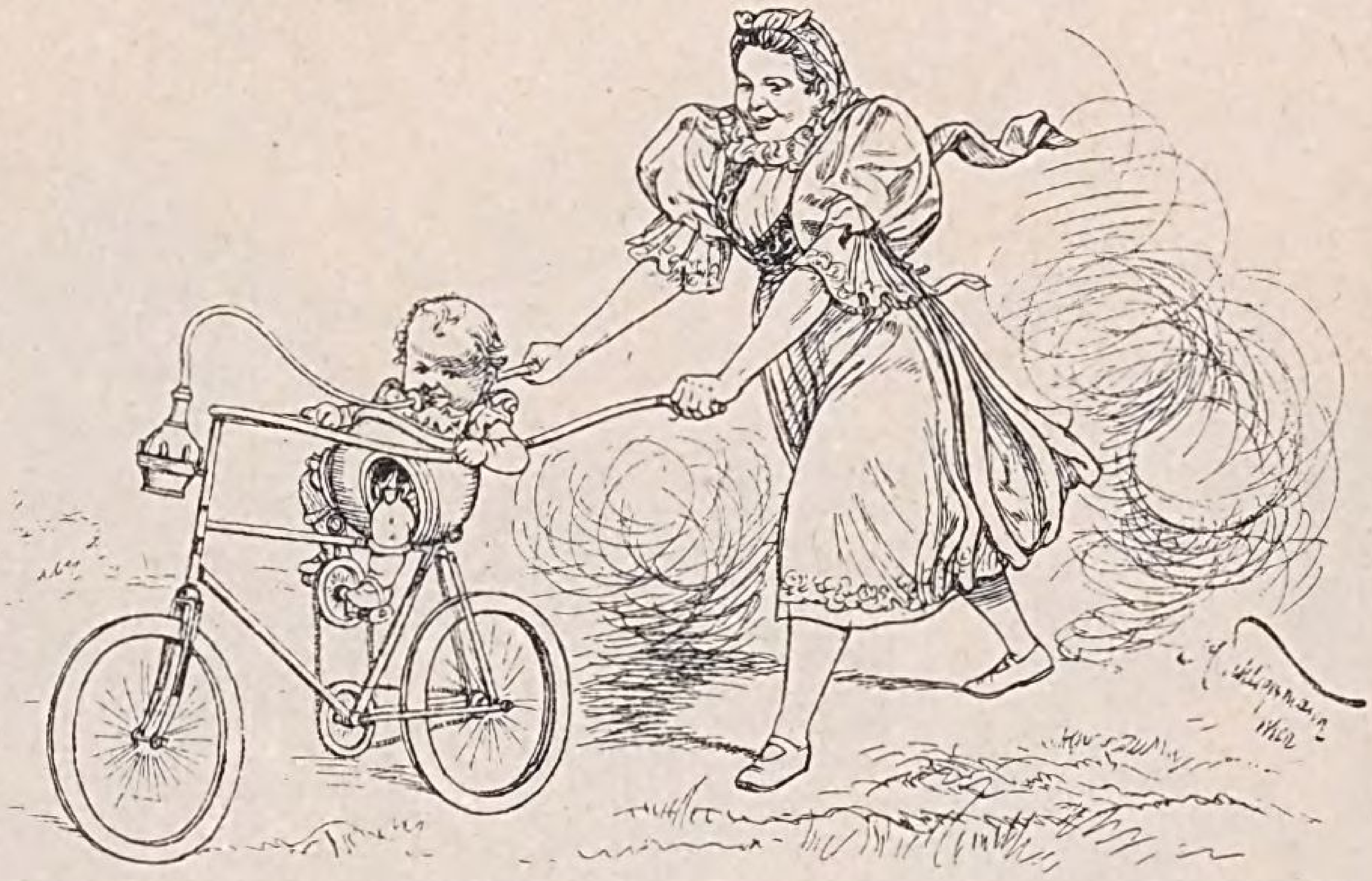
um den Ansprüchen der Polizei und des Publikums zu genügen.

Der schlaue Franzl.

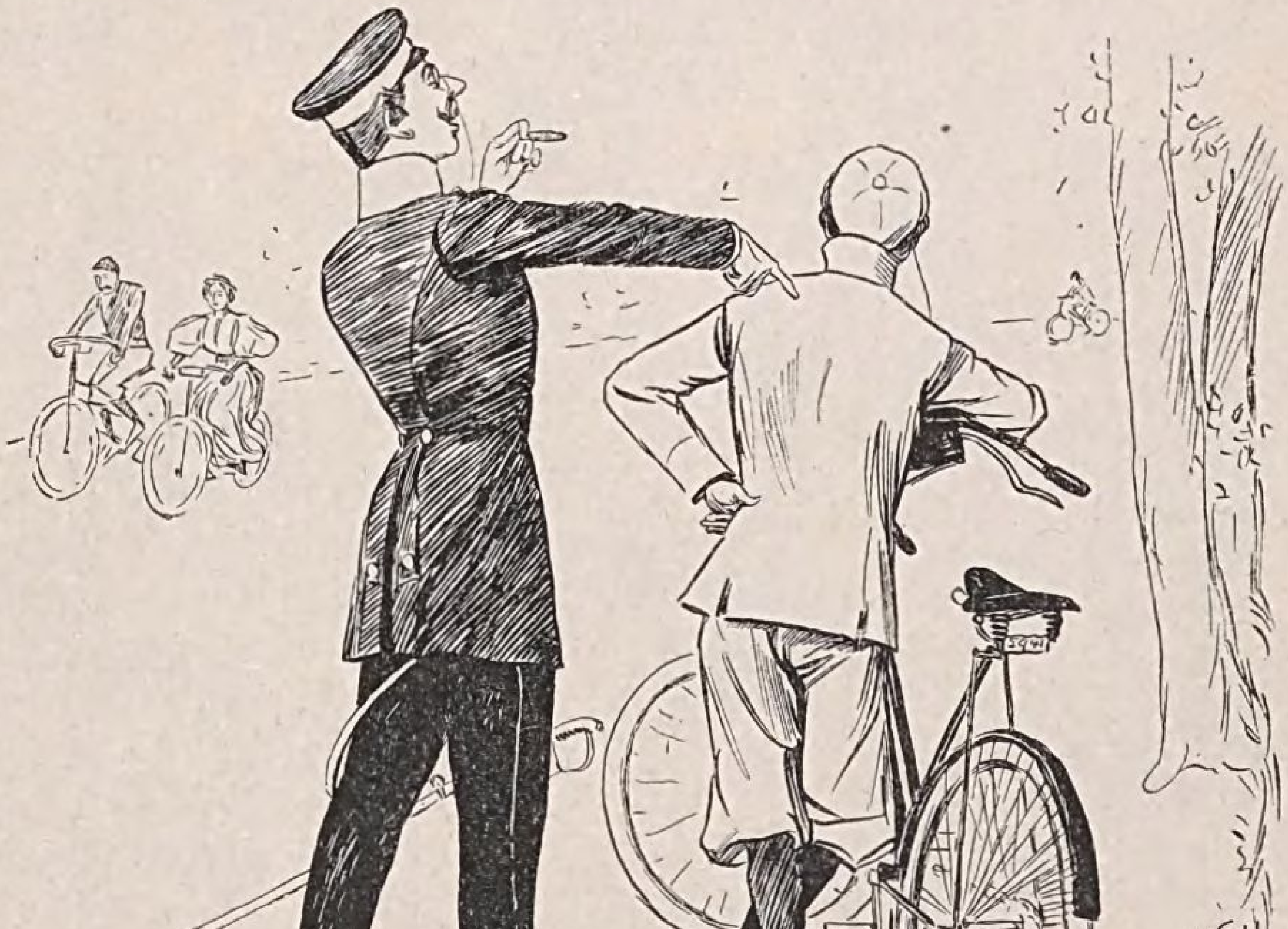


Bequemster Transport der Schweizerkäse von der Alm in's Thal.

Das Baby einer Bicyclisten-Familie.



Entschuldbarer Irrthum.



„Kleener Strampelfritze, jeben Sie mir 'mal 'n bischen



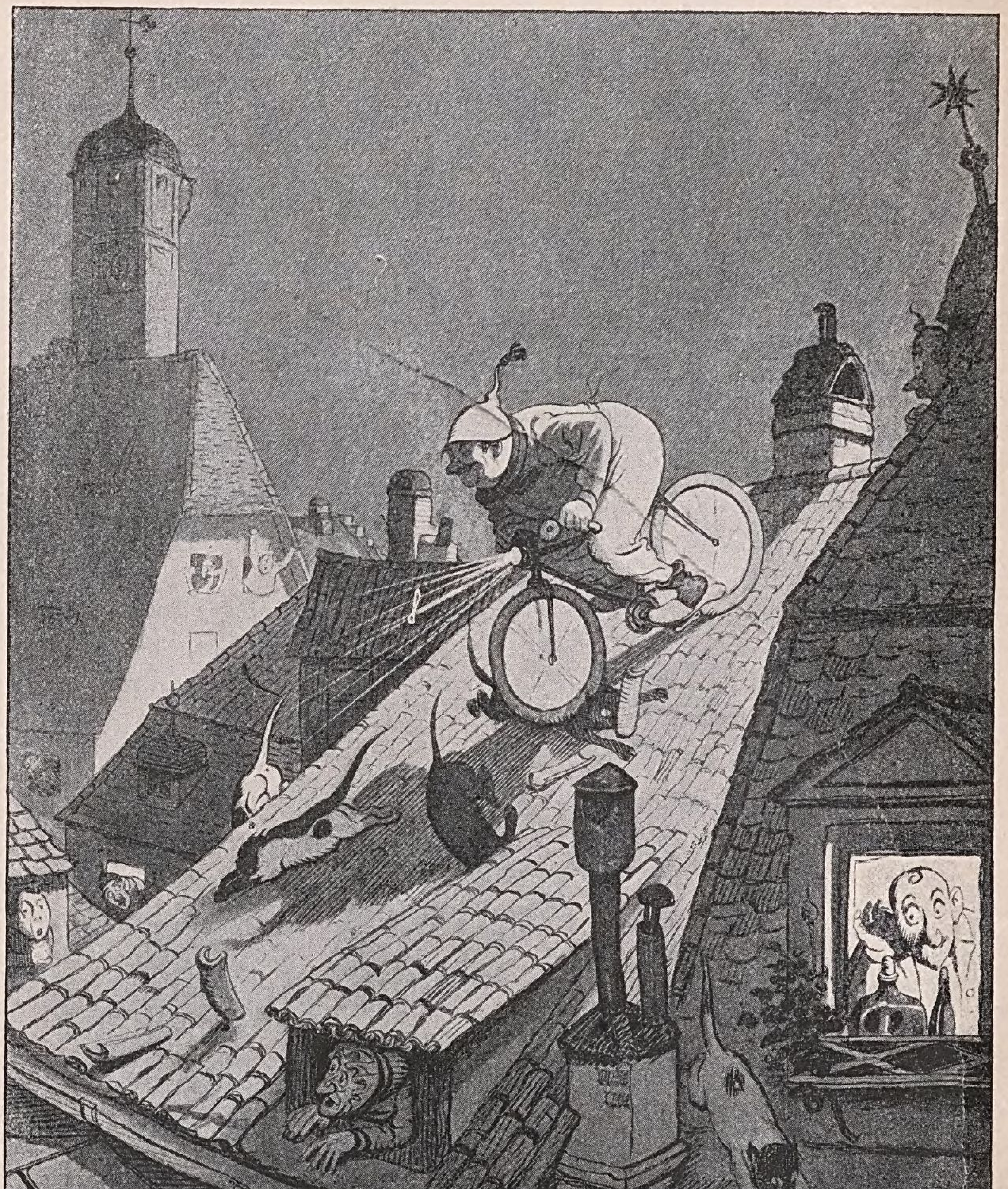
Feuer. . . . Alle Wetter — die Frau O b e r s t!“

Veloziped-Kostüm,



das allen Anforderungen der Aesthetik genügt.

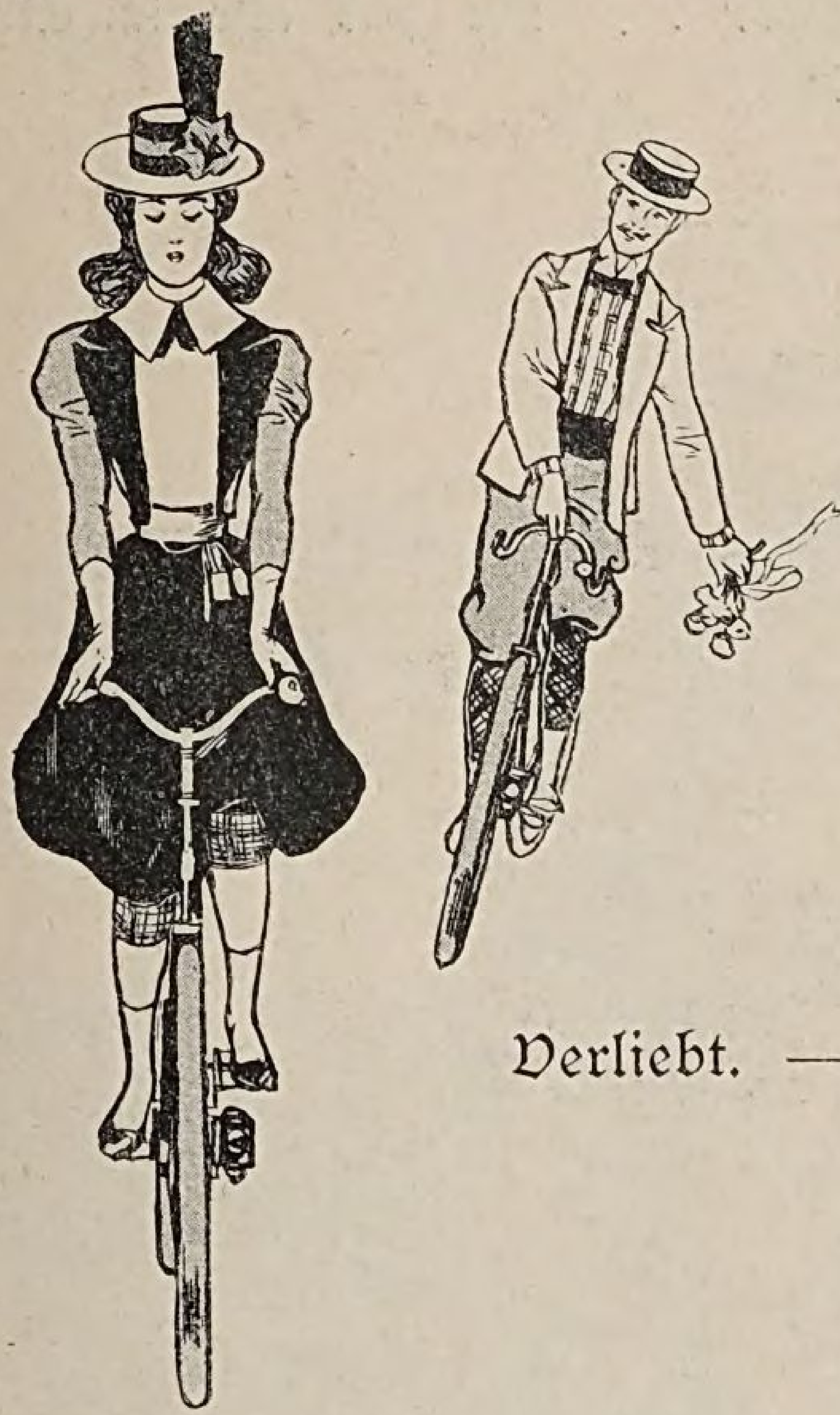
Der mondsüchtige Radfahrer.



Ein Radlerpaar.

A: „Wie geht's Deiner Frau?" — B: „Ich sehe sie sehr selten!" — A: „Ja warum denn?" — B: „Weil sie immer hinter mir auf dem Tandem sitzt!"

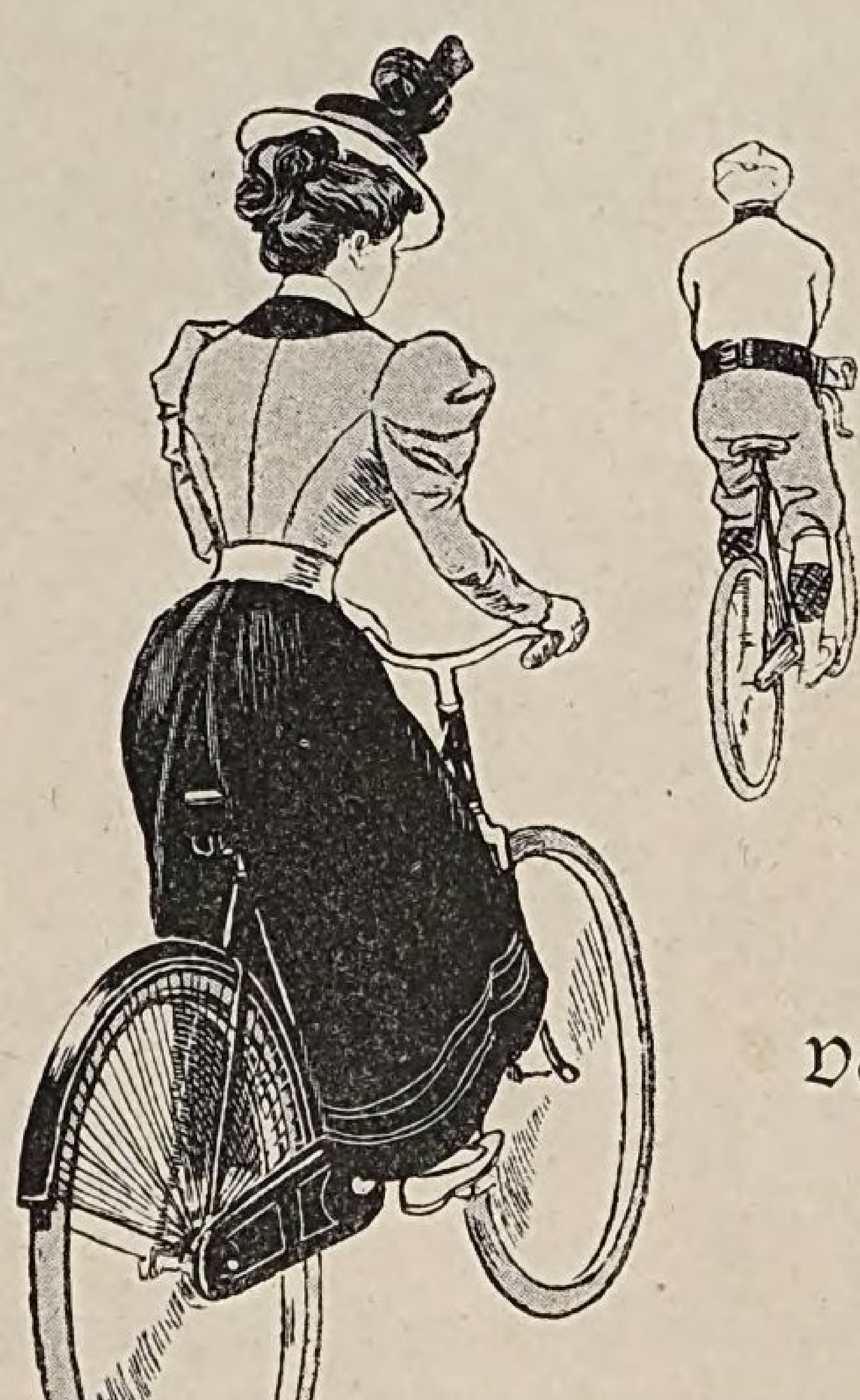
Stufenleiter.



Verliebt. — —



Verlobt. — —



Verheirathet.

STREMPEL INV
Reznicek del

Aus dem Kasernhofe.

Feldwebel (zum Einjährigen): „.. Was? Sie haben sich als Byciclist für den Felddienst gemeldet? .. Sie sind also im Civil auch so ein — Straßen-Radirer!"

Begreiflich.



Frau Nanni: „Nein, das ist zu arg! Die Frauenzimmer heutzutage haben gar keine Moral mehr! .. Sagen S', Frau Soli, warum fällt denn uns Zweien so was nit ein?!"

Eine Tandem-Fahrt.



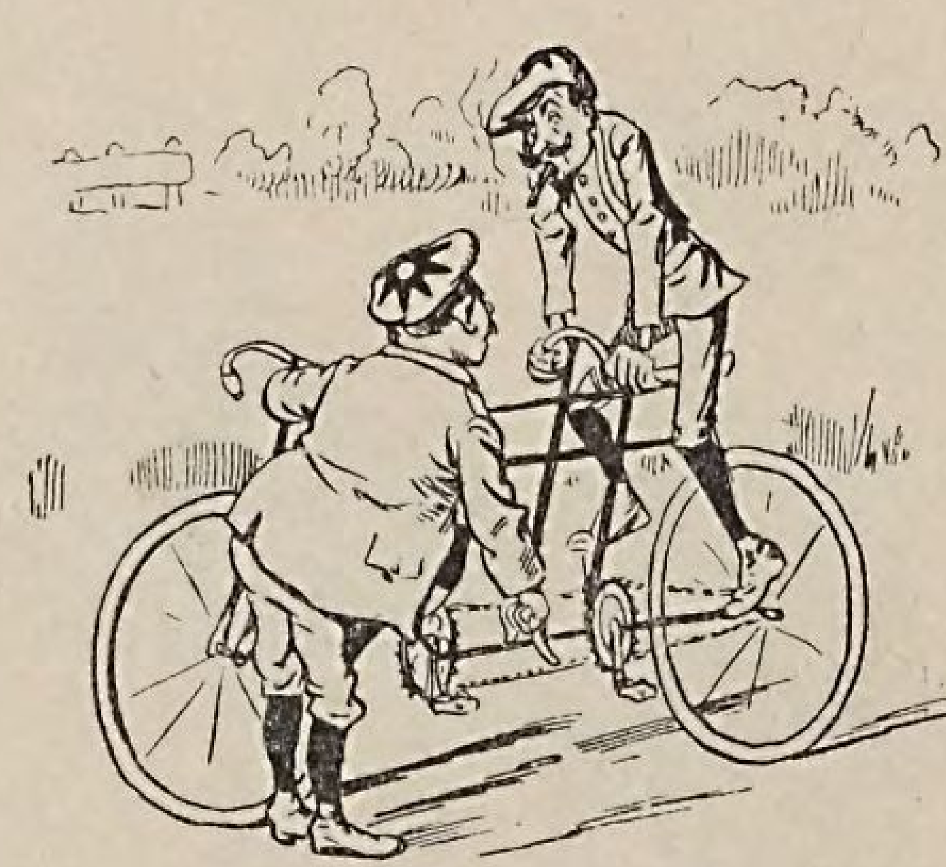
'ne Radfahrt machen Rund und Nadel
Auf dem gemeinschaftlichen Radel.



Zu Anfang geht das Ding famos —
Sie strampeln munter darauf los.



Die Hitze ist nicht angenehm —
Herr Nadel macht es sich bequem.



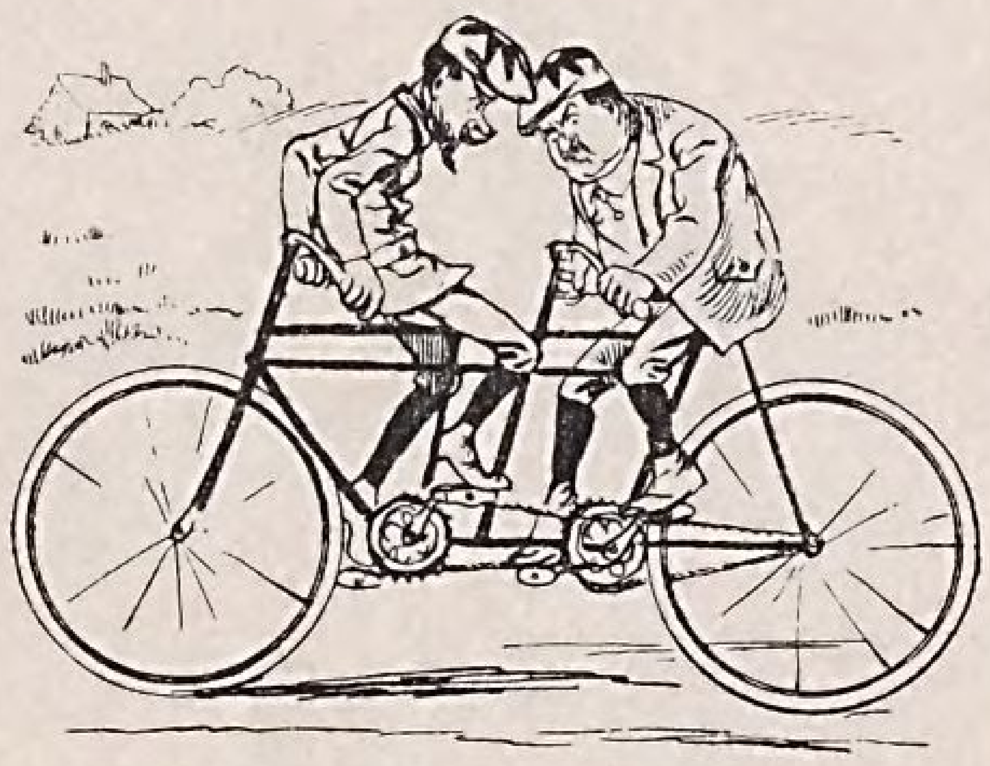
Herr Rund kriegt bald die Sache spitz
Und spricht: „Nun wechseln wir den Sitz!"



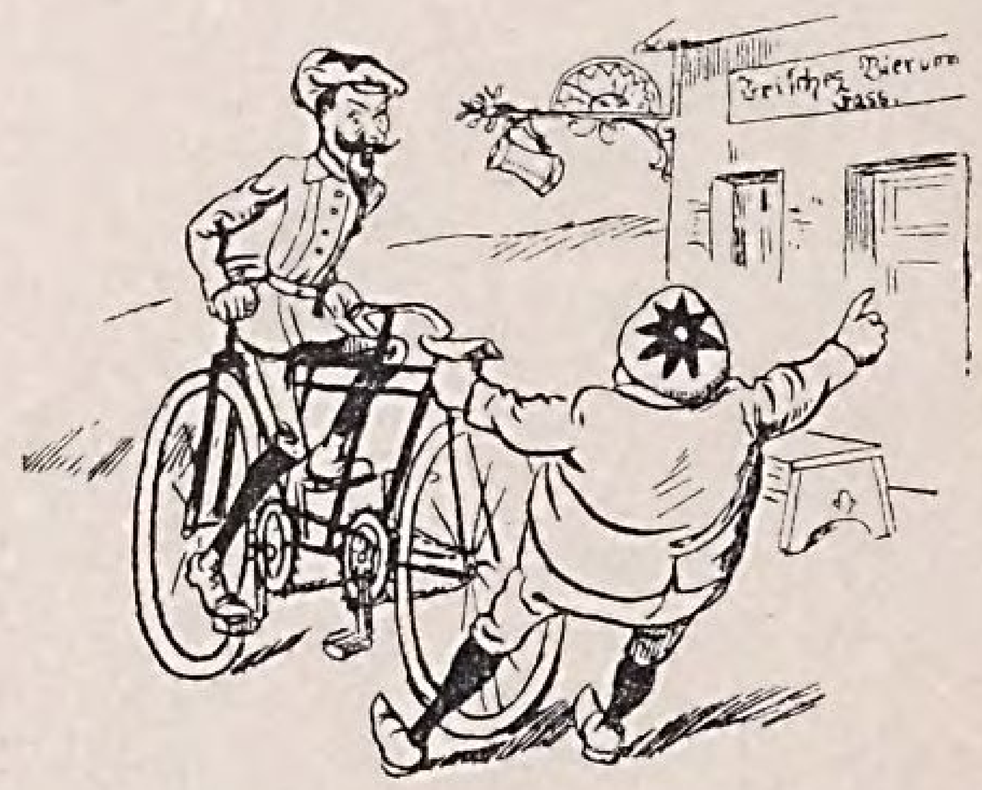
Jetzt thut Herr Rund sich aber gütlich —
Herrn Nadel wird's bald ungemüthlich;



Und was man längst schon kommen sah:
Die Meinungsdifferenz ist da!



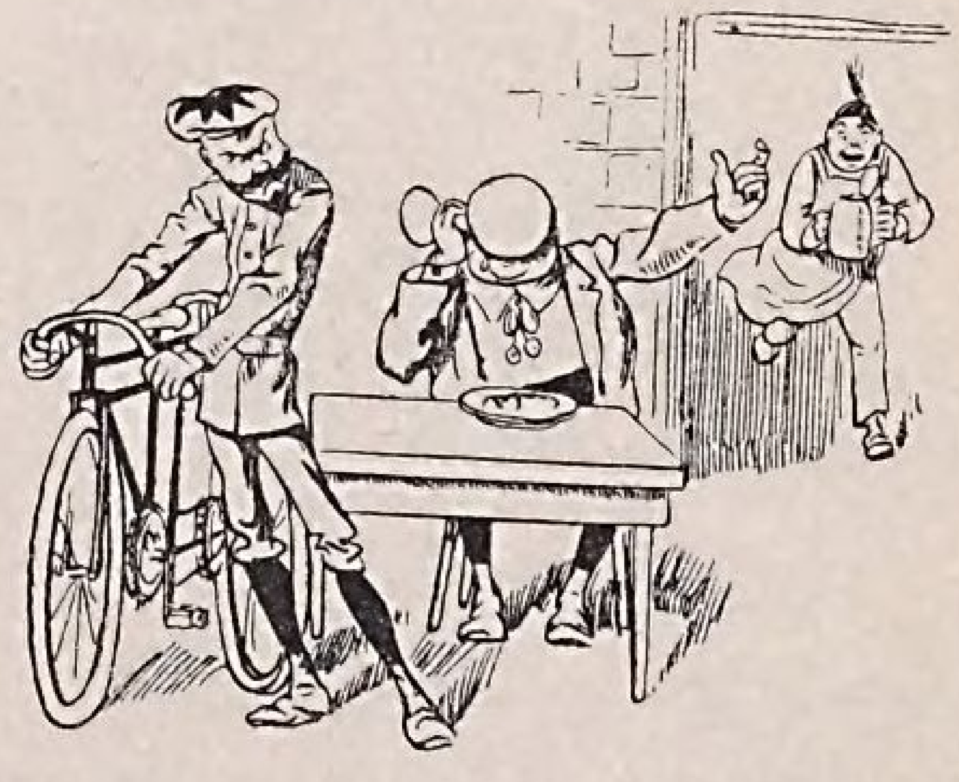
Mit dem Vertrauen ist es 'rum;
Sie radeln vis-à-vis darum.



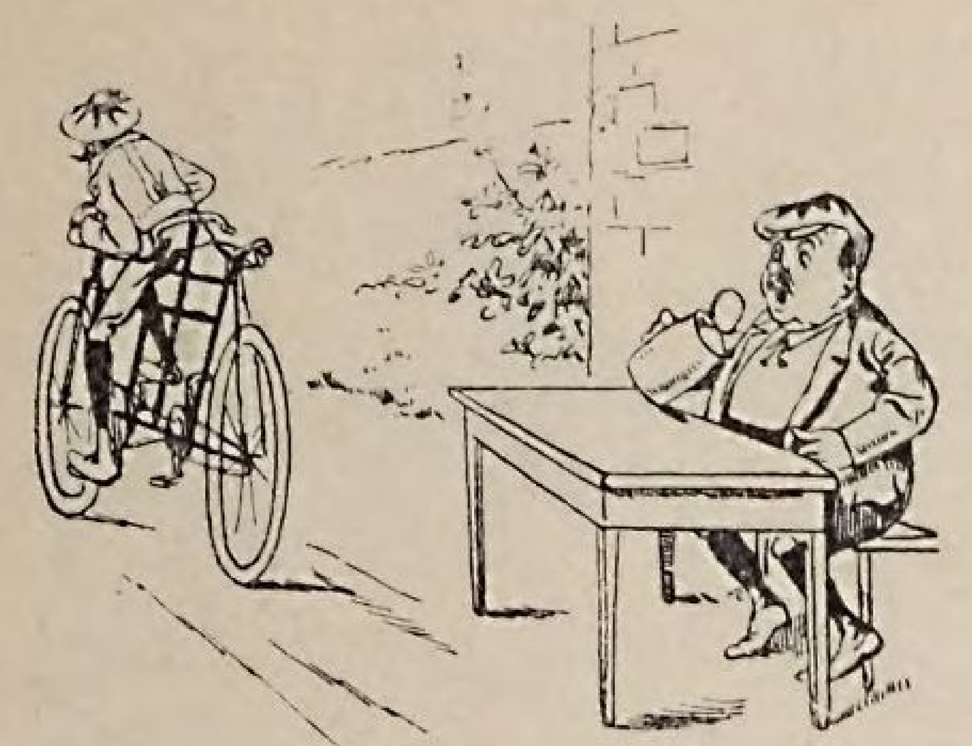
Jetzt kommt ein Wirthshaus zu Gesicht.
Herr Rund will halten — Nadel nicht.



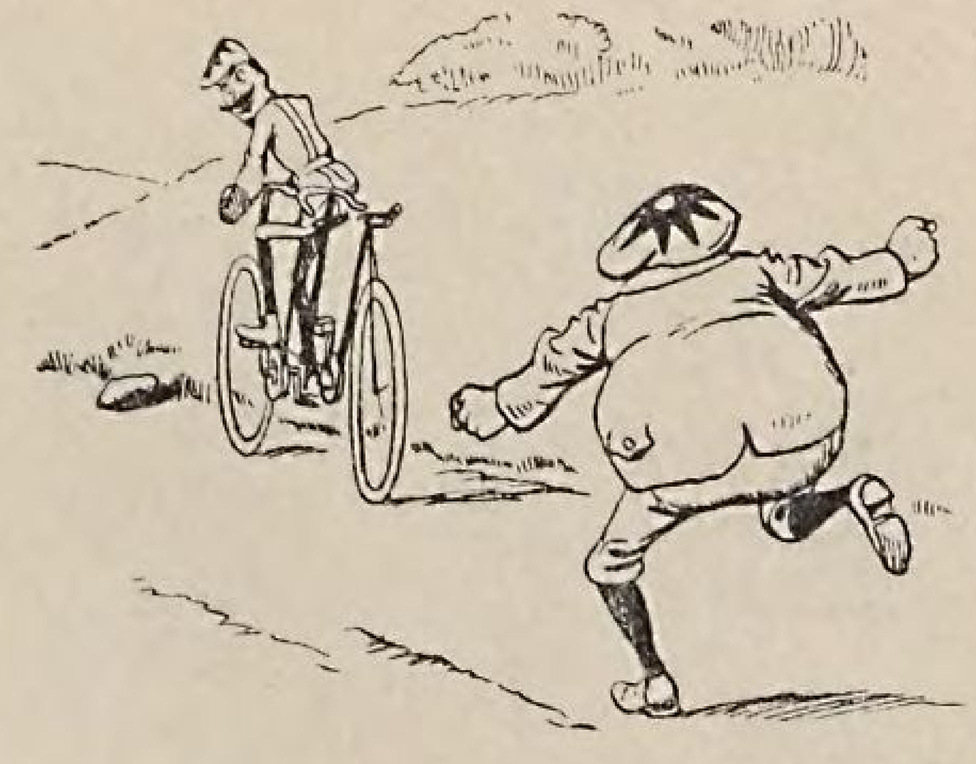
Indeß Herr Rund sich restaurirt,
Fühlt sich Herr Nadel ennuyirt.



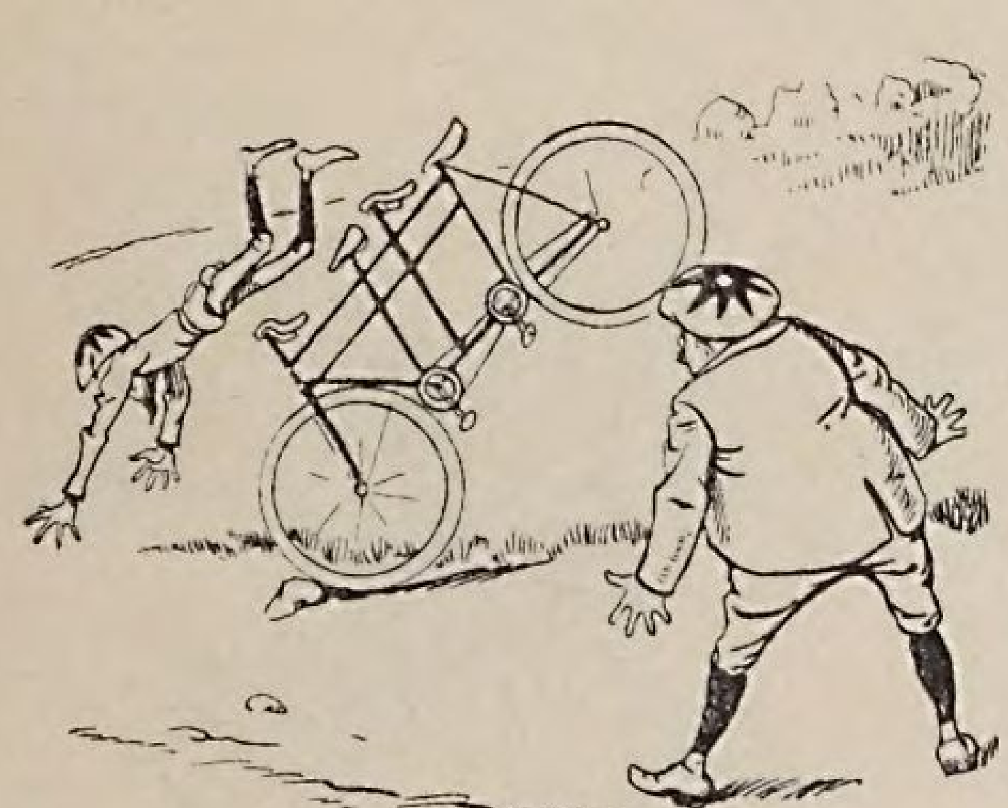
Es reift ein Plan voll Hinterlist,
Weil Rund noch immer durstig ist.



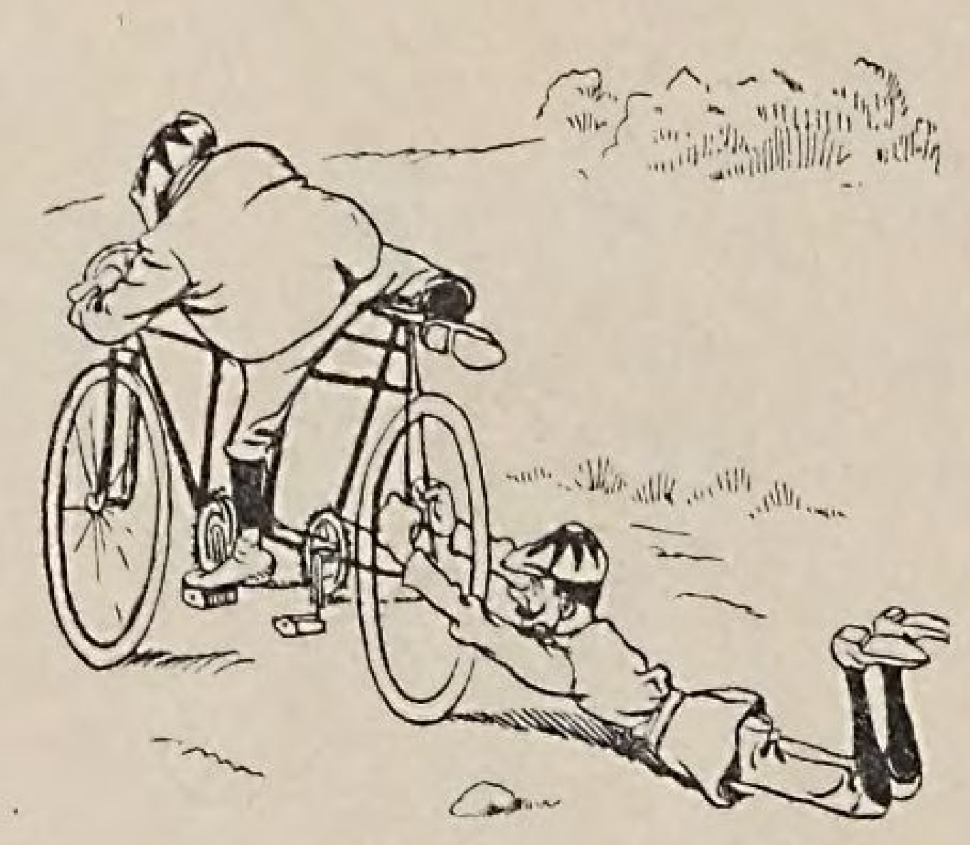
Herr Nadel drückt sich — wie perfid'! —
Herr Rund es voll Entsetzen sieht,



Und ganz erbost ob solcher Tücke,
Stürzt keuchend hinterdrein der Dicke.



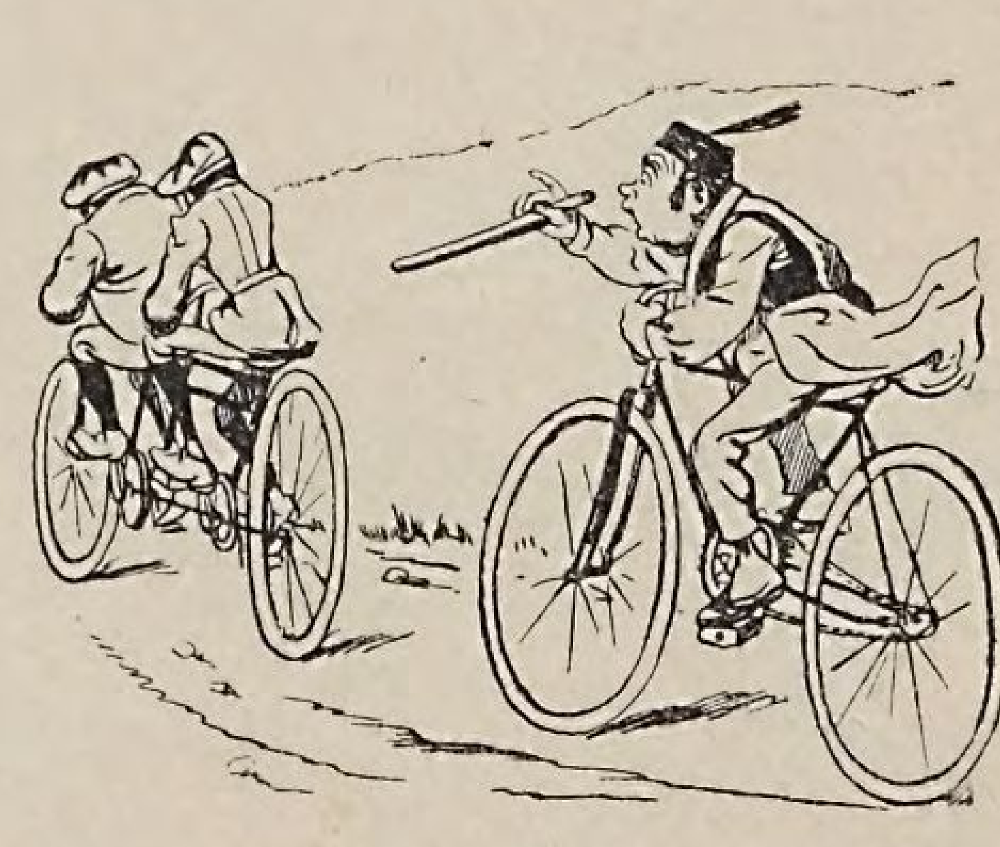
Der And're sieht sich um voll Hohn —
Ein Stein — ein Stoß — da liegt er schon!



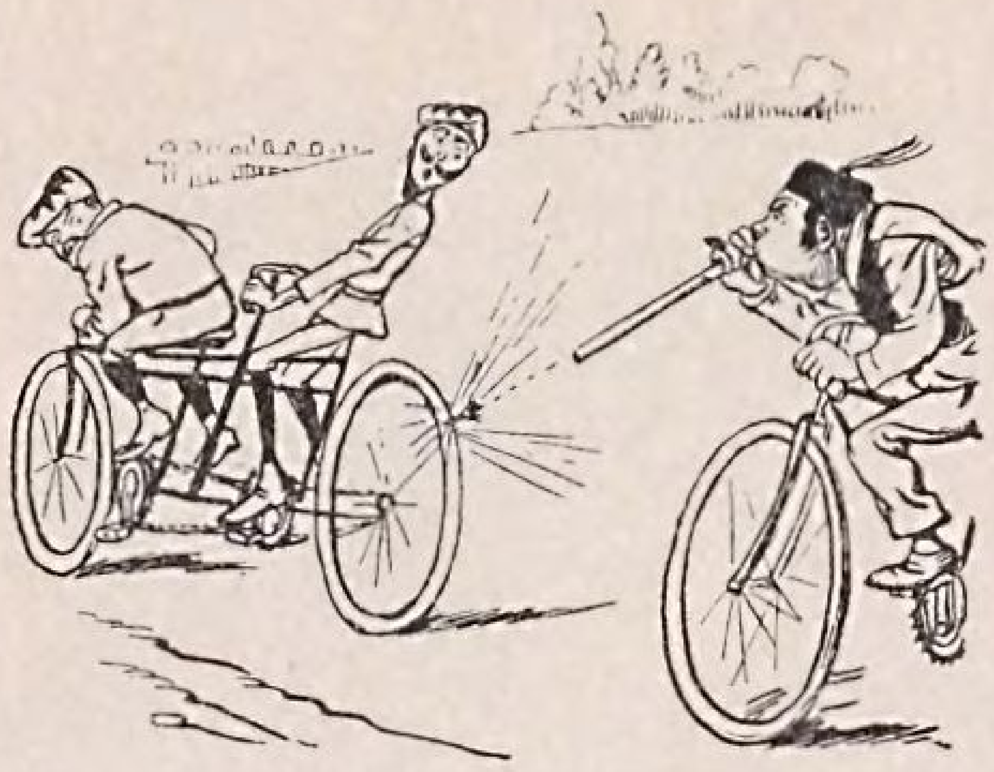
Jetzt ist der Dicke obenan; —
Der Dünne hält sich hinten an,



Und eh' man's ahnt, ist wie der Blitz
Er wieder auf dem Doppelsitz.



Jetzt naht der Wirth sich wie besessen,
Weil Rund das Zahlen hat vergessen.



Nach dem Pneumatik schießt sein Rohr —
Da dringt sogleich die Luft hervor.



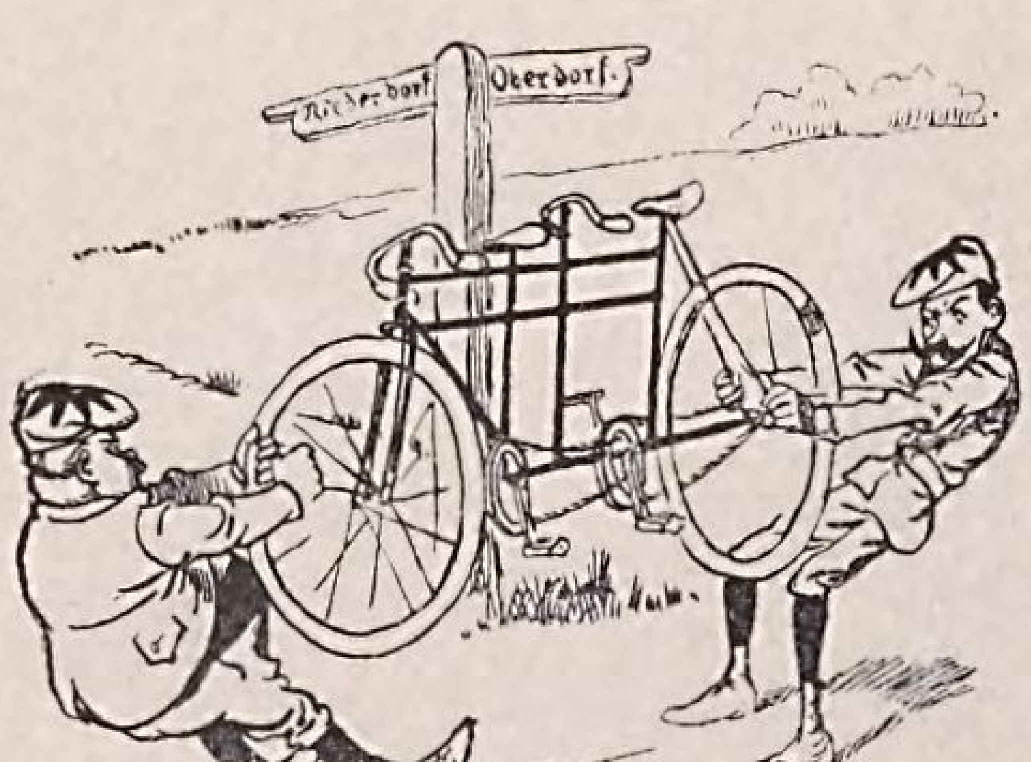
Herr Rund muß sich in's Zahlen schicken,
Herr Nadel das Pneumatik flicken.



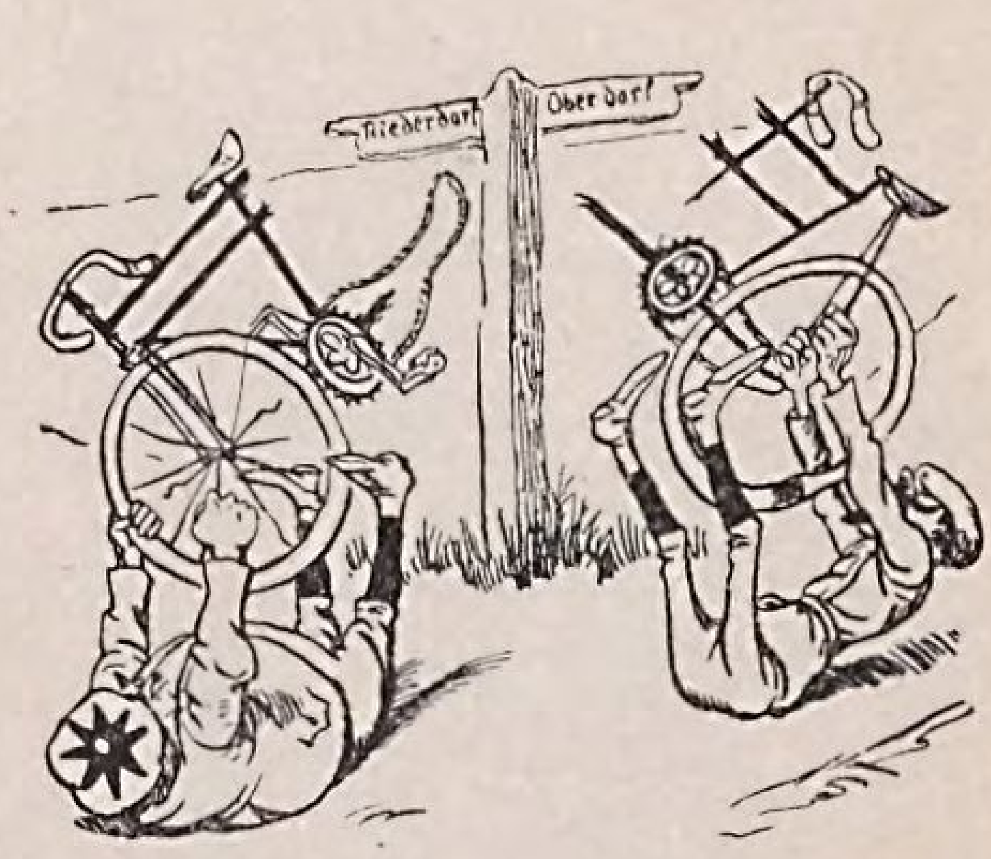
Dann endlich geht die Reise weiter,
— Doch längst nicht mehr so froh und heiter.



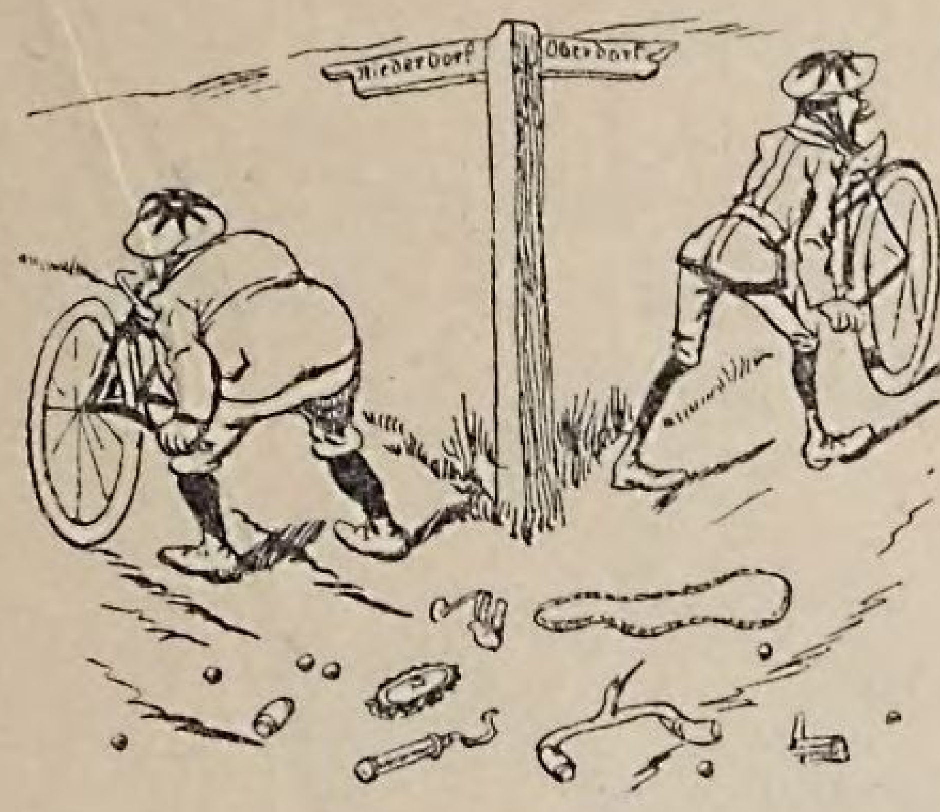
Da theilt der Weg sich nach zwei Seiten,
Und schon erhebt sich neues Streiten.



Rechts will Herr Nadel — Rund will links —
Sie zerren an dem Räderdings.



Es löst sich Schraube, Niet' und Stahl,
Und — kracks — zerbricht das Rad total.



Nach rechts und links verschwindet
Jeder
Mit einem der Pneumatikräder. —



Moral.
Auf einem Tandem fahre man,
Nur wenn man sich vertragen kann.
J. Bahr.

Wie es kam

daß der Radfahrer Wadlmeier bei dem letzten Distanzrennen als Erster anlangte.



Rückwirkung.

Klaviermacher: „Merkwürdig, daß bei Euch jede Woche das Pedal am Klavier gebrochen ist!“ — Bedienter: „Das kommt daher, weil unser gnä' Fräul'n alle Tag' Rad fährt!“

Moderner Hochzeitszug.



Heimfahrt von der Trauung bei drohendem Gewitter.

Der Radler auf dem Lande.



Morgen=Douchebad.

Zeitgemäße Varianten.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan;
der Mohr kann „radeln"!

„Schönes Fräulein, darf ich wagen,
Mein Tandem Ihnen anzutragen?" —

„„Bin weder Fräulein, weder schön,
Hab' selbst mein Fahrrad draußen steh'n!""

P.

Der Bicyclist

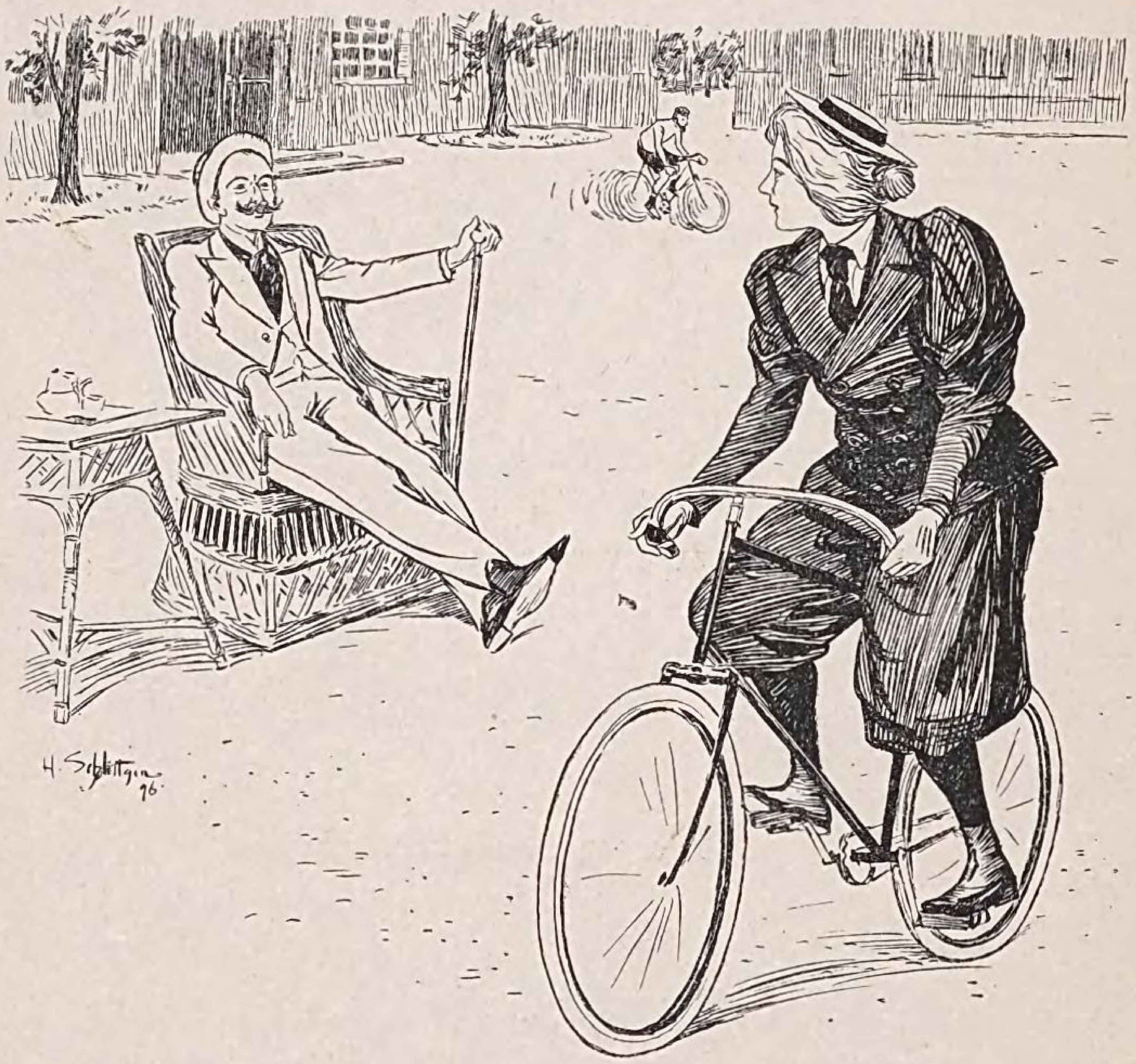
ist der Stenograph unter den Wanderern: er spart Zeit und Raum.

Neues Wort.

A: „Wer ist denn der Herr da im Sportkostüm?" — B: „Der ist Lehrer an einer Radfahrschule!" — A: „Also gewissermaßen Velocipädagoge!"

Doppelsinnig.

Braut (leidenschaftliche Radfahrerin): „Sag' 'mal, Emil, würdest Du etwas dagegen haben, wenn ich mich ausschließlich dem Fahrrad widmete?" — Bräutigam: „Ich würde



Dich einfach fahren lassen!"

Moderne Anzeige.

Des Alleinradelns müde, suche ich eine flotte Radlerin als Lebensgefährtin. Gefl. Offerten unter „Lebensfahrt" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Deplacirte Protzerei.



„. . Herr Baron fahren auch Veloziped?“ — „Ja — aber wegen Diener natürlich nur Tandem!“

's Wiederergännen enes Handwerksbirschchens.

(In Leipziger Mundart.)

Ae Handwerksbirschchen, ber Velozibeh
Gommt wieder ä Mal in der Heimad Näh';
's Bedal is verbogen, 's Gsichtchen verbrannt;
Wer hat denn 's Birschchen zeerscht wohl ergannt?

Wie 'r einfuhr in's Schtädchen, da gam herbei
Sogleich ä ingrimmiger Herr Bollezei;
„All Heil!“ ruft 's Birschchen; als Gegengruß
Schreit der Bollezist, daß 'r abschteigen muß.

Der Bollezise war einst ihm ä Freind,
Oft hadde ä Debbchen die Beeden vereint;
Doch der kleene Schangdarm hadd'n nimmer ergannt,
So schnell war Sie 's Birschchen dervongerannt.

Und weider fuhr er; aus ännem Haus
Da schob g'rad sei' Mädchen ä Rädchen heraus;
„All Heilchen!" grißt 's Birschchen, „mei' Schätzchen
draud!"
Doch se hadd'n, weeß Knebbchen, nich' angeschaut.

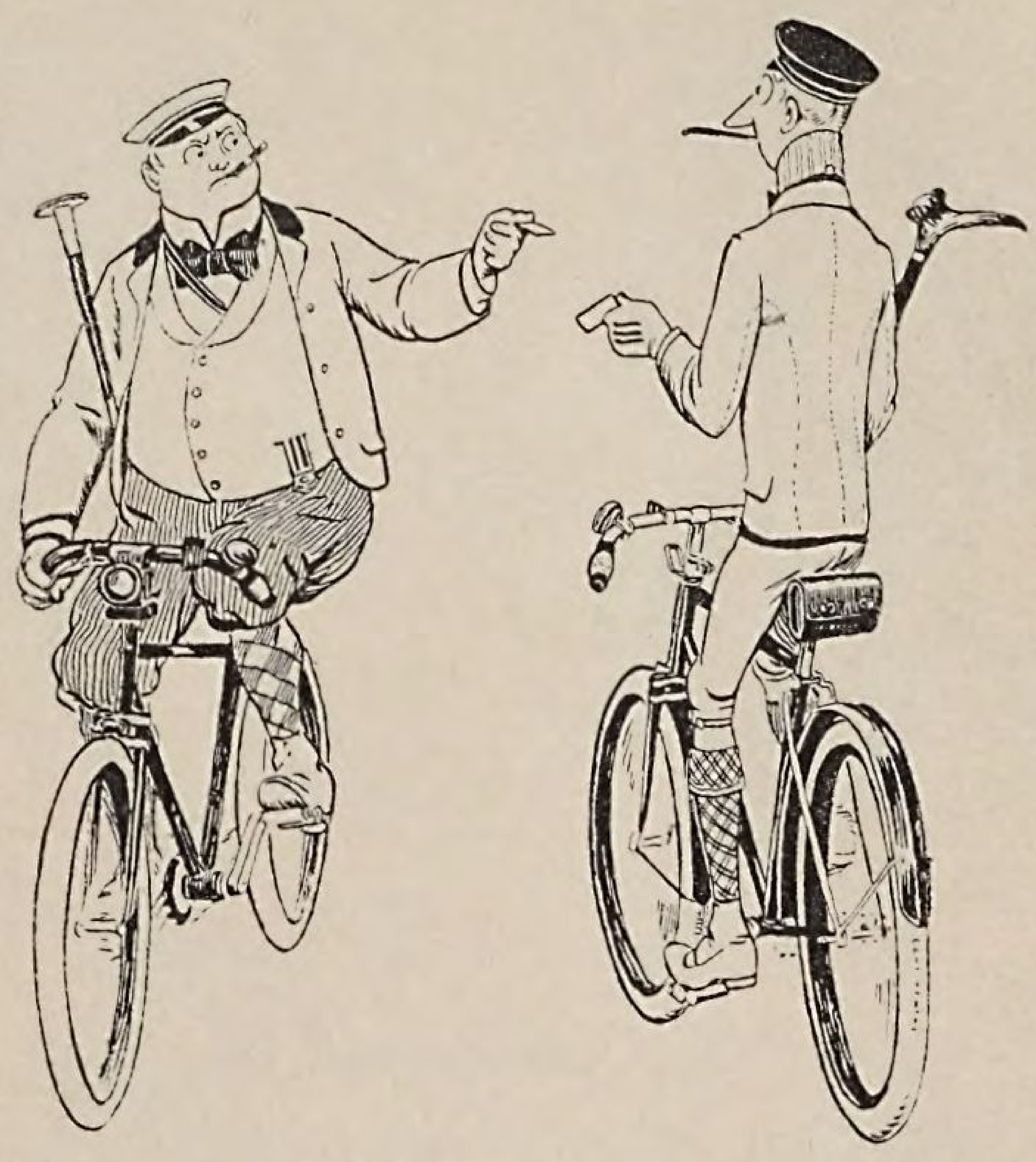
Da fuhr er Sie weider de Gassen entlang,
Schweeßdrebbchen drobbten ihm von der Wang';
Da radelt vom Marchtblatz sei Midderchen her;
„All Heil!" ruft 's Birschchen — unn sonsten nischt
mehr.

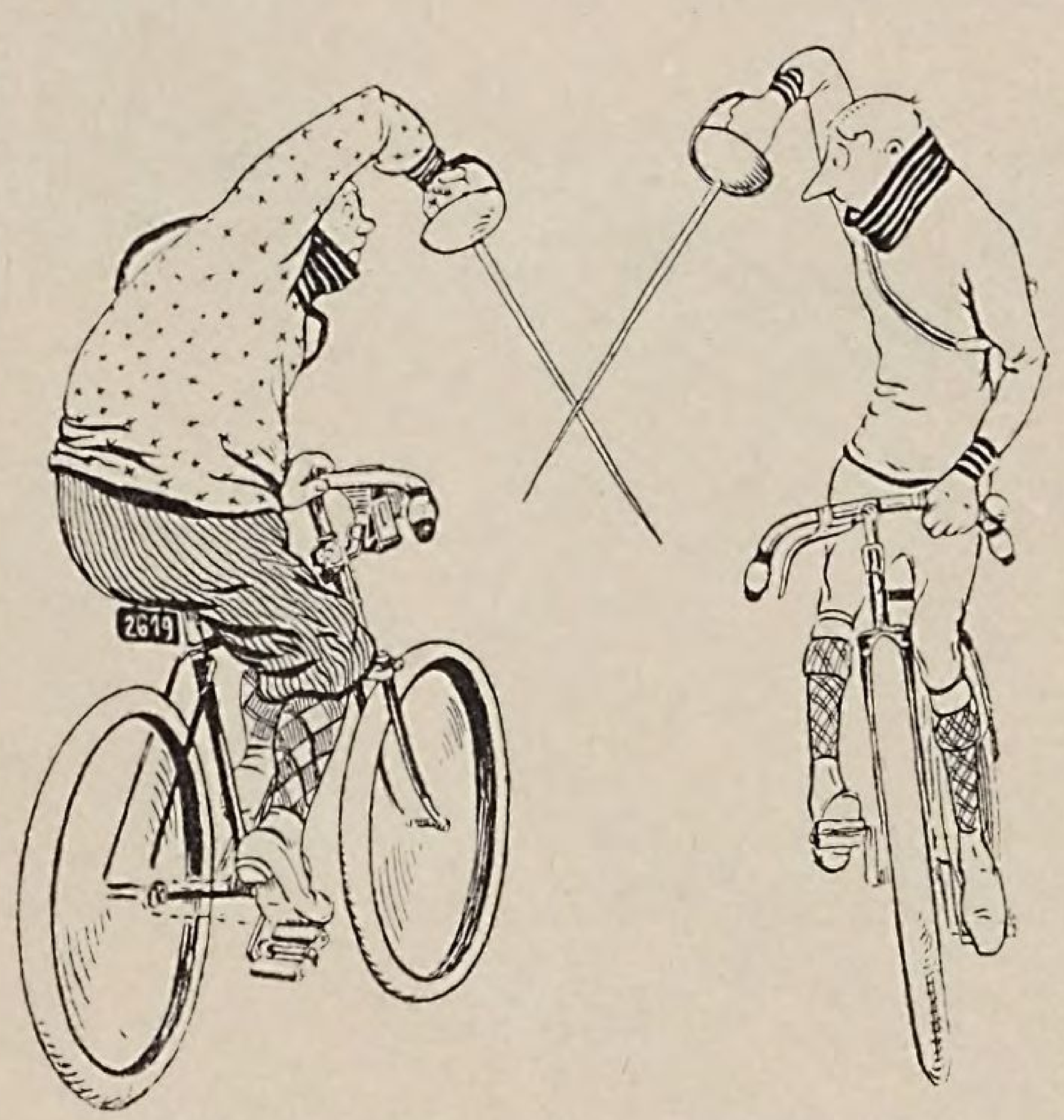


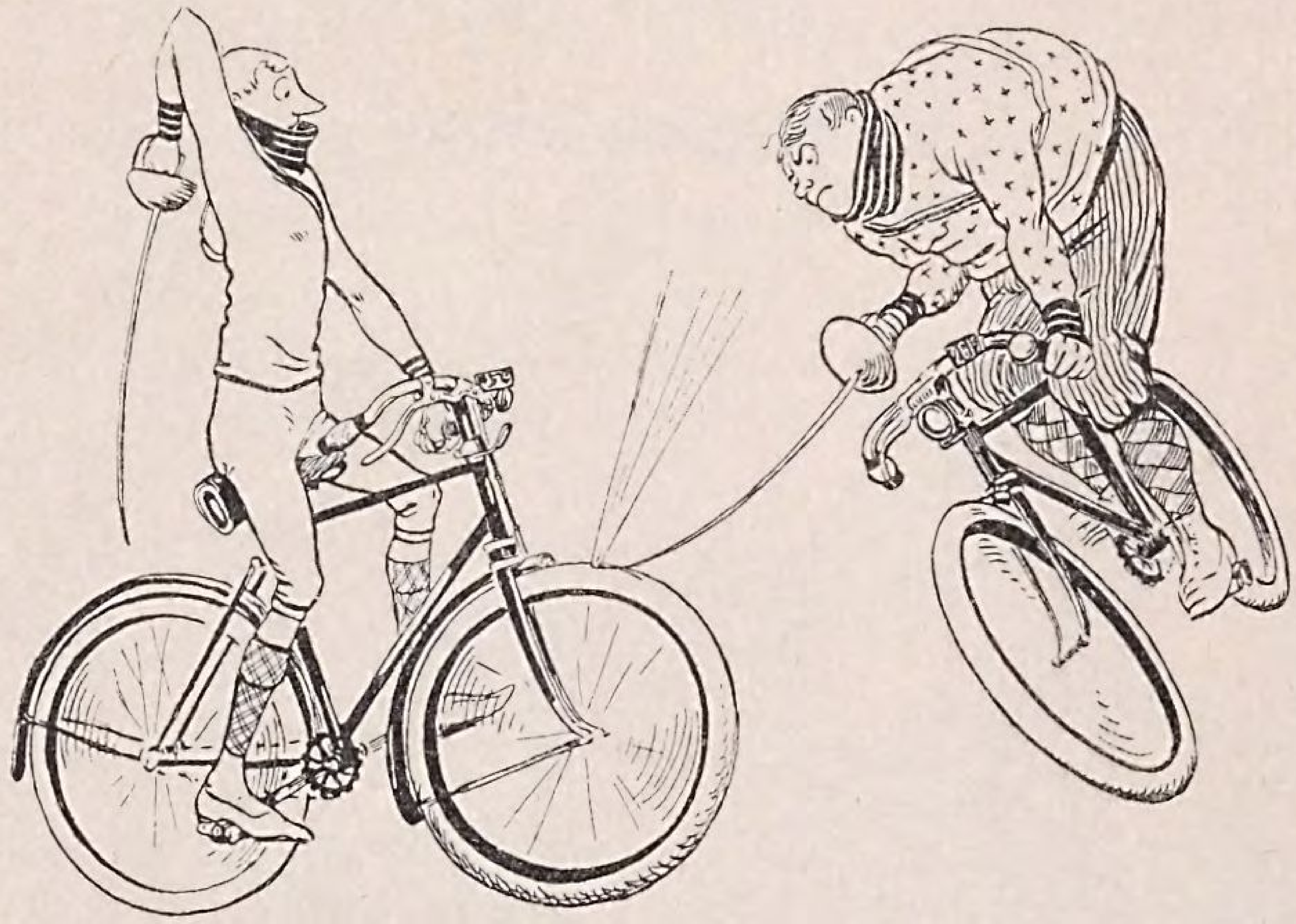
Da lachte de Mudder unn jauchzte vor Lust,
Se hubbte vom Rädchen unn drickt an de Brust
Den Radler. So sehr er ooch abgebrannt —
Das Mudderog' hadde sei' Rädchen erkannt.

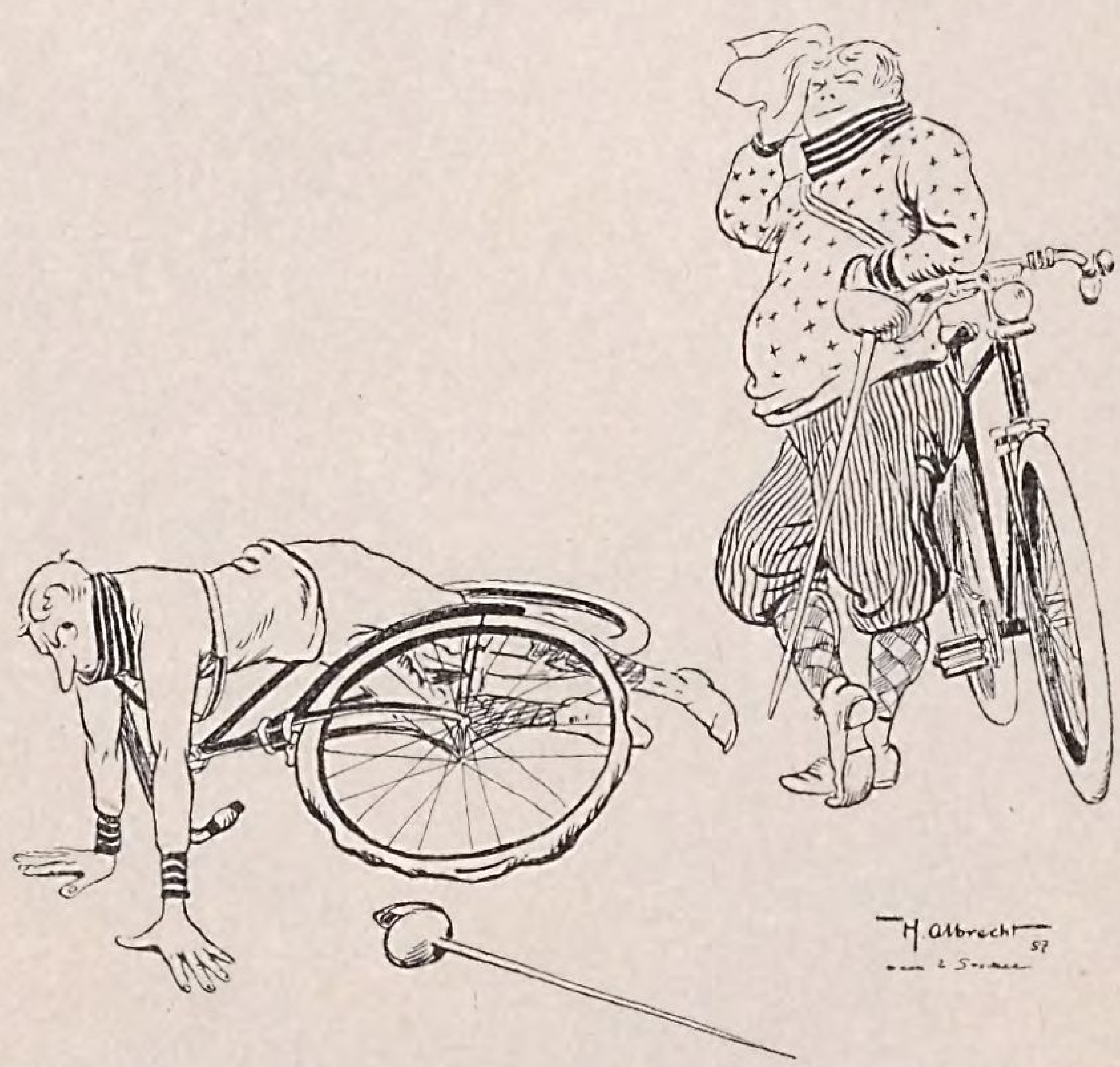
F. Franzel.

Ein Duell fin de siècle.








H. Albrecht

Praktischer Lohnkutscher.



Merkwürdig.

Ein Lieutenant, der auf dem Fahrrad einen bekannten, älteren Herrn grüßt, verliert dadurch das Gleichgewicht, fährt wider Willen auf den letzteren zu, überrumpelt ihn, und Beide kommen zu Fall, ohne



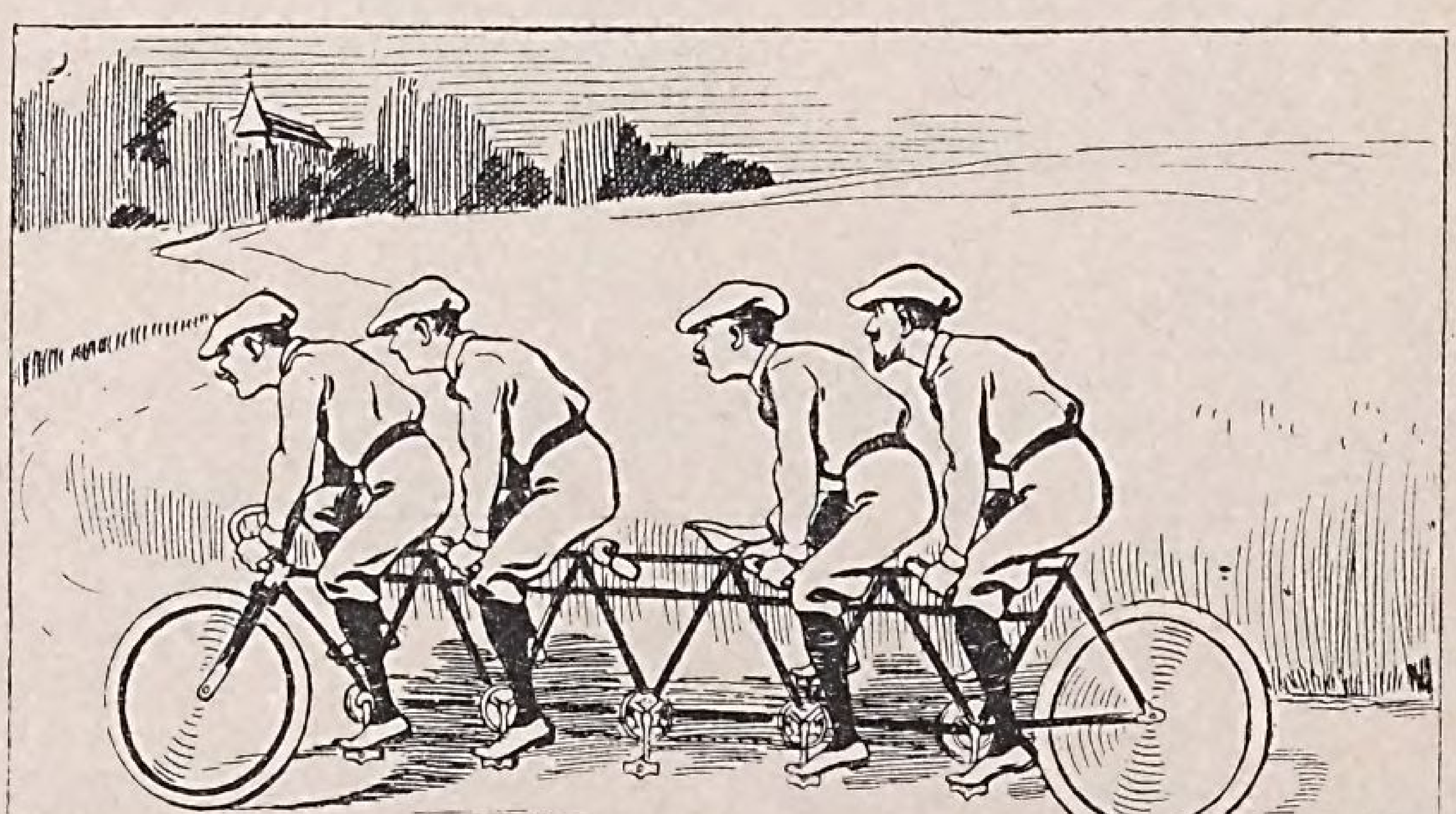
jedoch Schaden zu nehmen. Herr: „Sie lernen es wohl erst?" — Lieutenant: „Nein — kann es schon!"

Der Distanzfex.

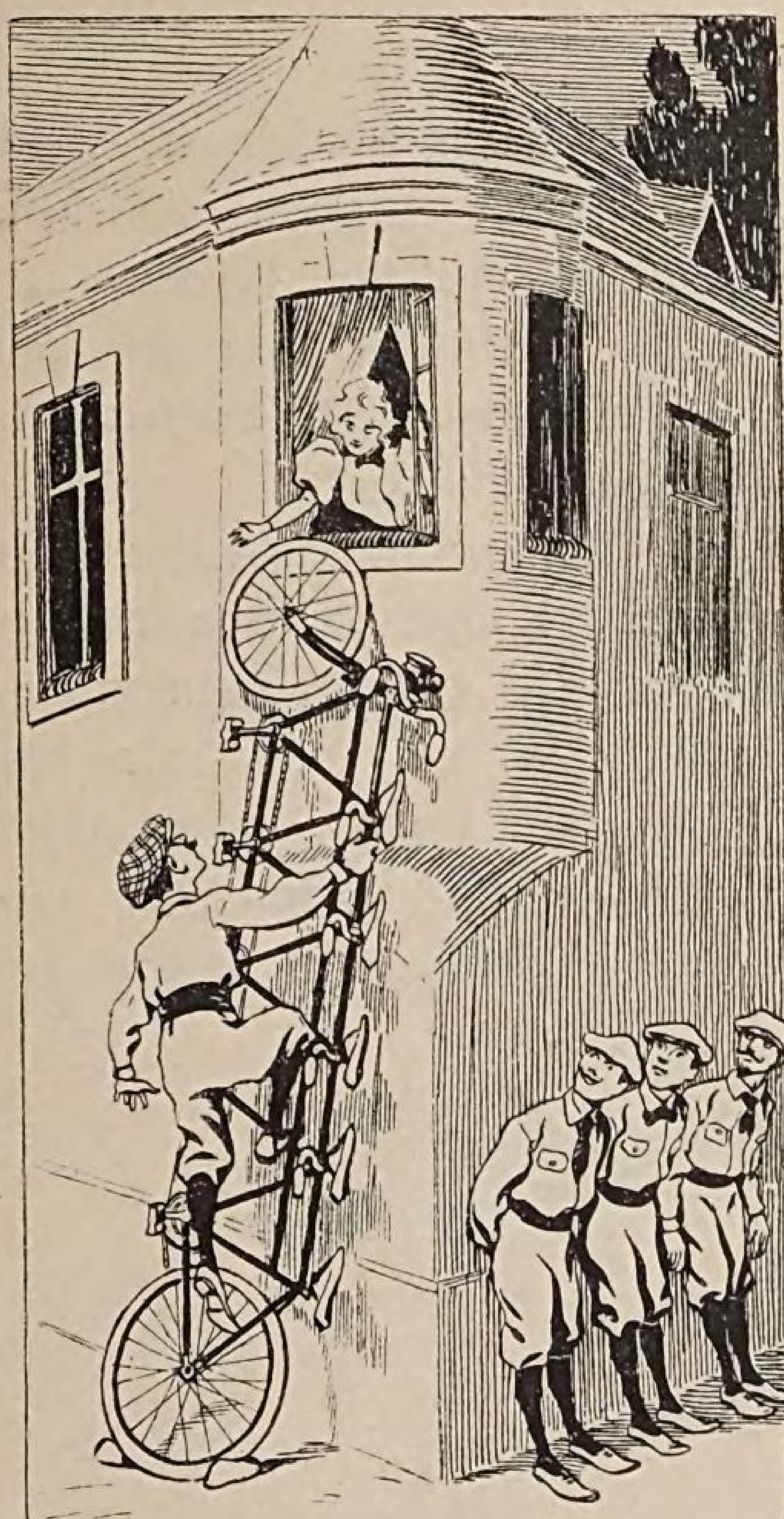


„Ewig schade, daß Erde so jammerhaft klein ist!"

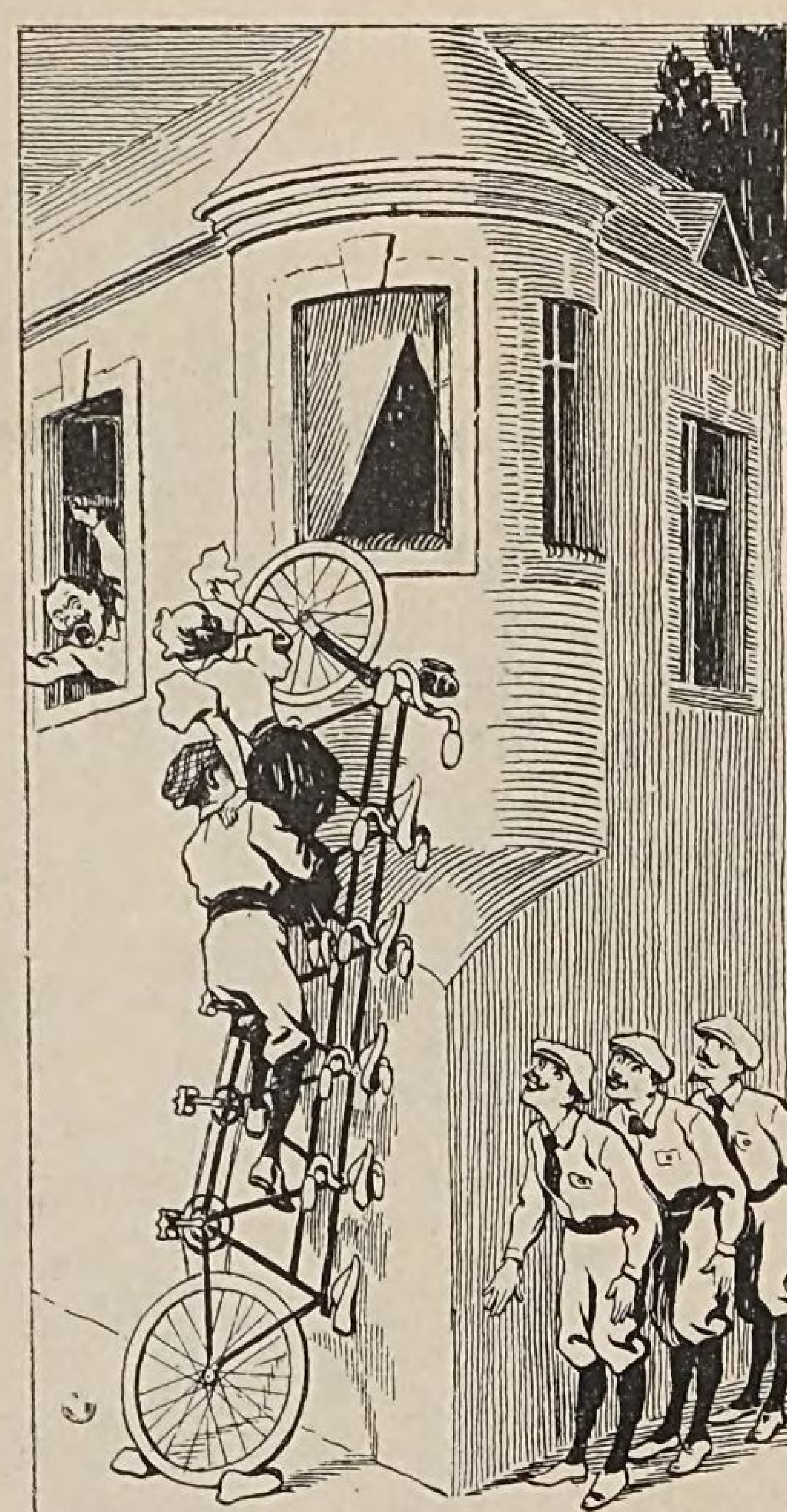
Moderne Entführung.



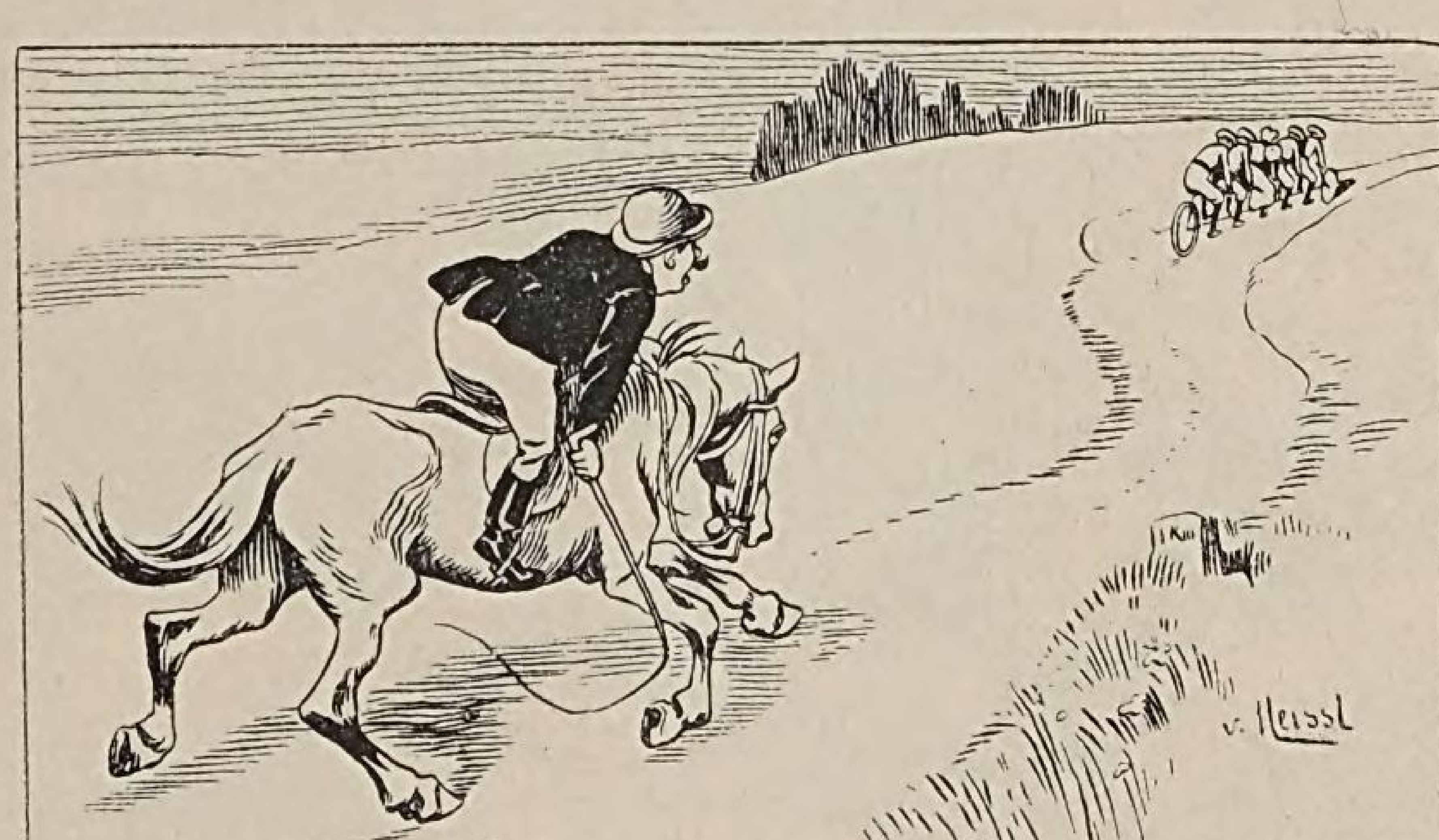
1.



2.

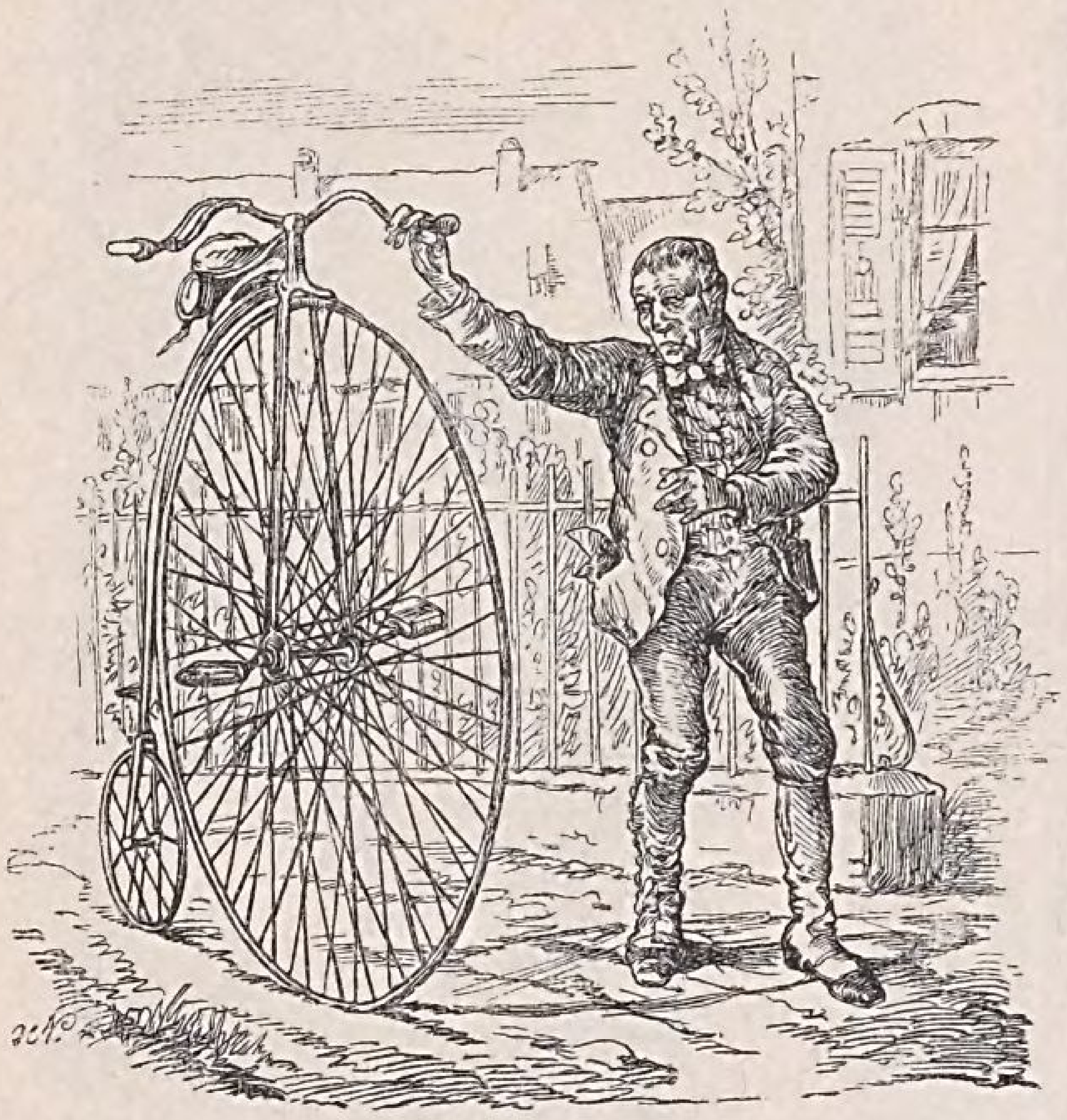


3.



4.

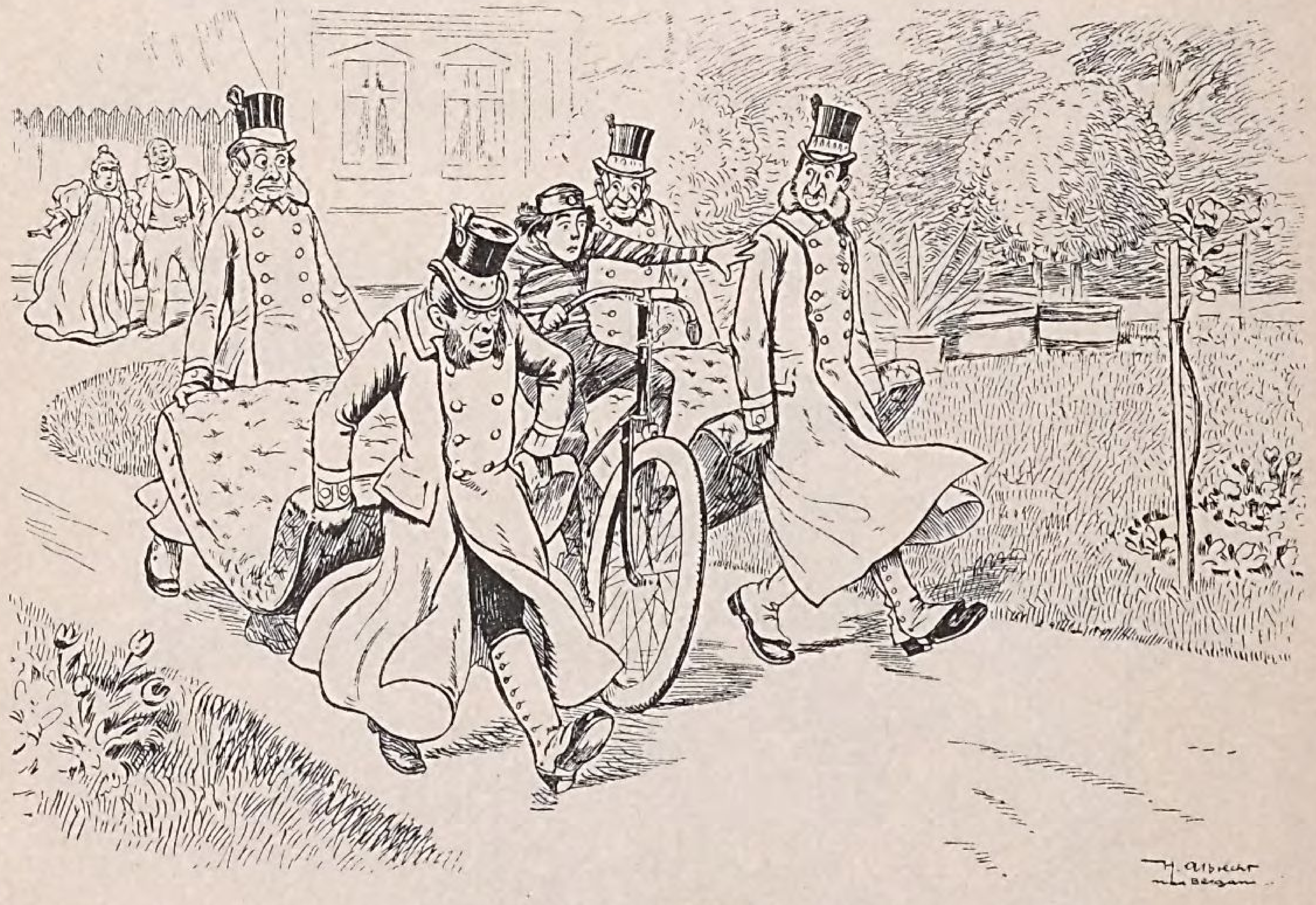
Macht der Gewohnheit.



Johann ist seinem Herrn ein treuer Diener geblieben, obwohl derselbe bereits das letzte Reitpferd verkauft und sich als Ersatz ein Bicycle angeschafft hat.

Kommt nun sein Herr von einer längeren Spazierfahrt heim, so hat Johann nichts Eiligeres zu thun, als das Bicycle seinem Herrn abzunehmen und es langsam auf- und abzuführen — wegen der Abkühlung.

Vorsichtsmaßregel



der Commerzienräthin von Güldenstern bei der ersten Ausfahrt ihres Goldsöhnchens.



Der Pantoffelheld auf dem Rade.

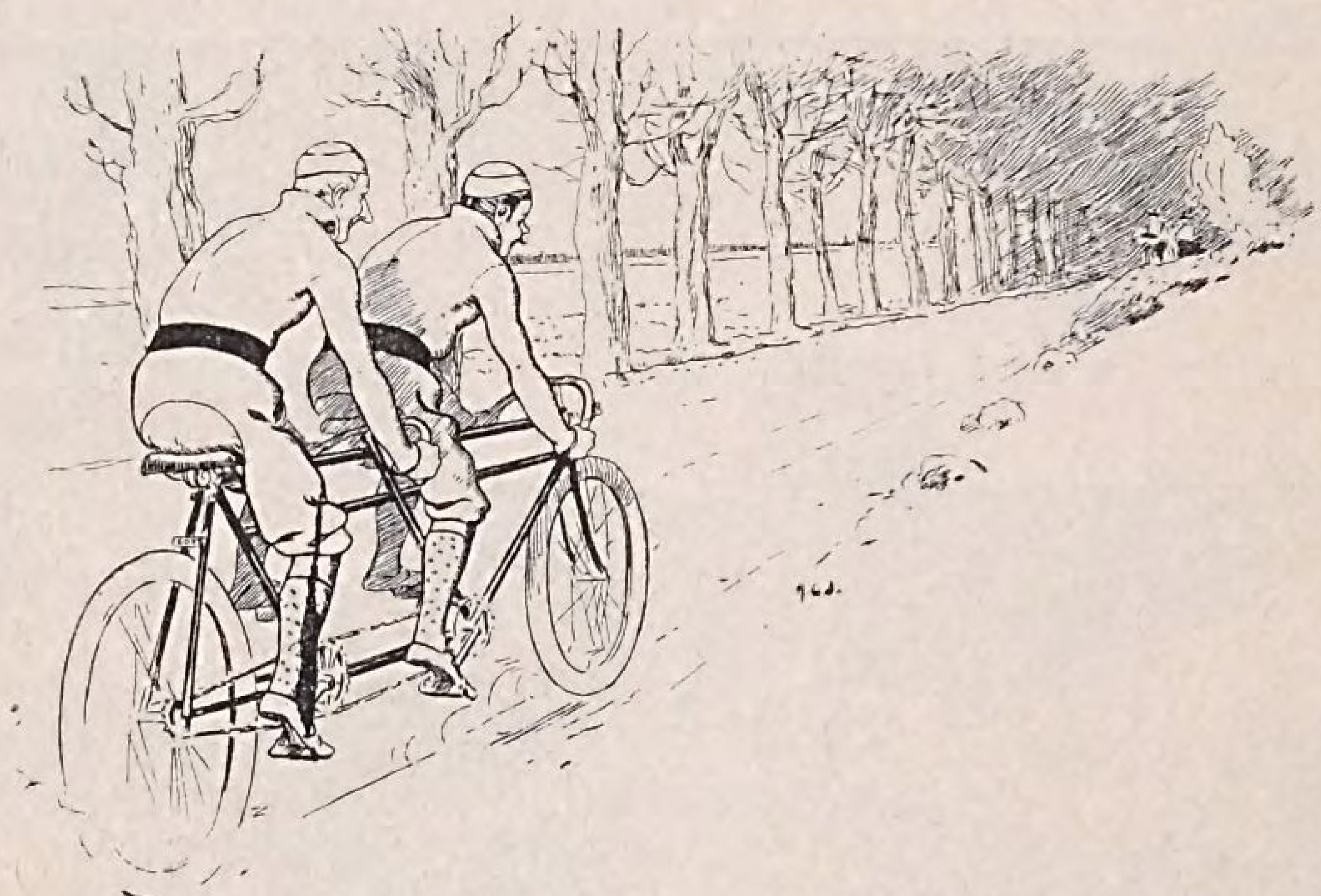
Er: „In unser'm Brautstand war's noch schön — da hatte Jedes sein eigenes Rad. Seit wir aber verheirathet sind, hat meine Frau ein Tandem angeschafft, und da geht's an jedem Gasthaus wie neun Teufel vorüber!"

✲

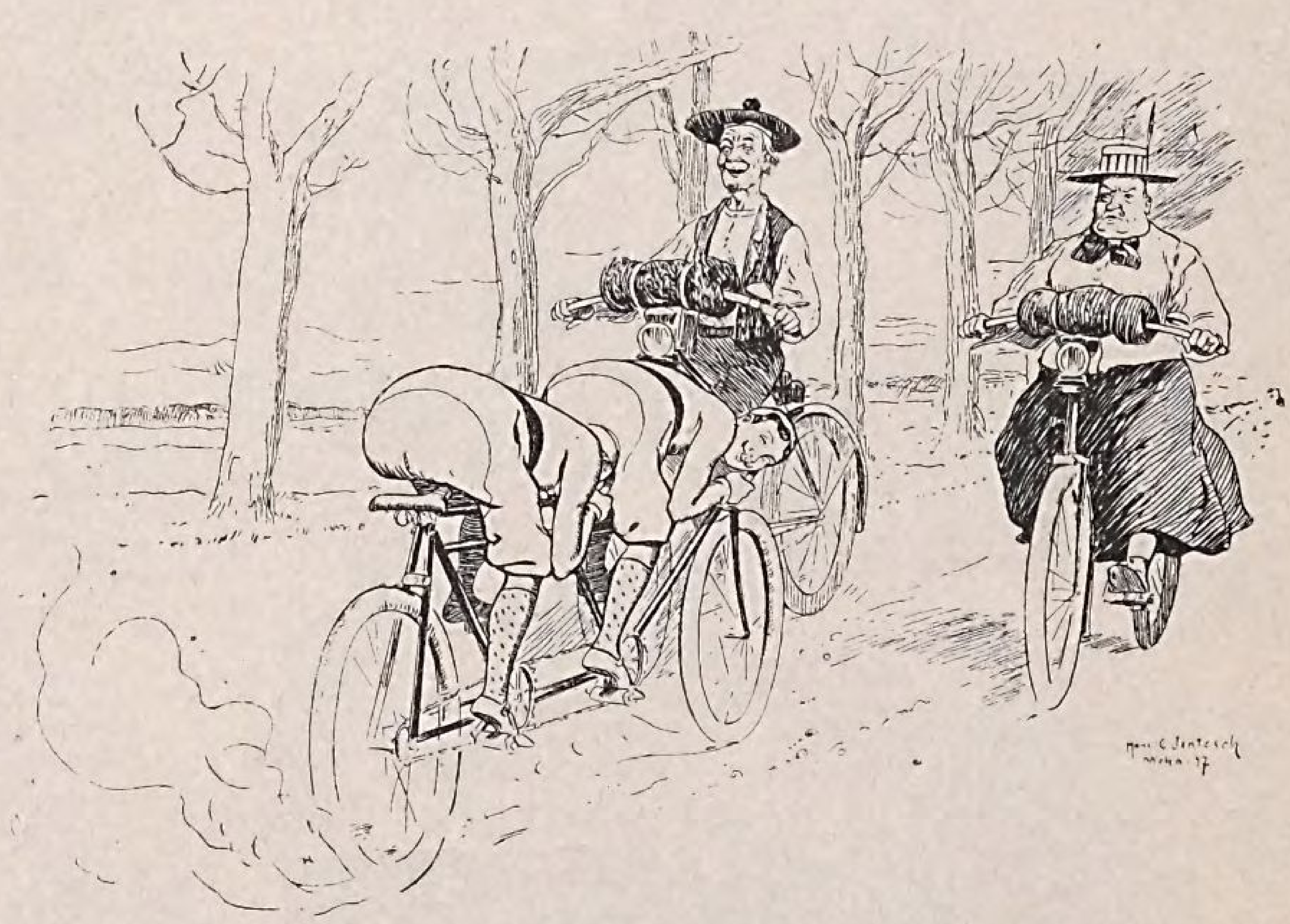
Variation.

Stolz in die Welt hinaus strampelt auf blitzblankem Zweirad der Jüngling;
Still mit verbog'nem Gestell schiebt er sich Abends nach Haus.

Unangenehme Täuschung.



„Ah, endlich ein paar hübsche Mädchen! -- —



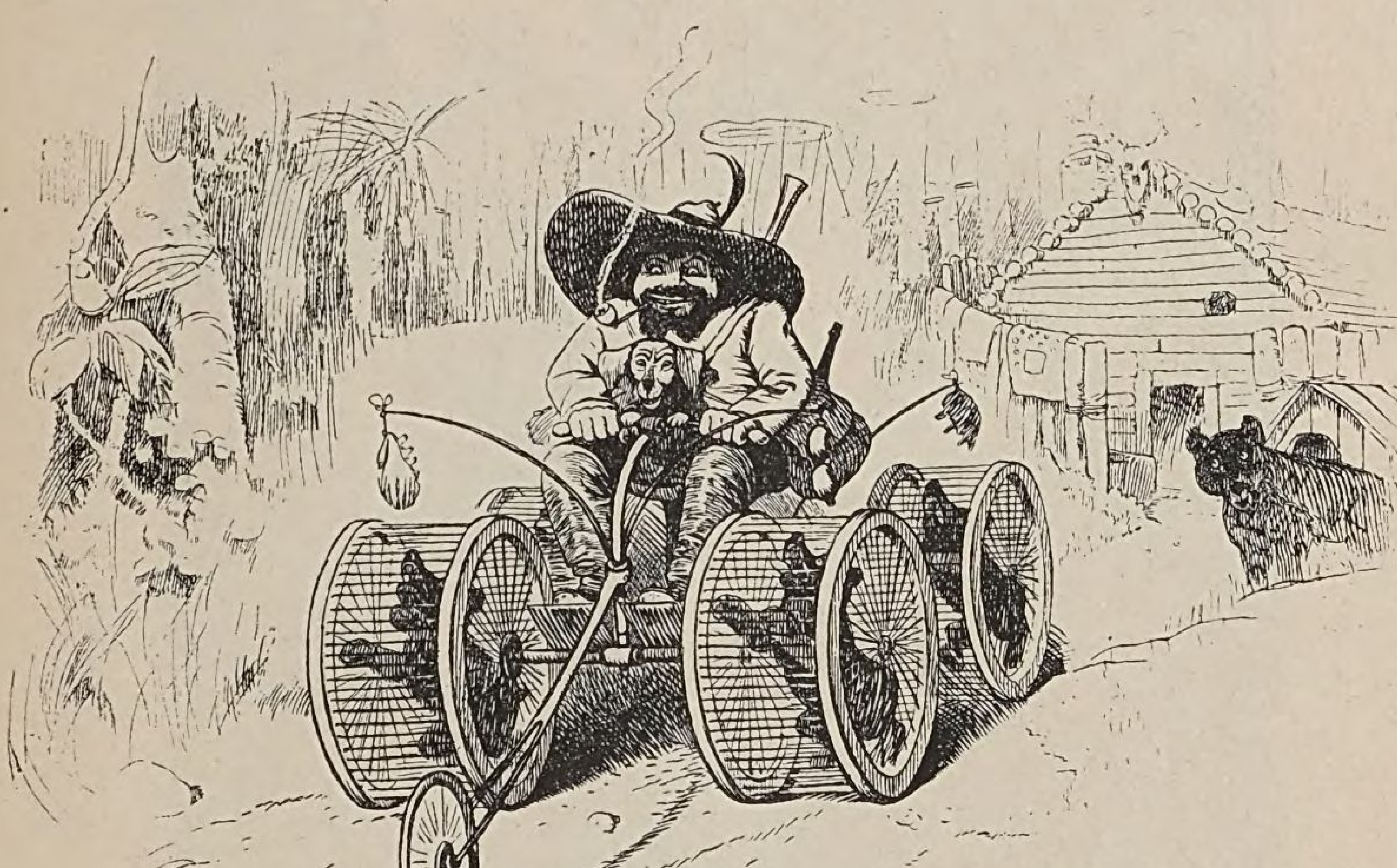
Verflucht, unser Schneider mit seiner Alten!“

Zukunftsbild.



Lieutenant Schneidig mit seinem Vollblut-Stahlroß.

Praktisch.



Wie der deutsche Ansiedler Wilhelm Meyer in Kentucky seine jungen Bären verwendet.

Heikel.

(Zwei Radfahrer, von denen der *eine* noch *Anfänger*, fahren an einander vorbei.) A: „Nun, wie ich sehe, geht es ja schon ganz gut, lieber Freund!" B: „Nicht wahr, ich habe in der kurzen Zeit schon ganz *erstaunliche Fort* — oh — oh — oh — — (fällt mit dem Velociped) — Nun, weißt Du, lieber Freund, *reden* darf ich halt noch nichts!"

Ein Velociped



für Regenwetter.



Das Pneumatikrad.

Töchterchen: „Du, Mama, der arme Mann muß aber weit herkommen! Schau' nur, was für geschwollene Räder er hat!"

Verliebt.





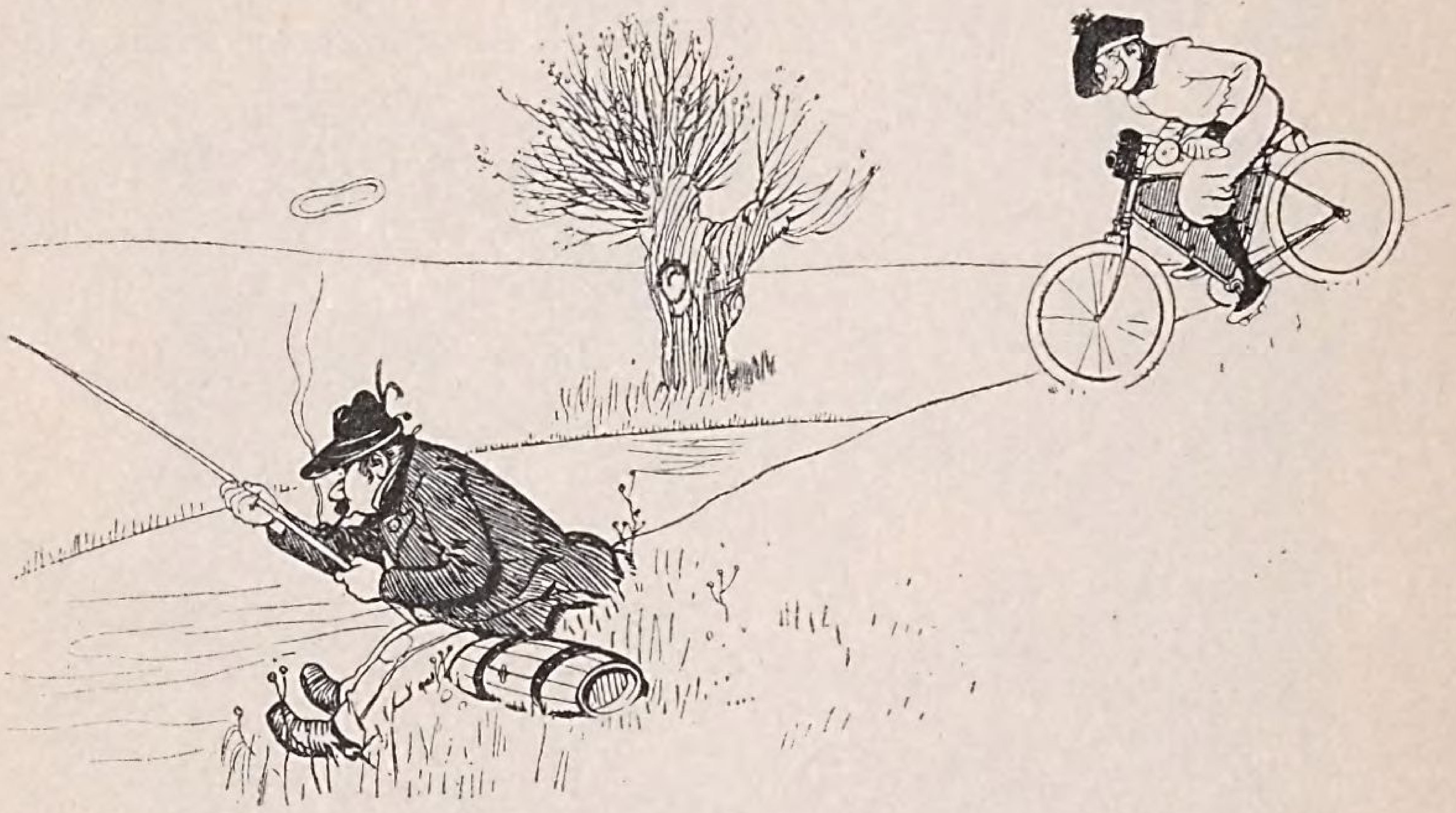
Aeltere Dame
(als an ihr ein fescher Radler vorbeifährt,
ganz selig):
„Ach, er hat mich angeklingelt!"

Stark bedufelt.

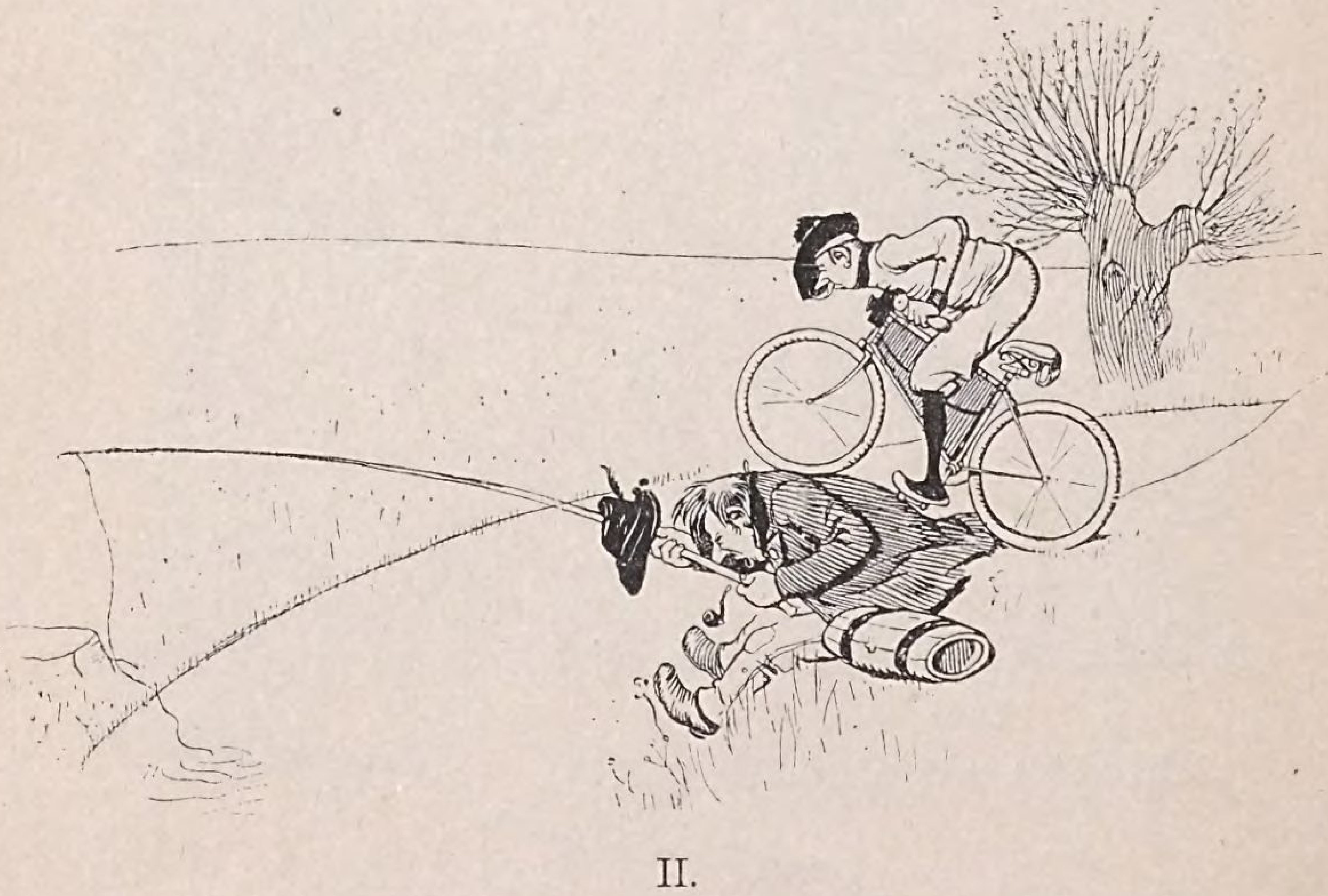
Herr: „Was soll denn die alte Nähmaschine da in der Hausflur?"

Hausknecht: „Die haben der gnädige Herr gestern Abend aus dem Wirthshaus heimgebracht. Dafür haben Sie aber Ihr — Velociped stehen lassen!"

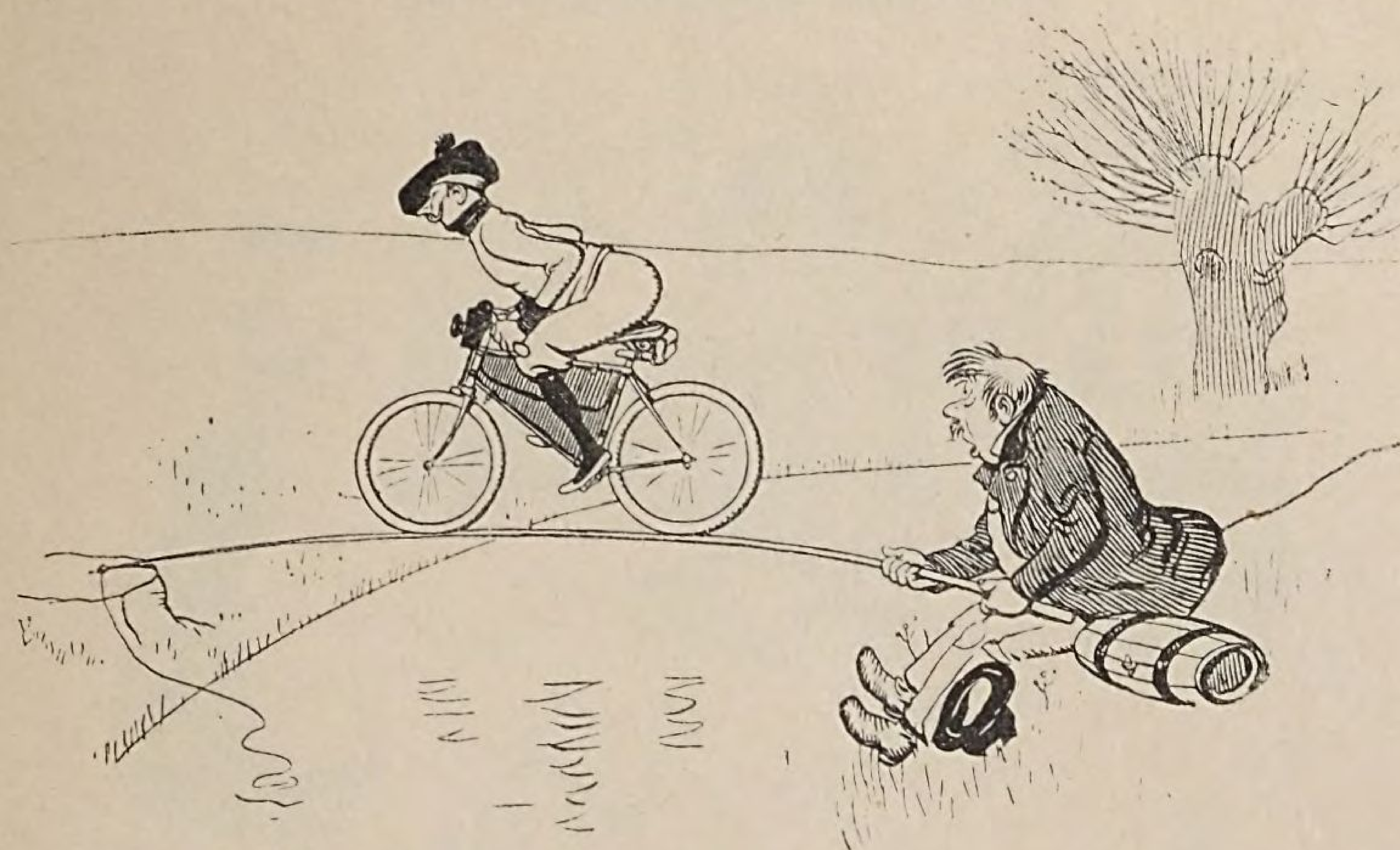
➛ Ein Radler comme il faut. ➛



I.



II.

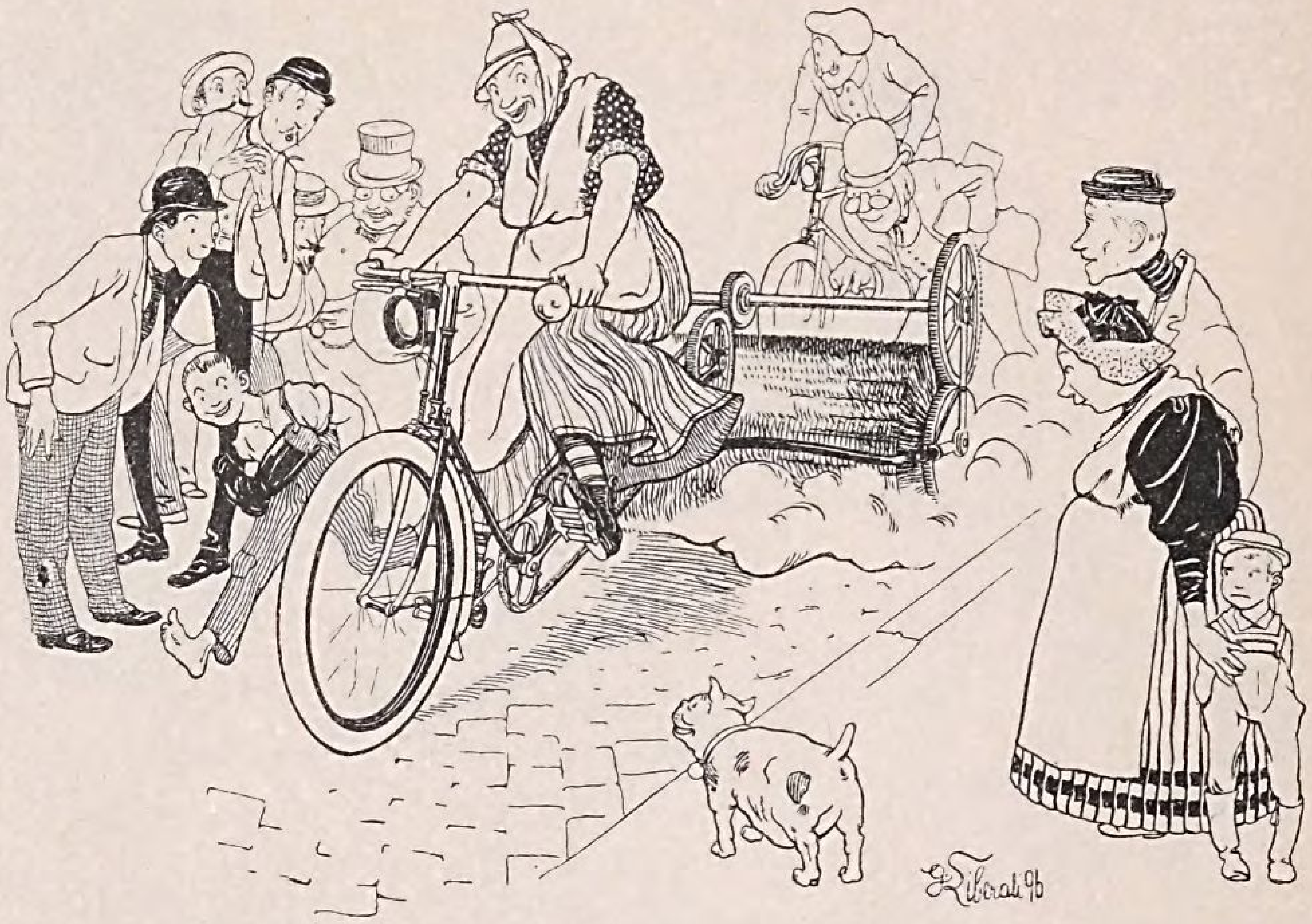


III.



IV.

Zukunfts-Straßen-Reinigung.



In der Arena.



Velociped-Quadriga-Rennen.

Der Radfahrer im Panorama.

Herr (laut lesend): „Im Hintergrund erblickt man den Flecken Emaus, 11 Kilometer von Jerusalem!" —

Radfahrer: „Emaus — Kilometer? Die mach' ich mit meinem Bicycle in einer halben Stunde!"

Die weiblichen Stufenjahre auf dem Rade.



1.



2.



3.

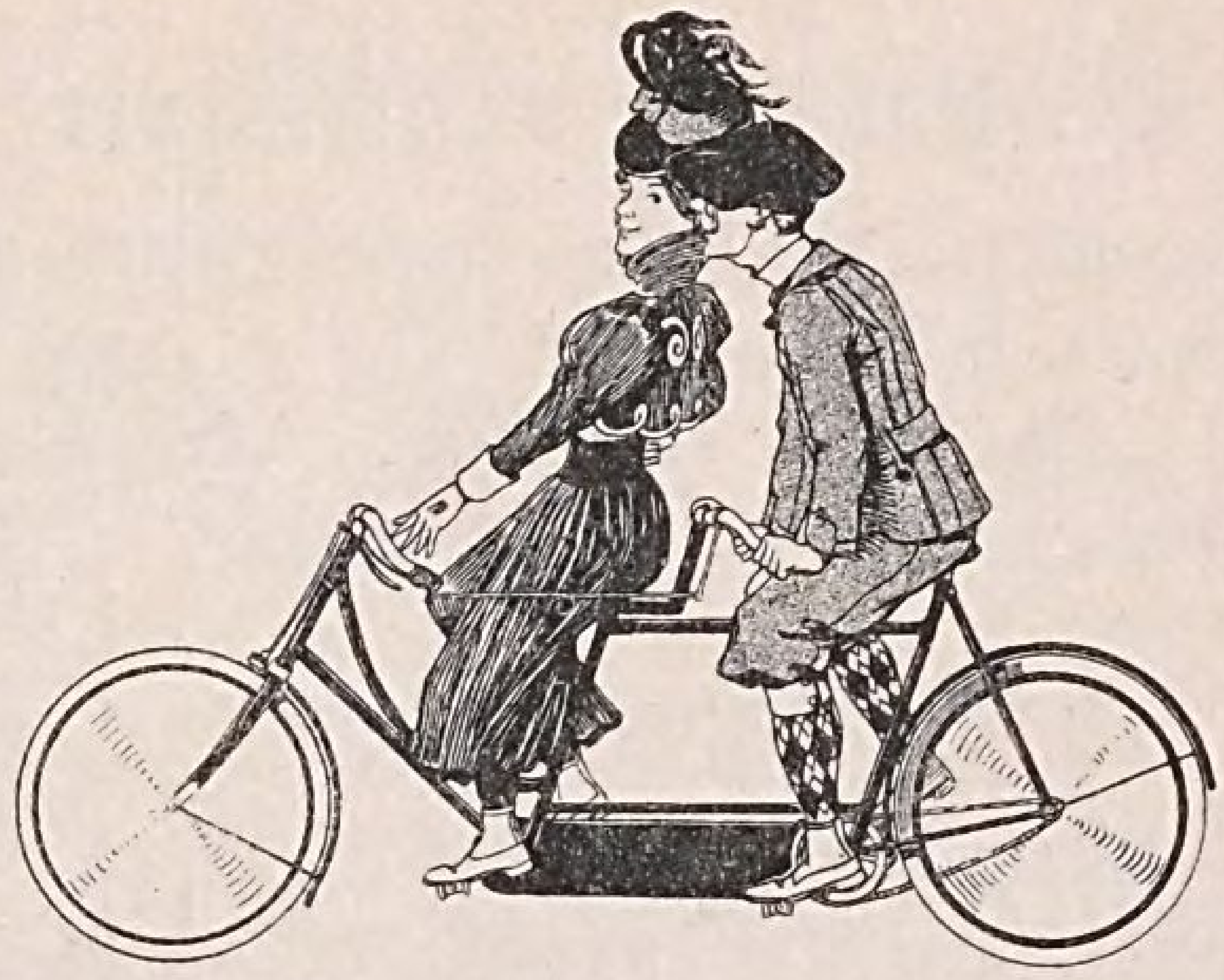


4.

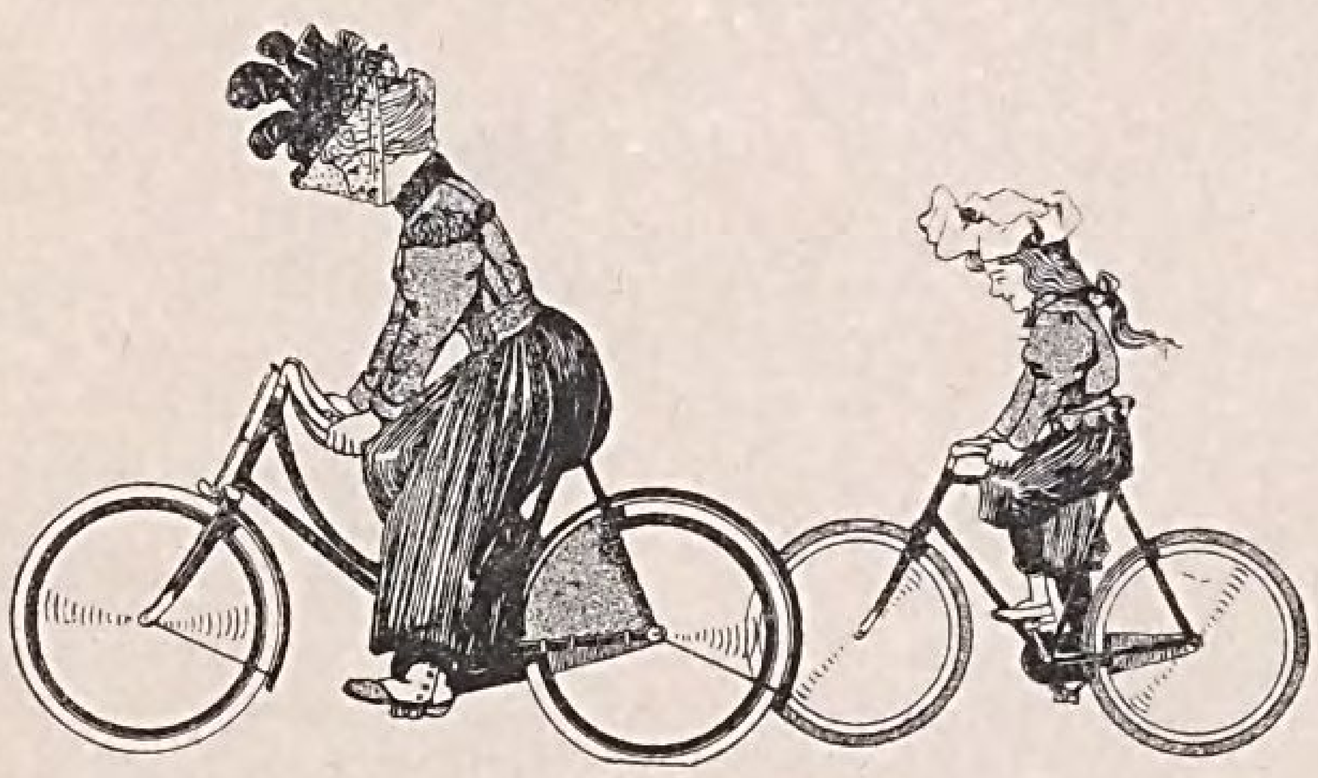




5.



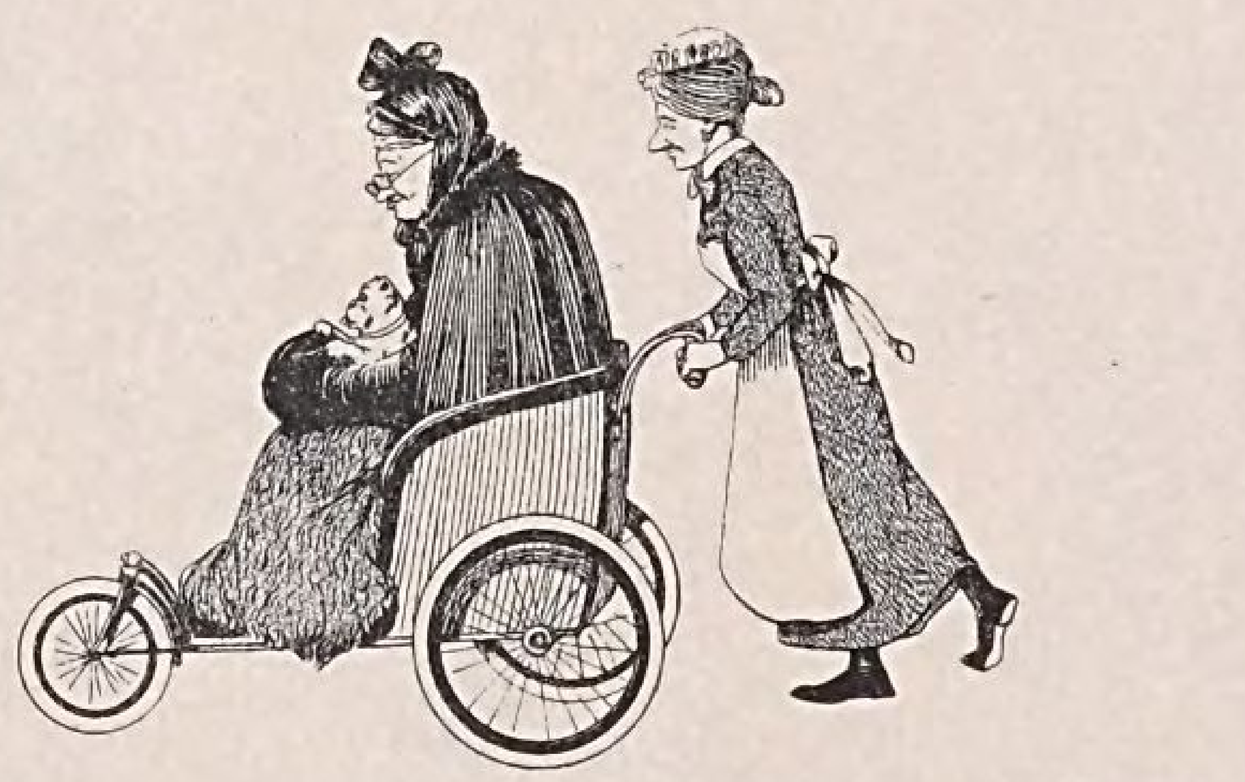
6.



7.



8.



9.

In Verlegenheit.

Schutzmann: „Hier in dieser Straße ist das Fahren verboten, — — steigen Sie sofort ab!“ — Radfahrer: „Ich heiße Meyer, Herr



Schutzmann, und wohne Tulpenplatz 277. Schicken Sie mir meinetwegen ein Strafmandat — aber blamiren Sie mich nicht — ich kann nicht aufsteigen, ich kann nicht absteigen — ich kann nur fahren!"

Velociped-Nummer i. J. 2000

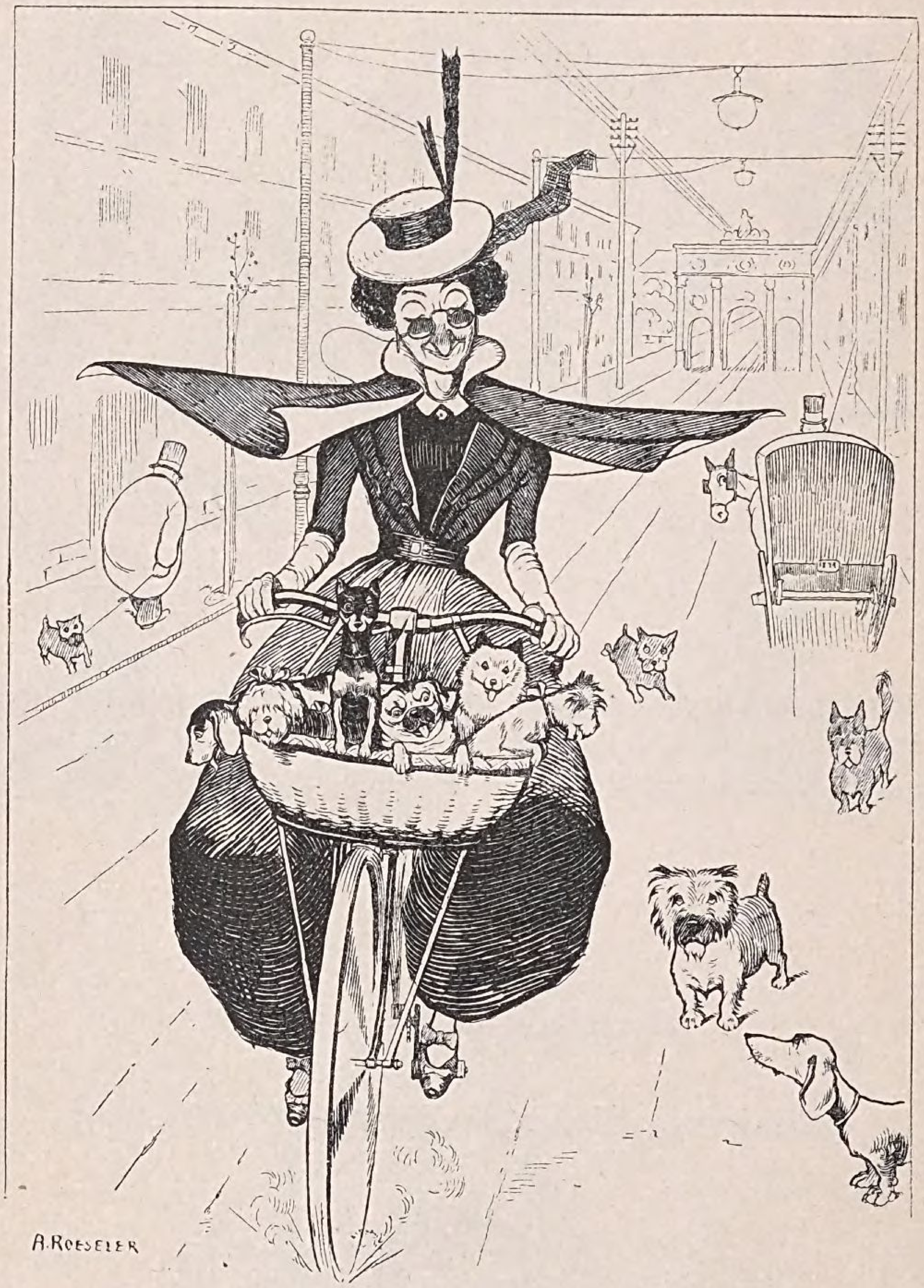
oder:

Schwierige Controle für die Gendarmen.



P. O. Engelhard

Die Hundefreundin auf dem Velociped.

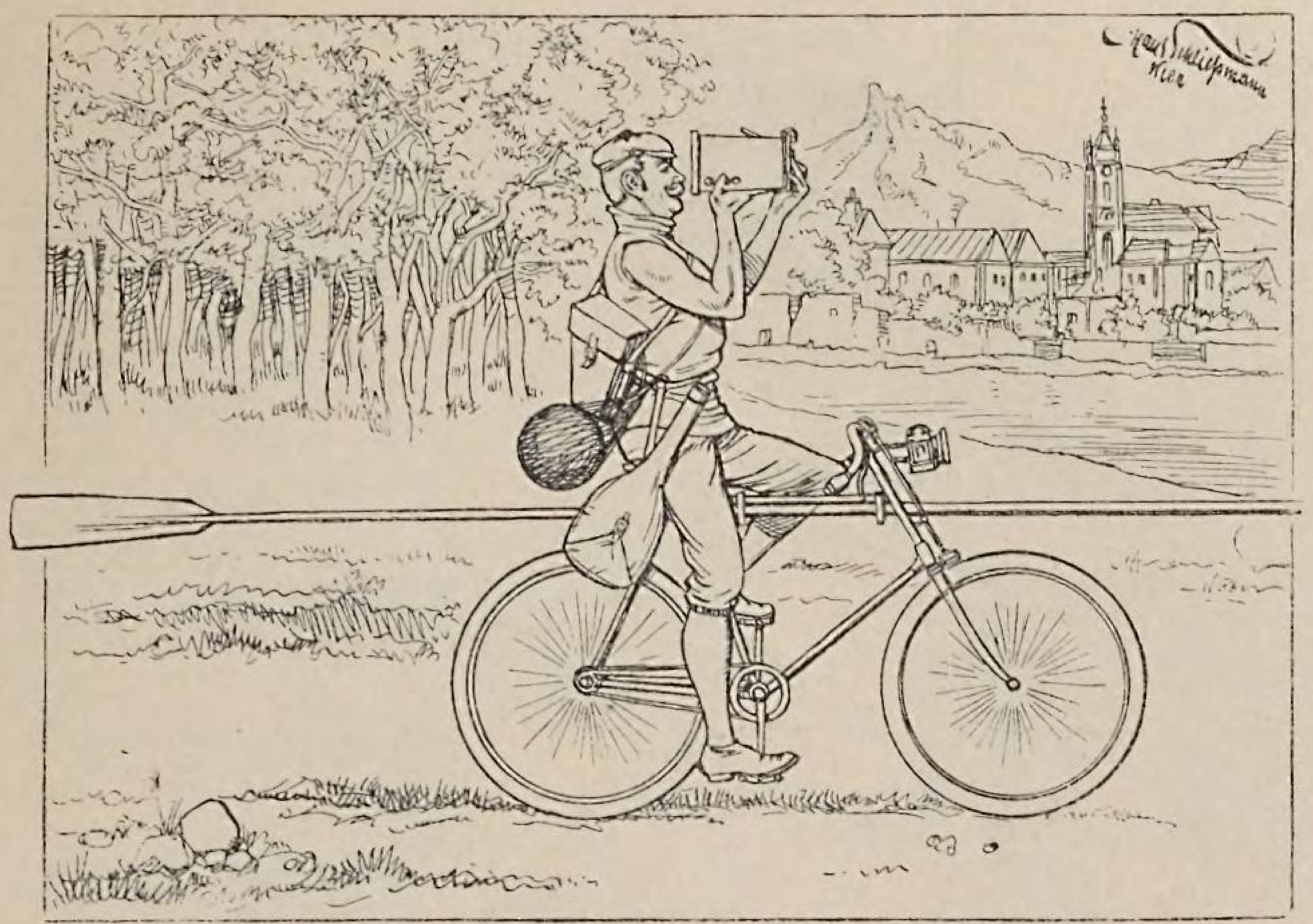


Auch ein Triumph.

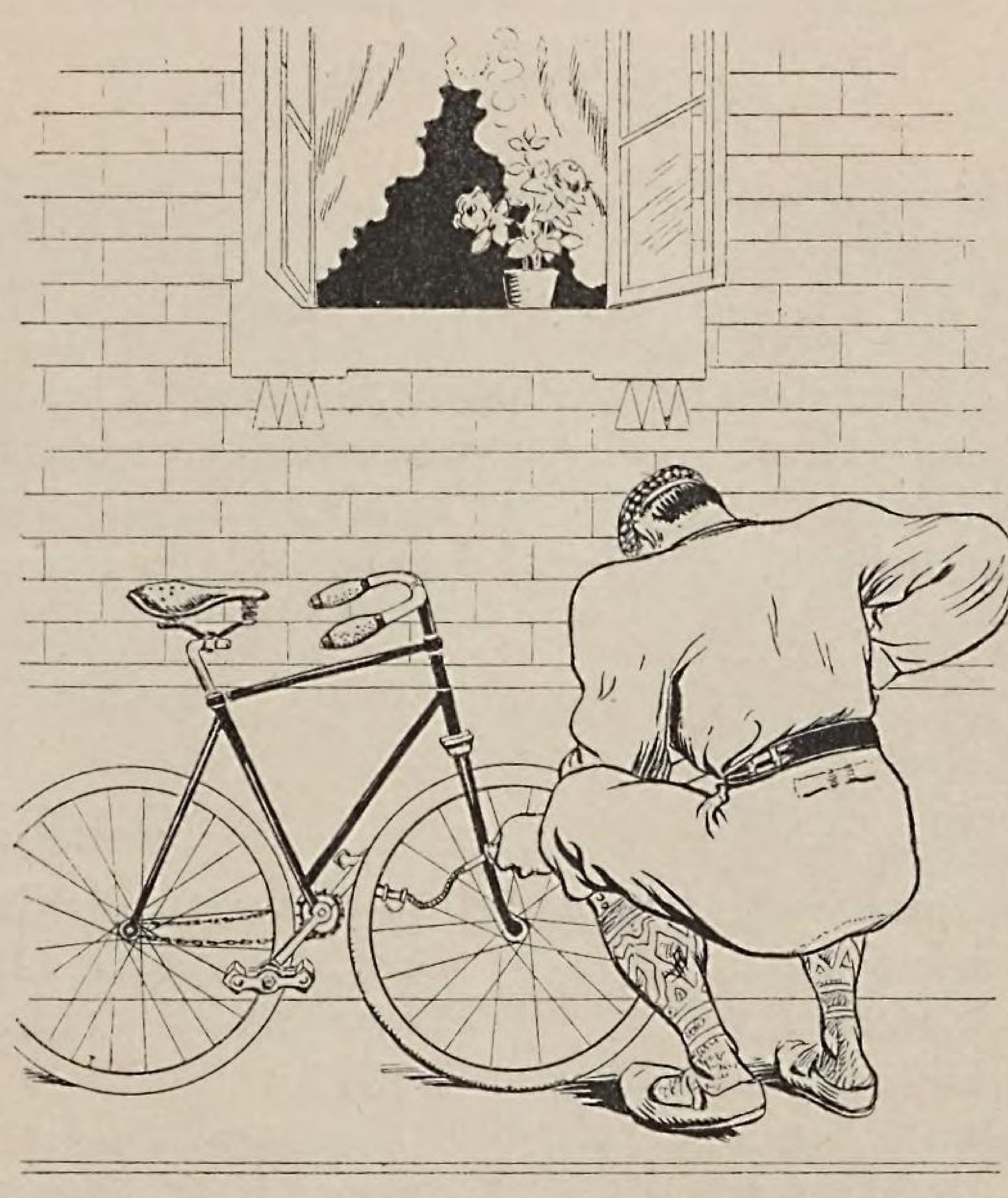
Schauspieler (zum Collegen, der von seinen Triumphen auf der Gastspielreise erzählt): „Sind Ihnen auch schon 'mal die Pferde ausgespannt worden?"

College: „Nein. Wagen und Pferde hatte ich nicht.. aber zwei Mal ist mir das Velociped gestohlen worden!"

Der Universal-Sportsman.

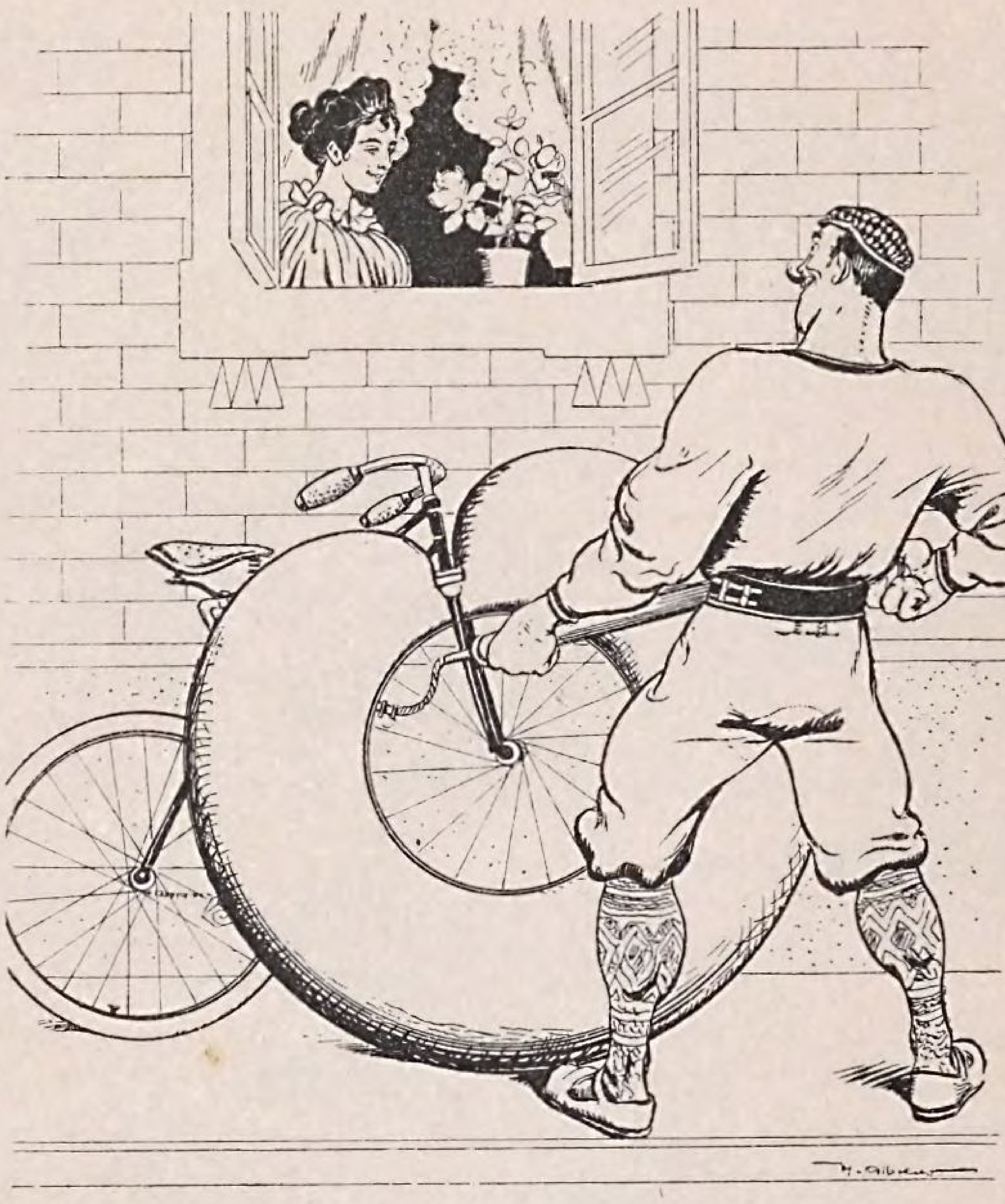


In der Zerstreutheit.



Das Velociped des Athleten, als derselbe, beim Anpumpen des neu patentirten, sehr elastischen Gummiringes

plötzlich seine Angebete am Fenster erblickt.



Eine Gefahr.

Gast: „Sagen Sie mal, Verehrtester, wie kommt denn das? Als ich vor einigen Jahren in dieser Gegend reiste, kam mir die Landschaft viel hügeliger vor!" Wirth: „Ja wissen Sie, unsere schönen Berge sind alle von diesen Malefizradlern — wegradirt worden!"

Moderne Anzeige.

Durch die Geburt einer strammen Radlerin wurden gestern hocherfreut **Radlinski**,
Meisterschaftsfahrer der Welt,
Frau **Radlinski**, geb. Schraube,
Vorsitzende
des Radfahrklubs „Blitz".

Surrogat.

„Wissen Frau Medizinalrath auch schon, daß Herr Rechtsanwalt Strampler seit neuester Zeit Rad fährt?"

„Das mag ich der guten Frau gönnen; jetzt ist sie wenigstens Frau ‚Justizradler'!"

Gute Kundschaft.



Kellnerin (in die Küche rufend): „Für den Herrn Vegetarianer a' bissel a' Grünfutter und für sei' Stahlroß a' Tröpferl Oel!"

Mißverstandener Gruß.



„All Heil!" — „„Ja — bis auf die Nase!""

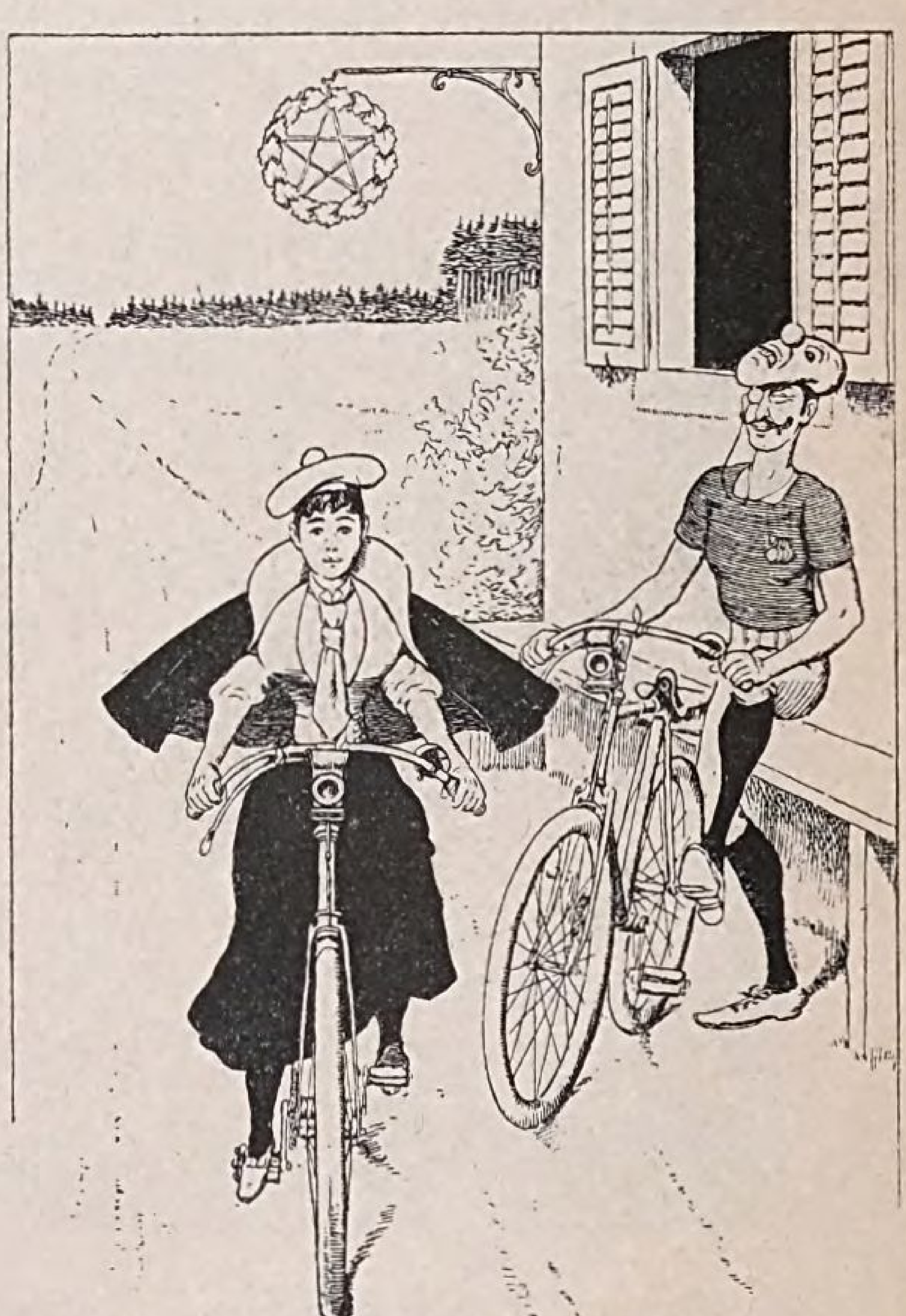
Der Künstler als Nebenbuhler oder Die bemalte Mütze.



1.



2.



3.

Der Künstler als Nebenbuhler.



4.

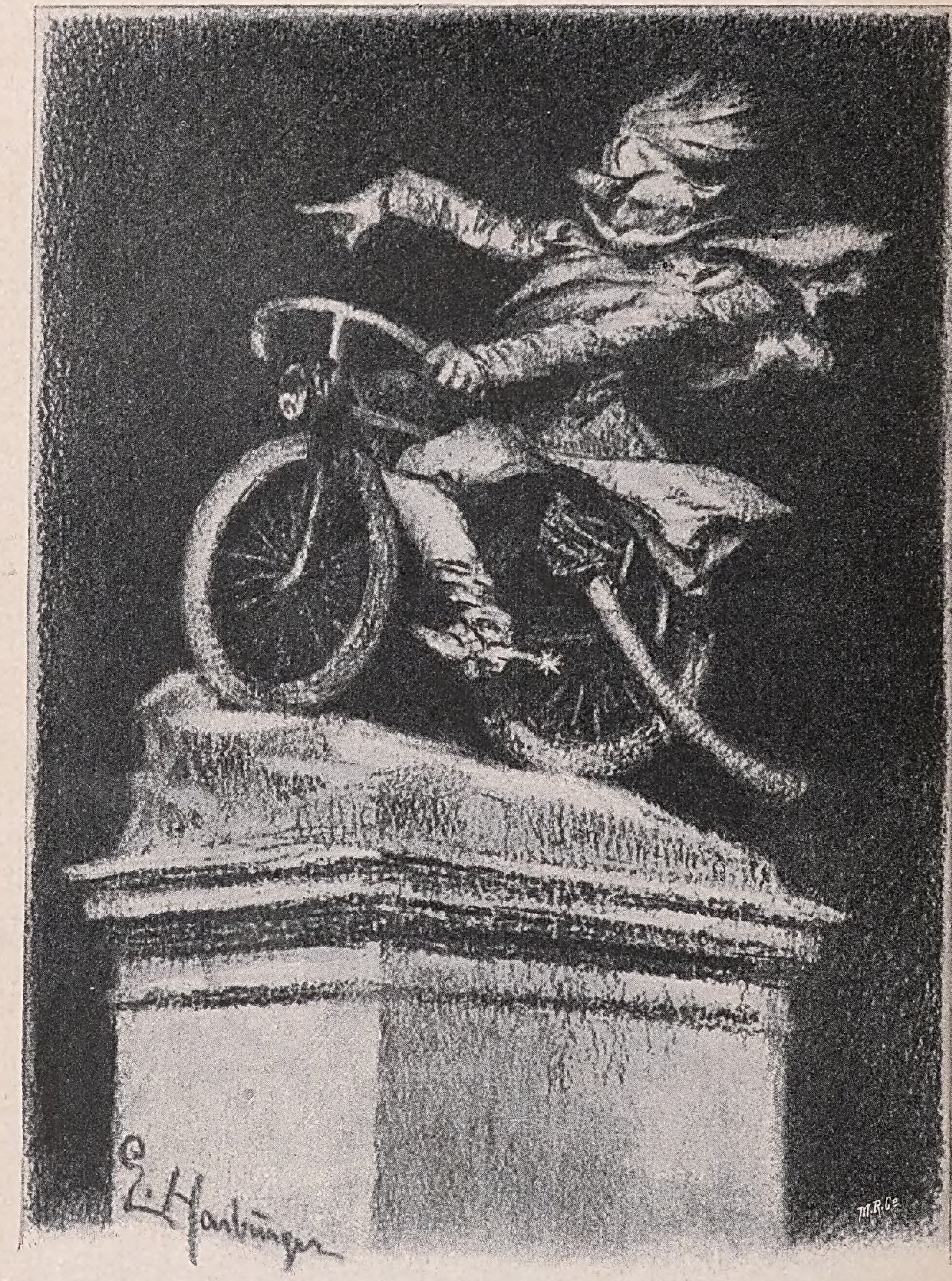


5.

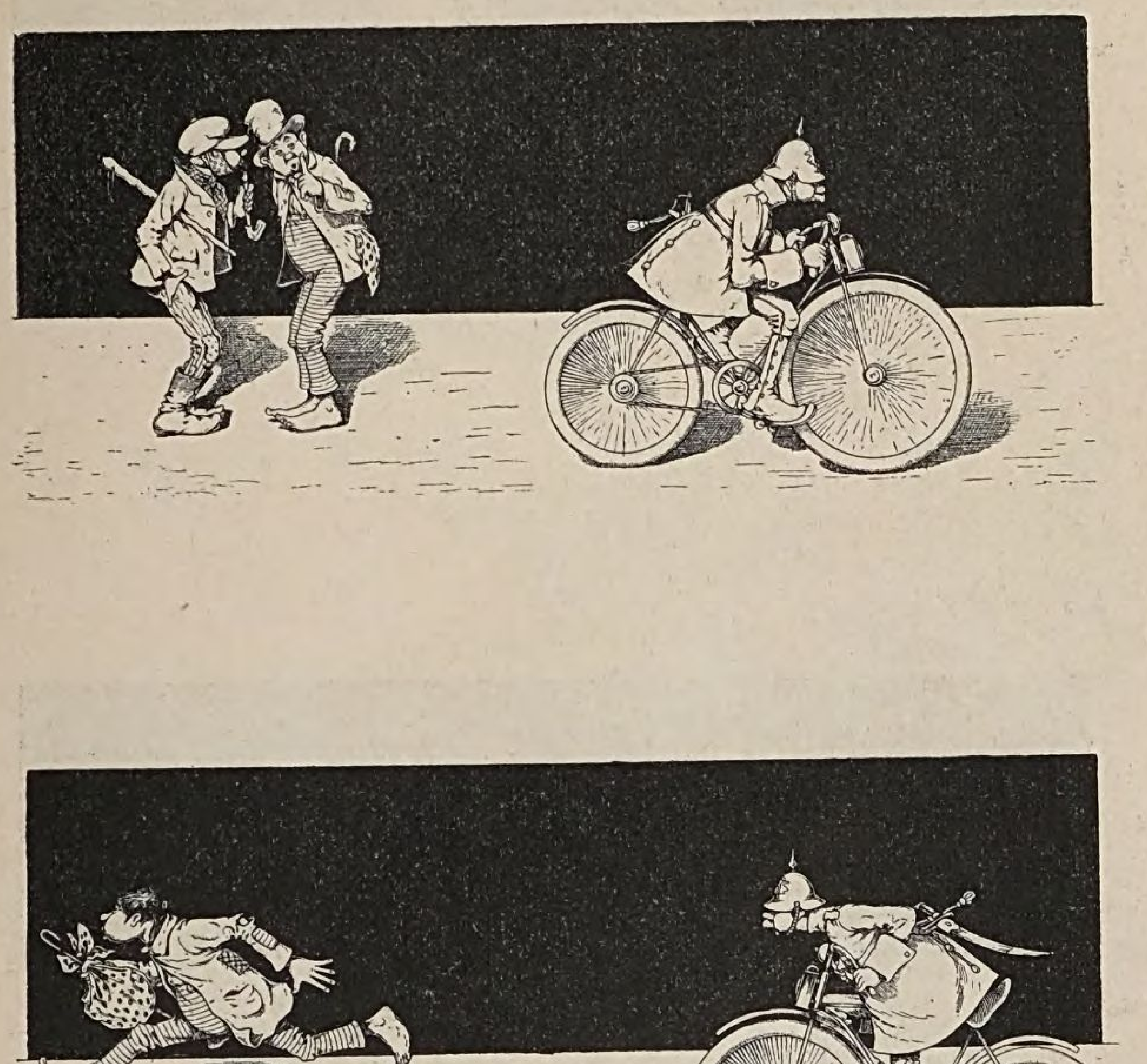


6.

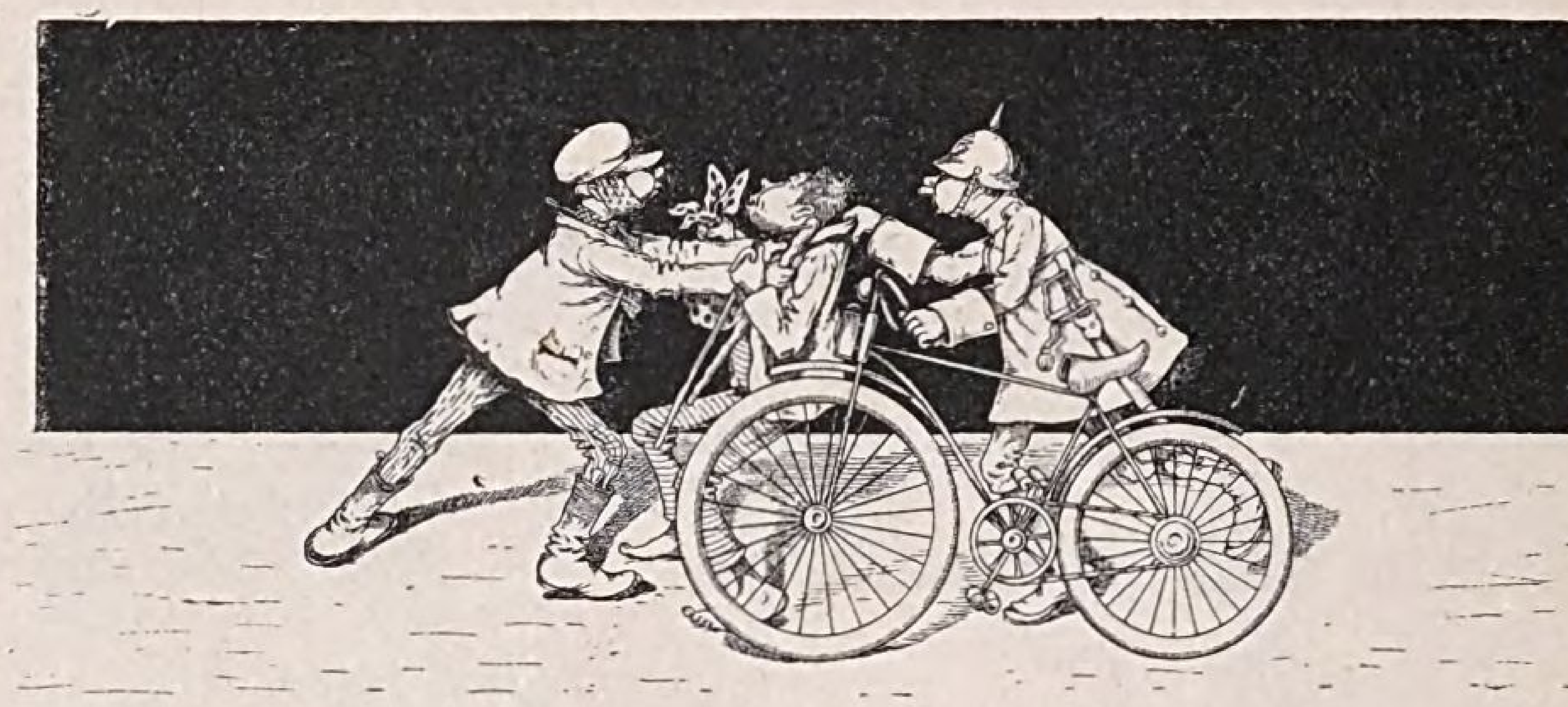
Zukunfts-Reiterstandbild.

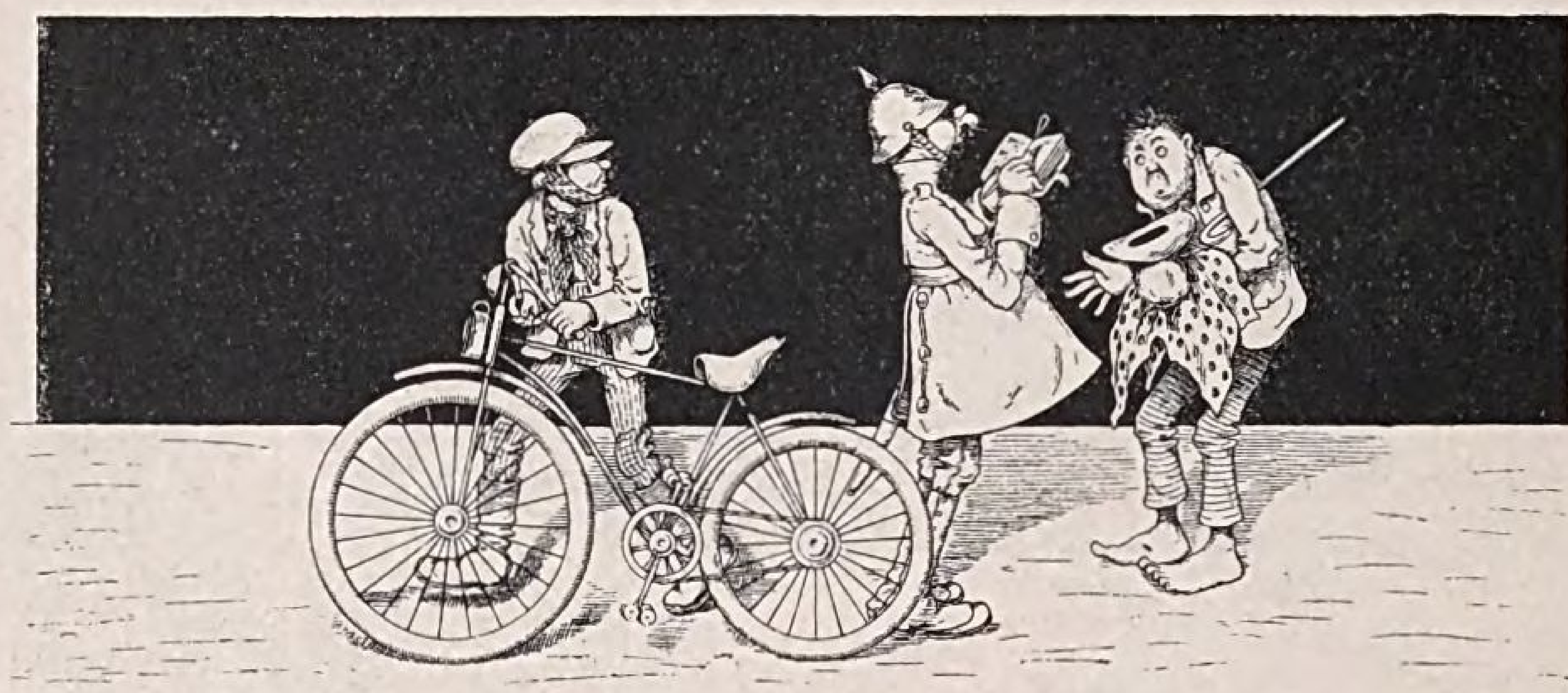


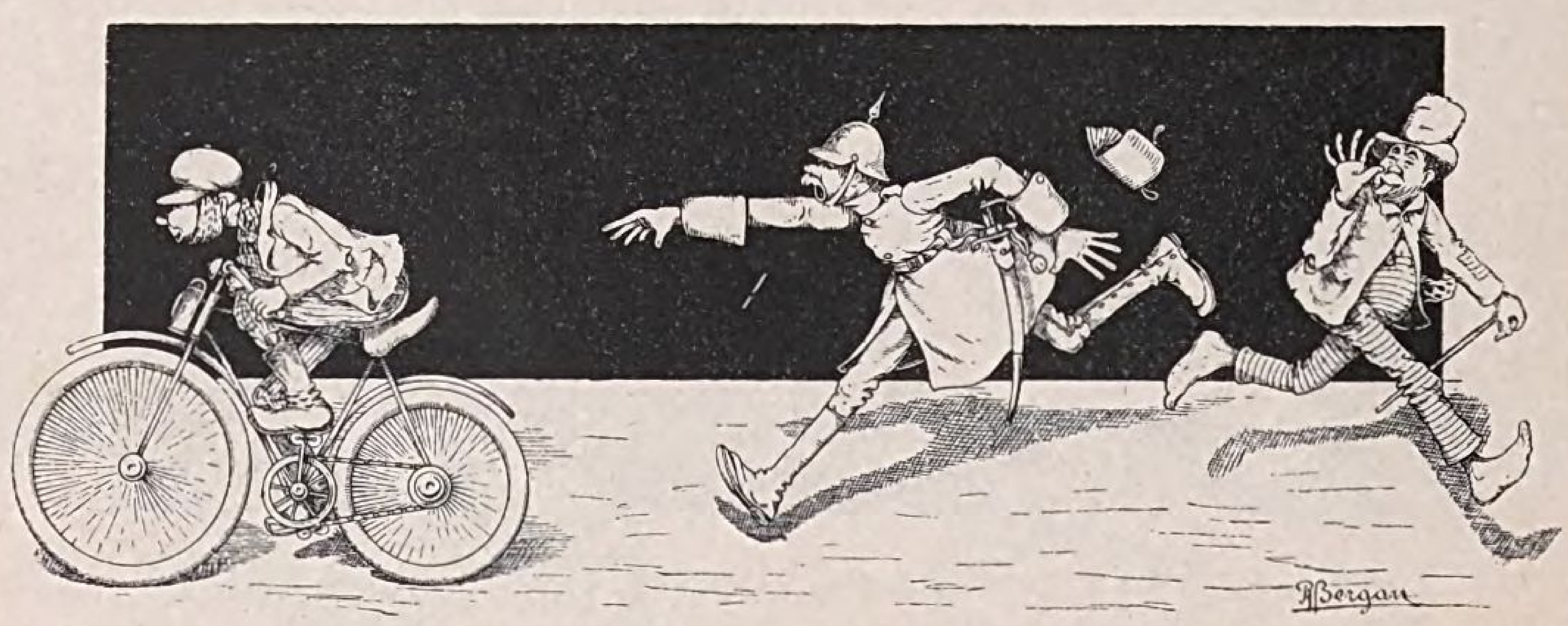
Gaunerkniff.



Gaunerkniff.







Variante.

Rings auf allen Wegen,
partout,
Selbst auf den einsamsten
Stegen
Siehest du
Das Rad mit dem Schlauch;
Schon radelt der Wilddieb
im Walde —
Warte nur, balde
Radelst du auch!

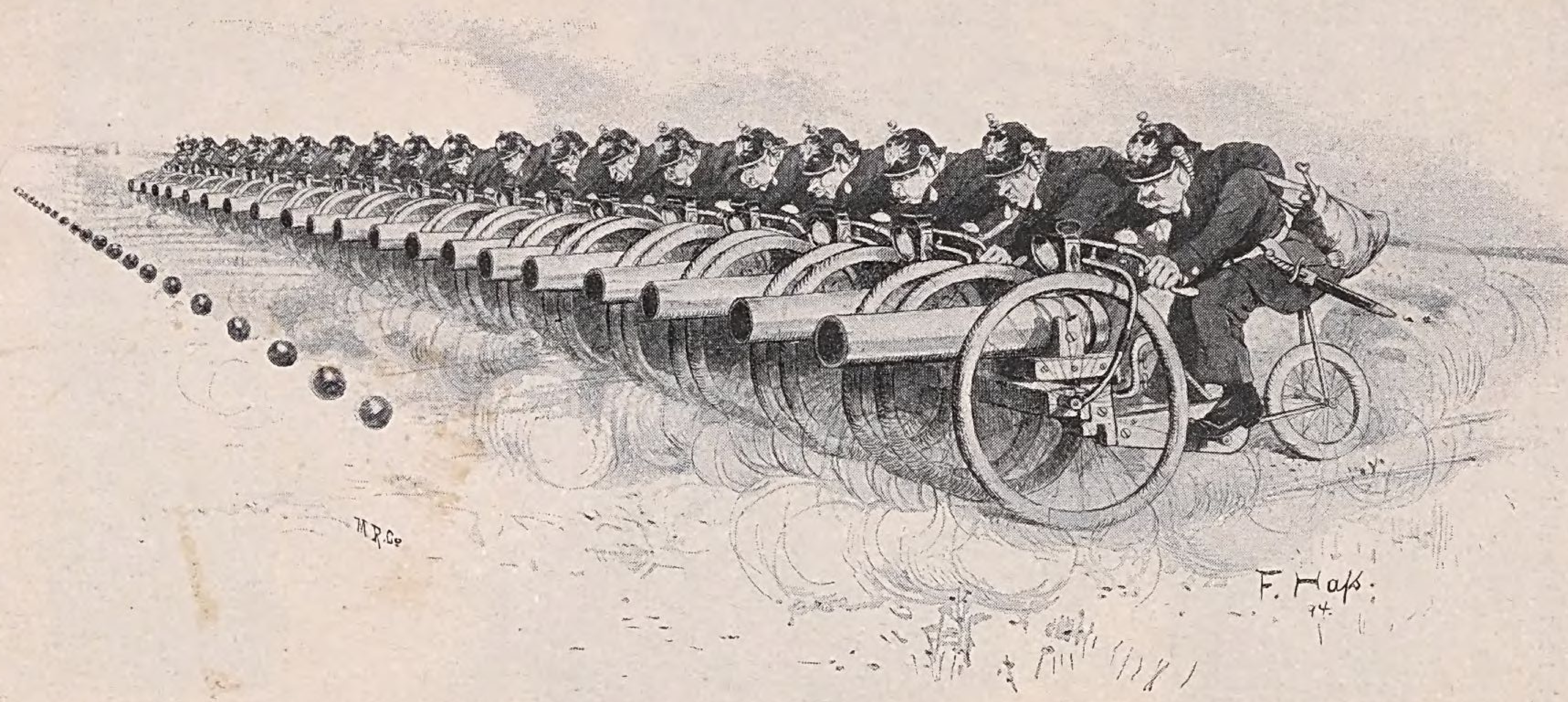
Ad. Hoest.

Der Polizeiradler.

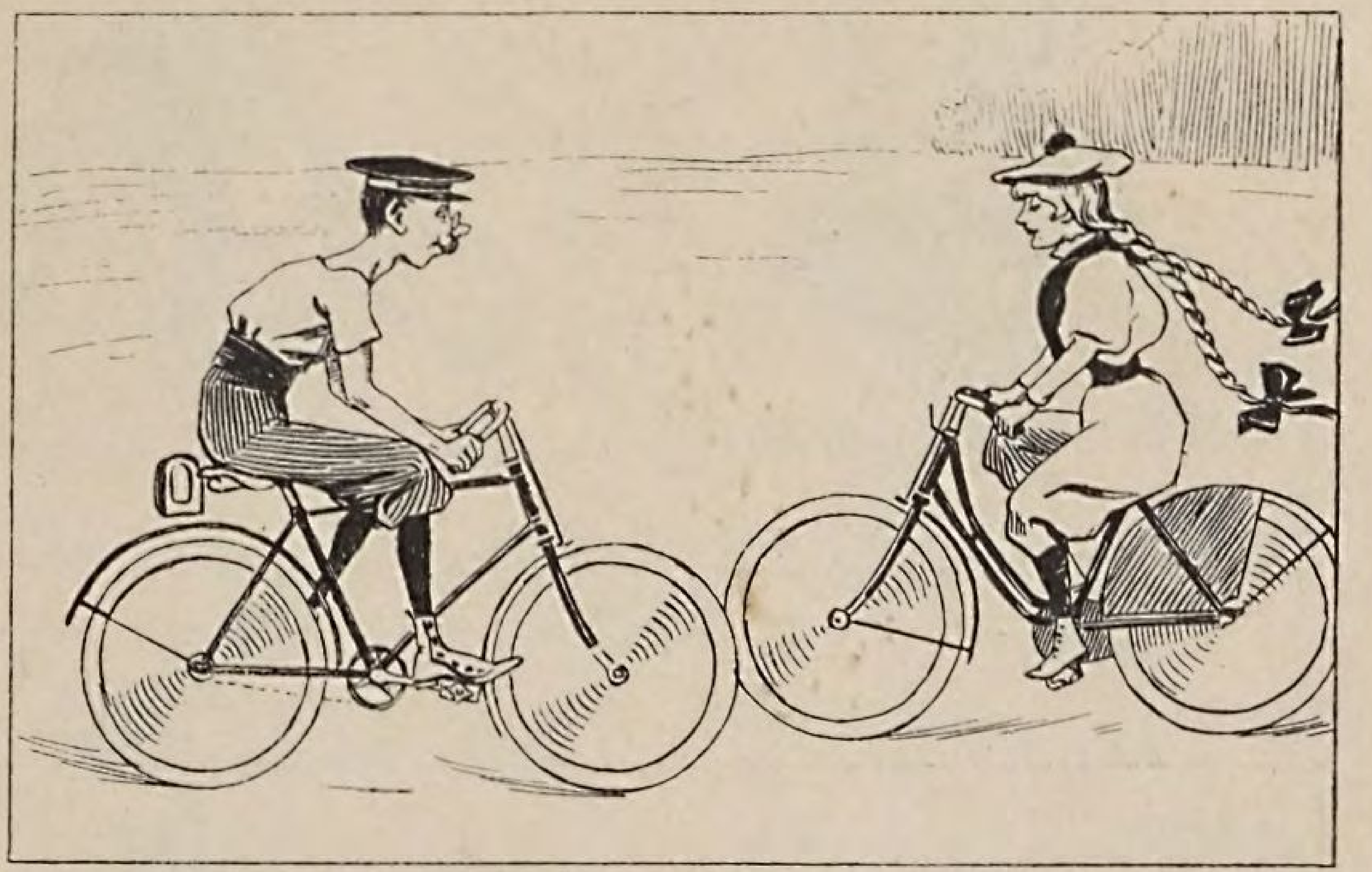


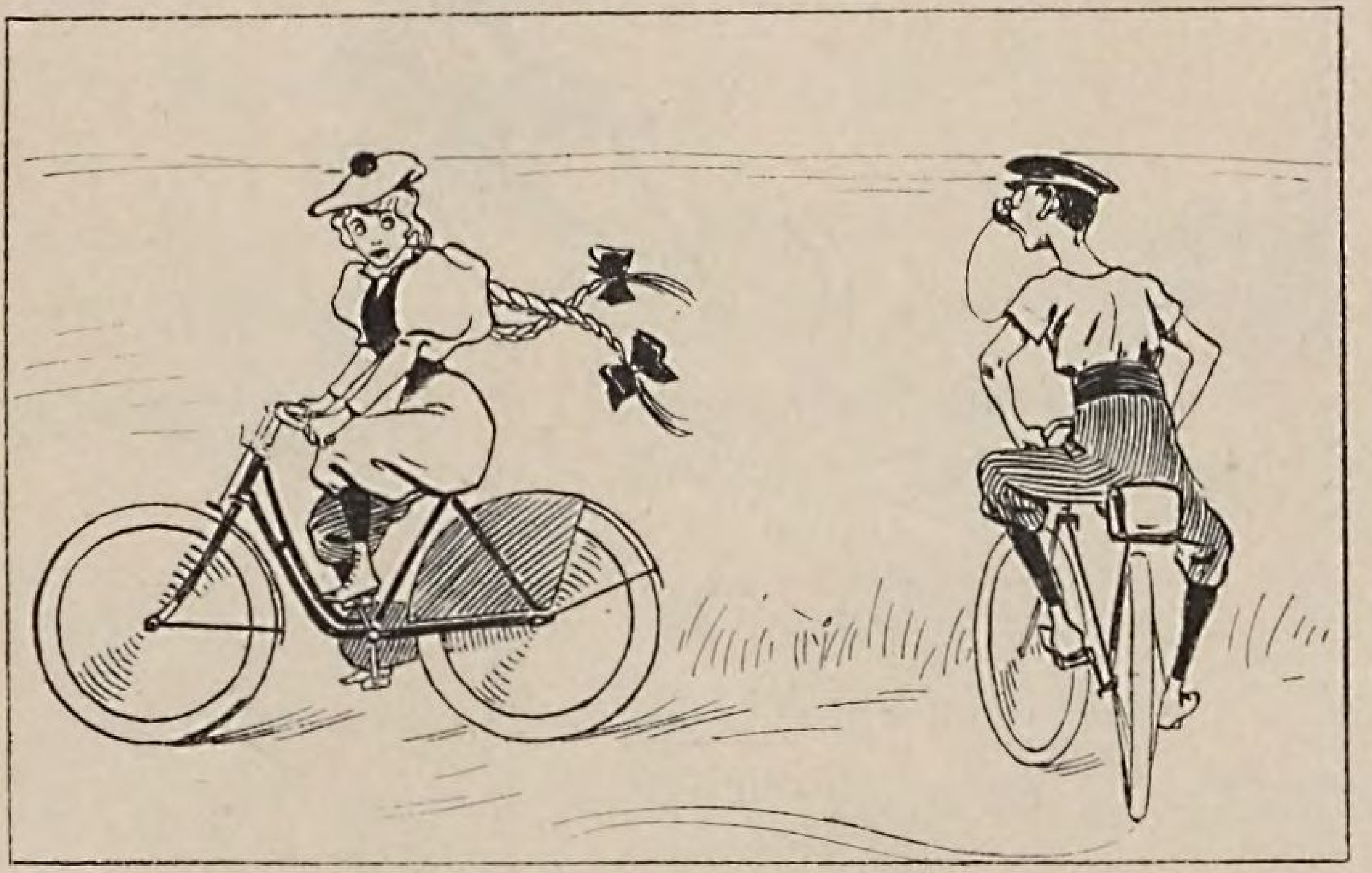
„Herr Gendarm, i' bitt', helfen S'! Bei uns bringen s' einander um!" — „I' kann net, — i' muß auf mei' Radl Obacht geben, sonst wird's mir g'stohlen!"

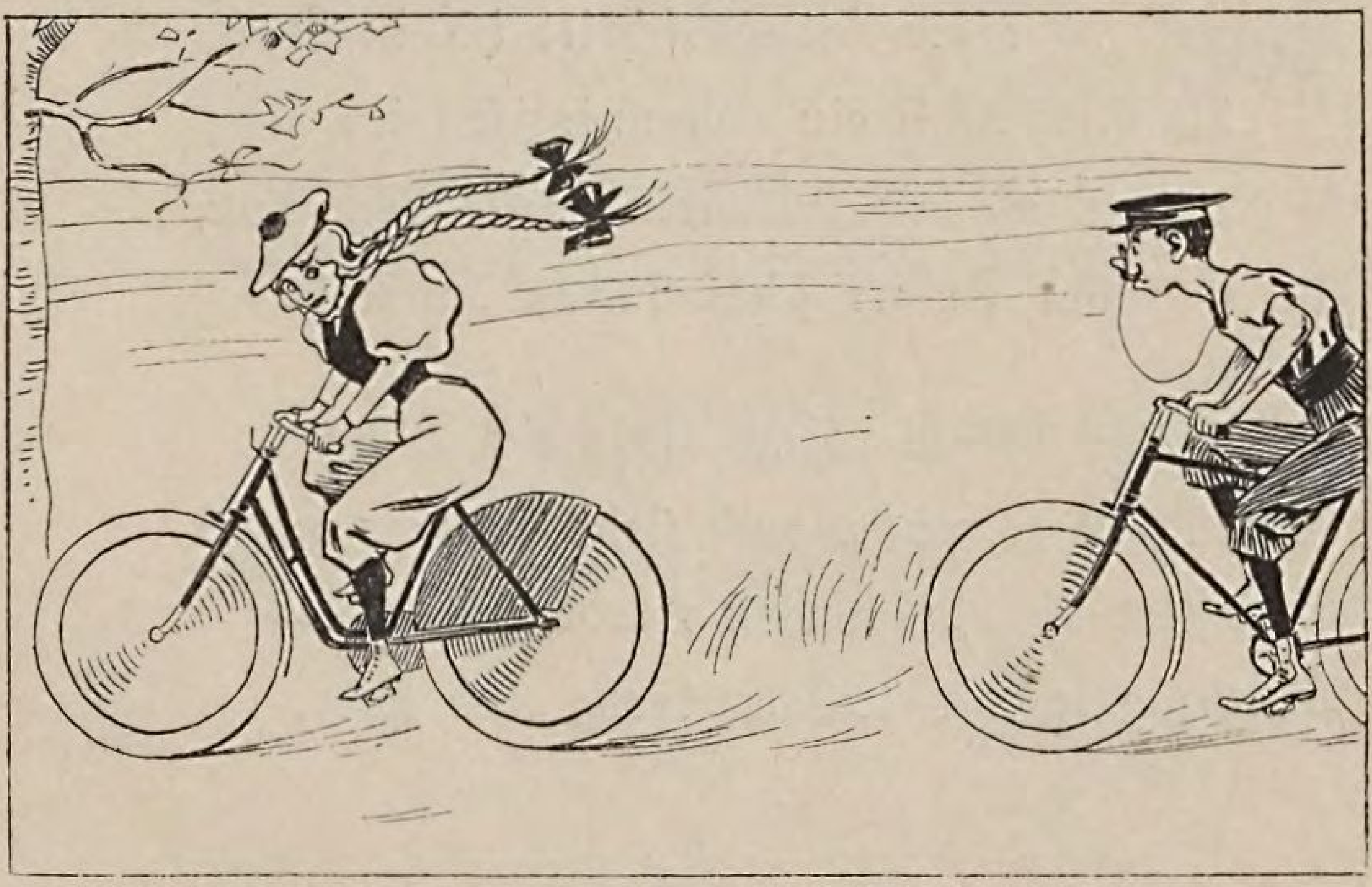
Die Artillerie der Zukunft.



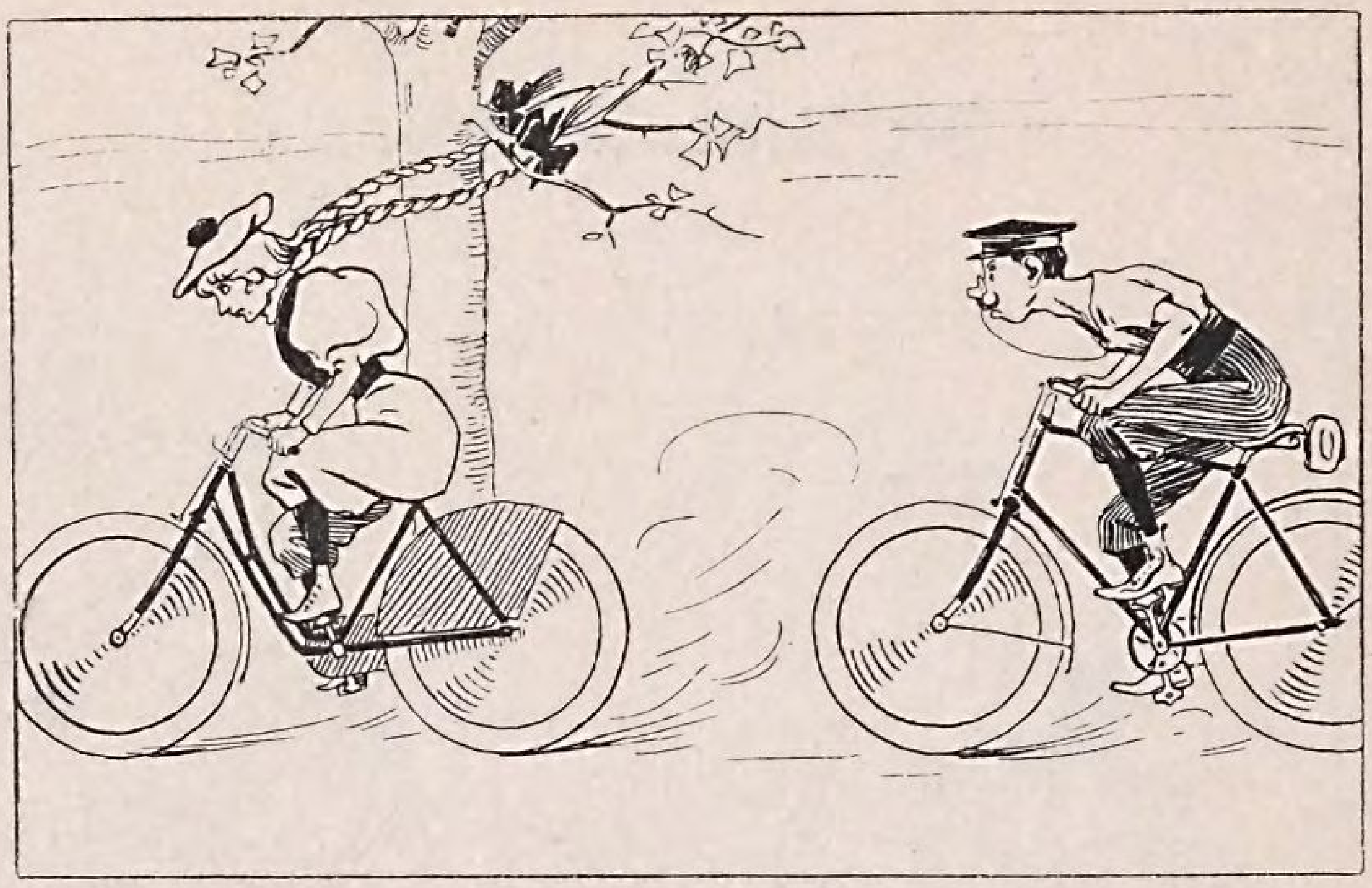
Der Radler-Absalom.







Der Radler-Absalom.





Nro. 10444.

Jüngst über die Straße schritt ich in Ruh' —
Da faßt' mich ein Gummireifen im Nu;
Noch hört' ich des Glöckleins gellenden Ton,
Da war der Radler schon längst davon!

Beim Fall bekam meine Hose ein Loch;
Geflickt ist es zwar, doch sieht man es noch!
Geärgert vom hastenden Stadtverkehr
Durchzog ich die Wälder kreuz und quer,

Und wie ich, entzückt von der hehren Pracht,
Den einsamen Pfad dahinschritt sacht,
Da tönt eines Glöckleins Schall an mein Ohr —
Ein Radlerpaar saust aus dem Dunkel hervor!

„Das ist ja ein Fußweg!" so schrei' ich empört.
Doch glaub' ich, sie haben mich nicht mehr gehört.
Tags d'rauf erwog ich sehr ernstlich den Fall
Und wanderte gleich nach dem Tattersall.

Bald ritt ich dahin in lustigem Trab
Und sah auf die Mitwelt verächtlich herab!
Da klingelts, und rauschend, in vollem Flug,
Braust jetzt vorüber ein Radler-Zug!

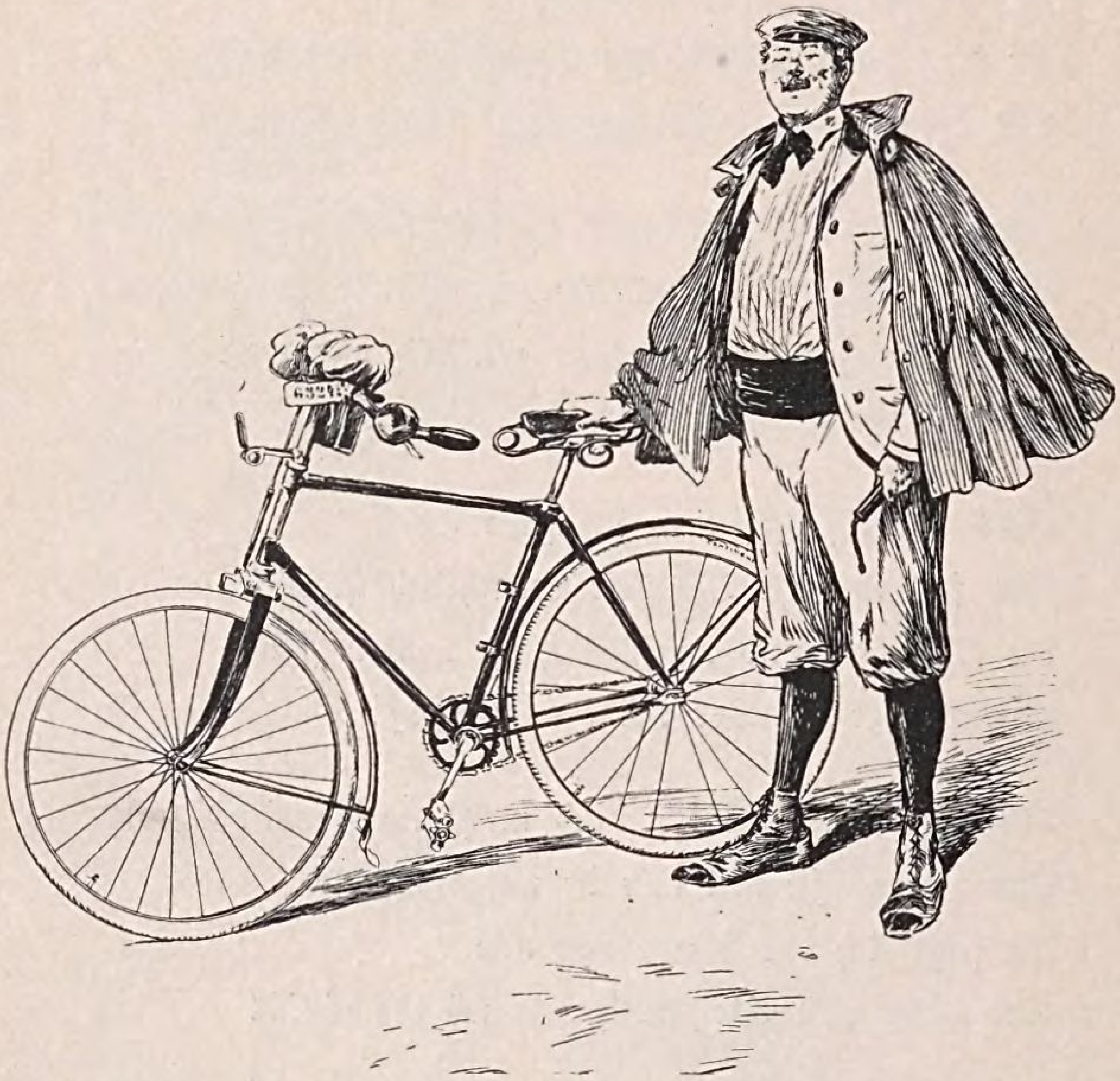
Natürlich erschrack ich, doch mehr noch mein Pferd,
Das schleunigst mit mir ist umgekehrt.
Da sagt' ich der Kavallerie ade
Und ging voll Wehmuth in's nächste Café!

Die Zeitung nahm ich — doch welch' ein Geschick!
Auf Radfahr-Annoncen nur fällt mein Blick:
„Kauft Brennabor, Dürkopp, Opel und Swift —
„Nur Dunlop-Reifen" — mein Kaffee wird Gift!

Und sprachlos, fast berstend vor stiller Wuth,
Bezahl' ich und nehme vom Nagel den Hut.
Da — zuckt mir ein zündender Blitz durch den Sinn —
Zur nächsten Fahrschule stürz' ich hin

Und sage entschlossen zum Lehrer schnell:
„Hier bin ich — nun zeigen Sie mir's auf der Stell!" ...
Und nunmehr fahre ich selber voll Eil'
Auf blitzblankem, funkelndem Rad „All Heil!"

In den Ferien.



„So, die Reifen wären nun vollgepumpt! Wenn es mir jetzt noch gelingt, meinen Onkel anzupumpen, dann kann die Reise losgehen!“

Was der Papa von der Reise mitgebracht hat.

„Geh her, Mina, mit den Kindern und macht den Mund auf! Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Arlberg



mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

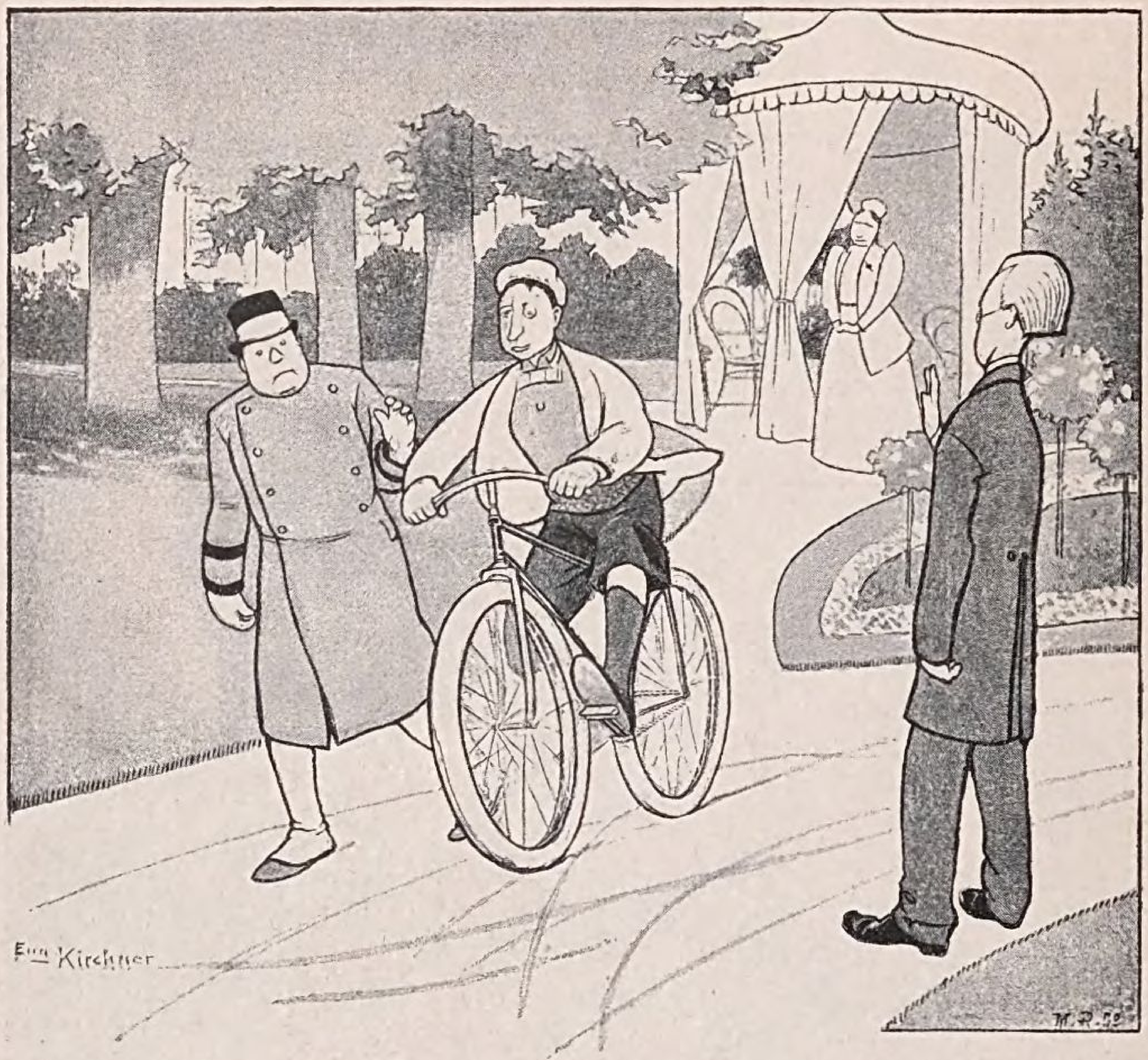
Passende Farben.



Vorsitzender (eines Sportklubs): „Es handelt sich jetzt darum, für unser'n Klub die Vereinsfarbe zu wählen — ich bitte um Vorschläge!" — **Mitglied:** „Ich würde ‚braun und blau' empfehlen!"

Uebertroffen.

A: „... Einer der Ahnen des jungen Herrn Baron war Kreuzfahrer!“
B: „Na dem ist aber der junge Herr entschieden über — denn der



ist ja Kreuz= und Querfahrer!“

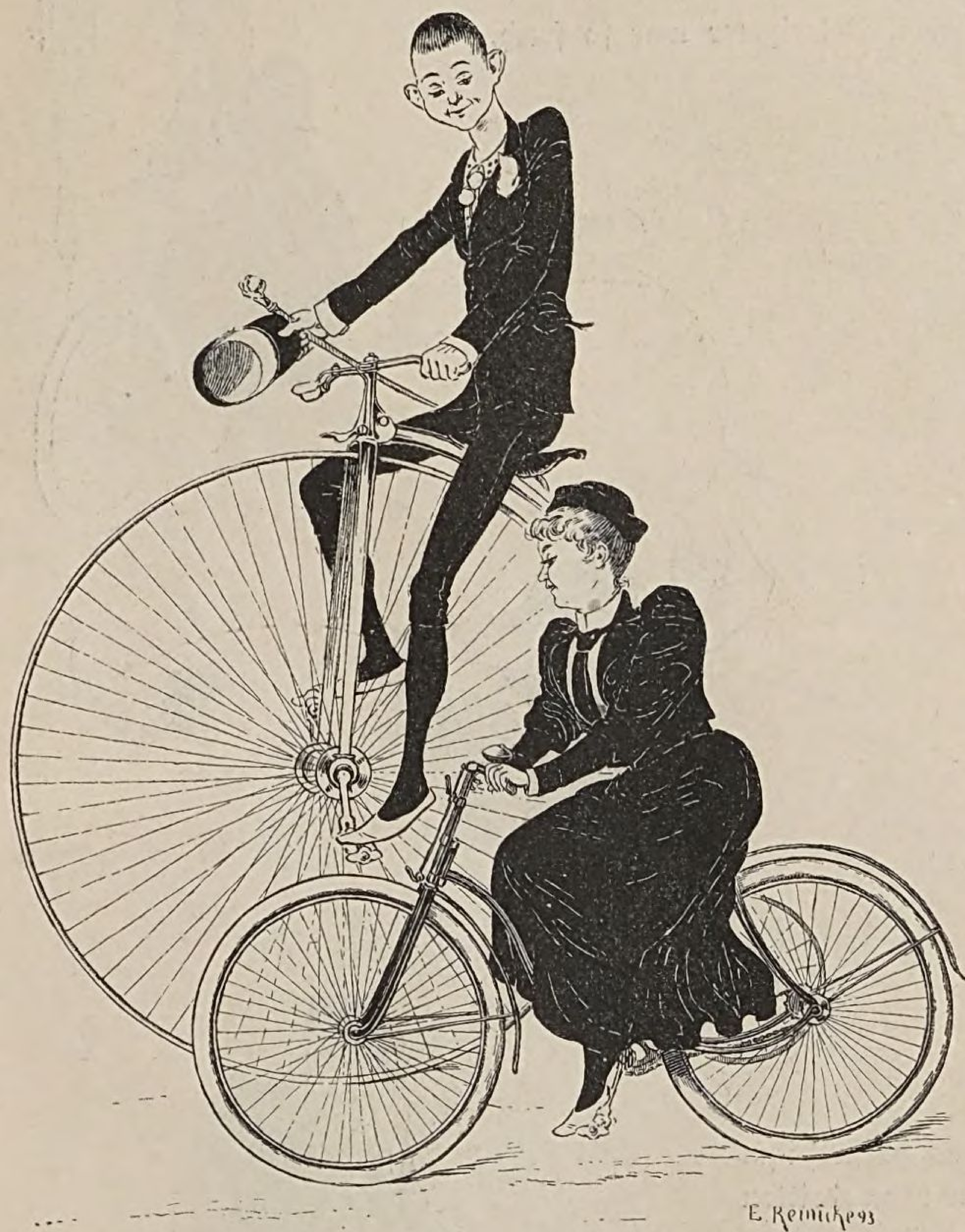




Velociped=Ballade.

Velocipepi war ein hübsches Mädchen,
Velocipeter liebte sie gar sehr:

Wenn er sie fahren sah auf ihrem Rädchen,
Vor lauter Wonne stets allheilte er.



Auch sie schien seine Liebe zu erwidern, —
Ach, wie entzückte ihn ihr zücht'ger Gruß!
Um sie zu feiern nach Gebühr in Liedern,
Bestieg er den Velocipegasus.

Ein Briefchen warf er einst ihr zu. O Himmel!
Ein heft'ger Windstoß trieb's vor den Papa.

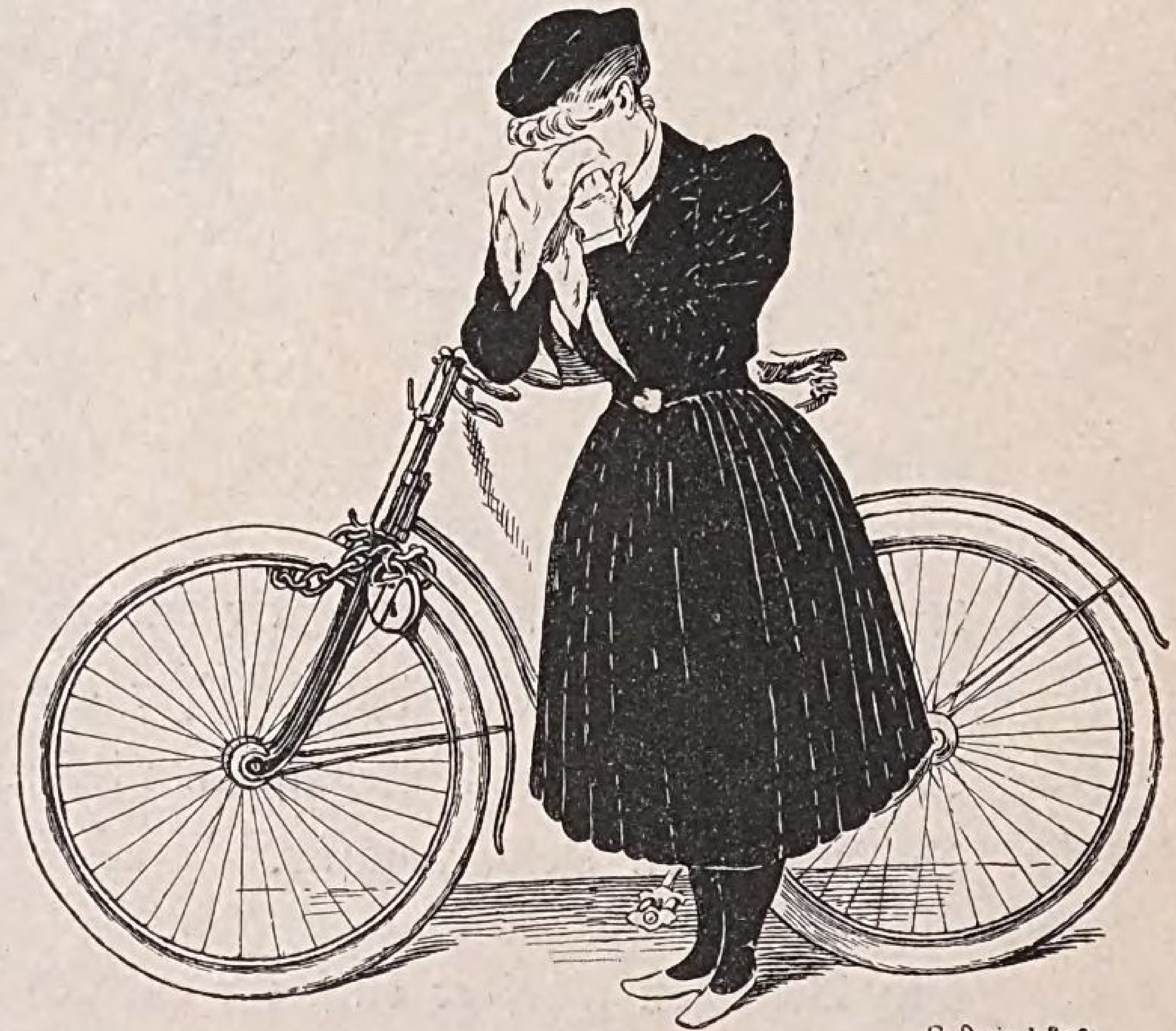
„Ei, hol' Dich die Velocipest, Du Lümmel!"
So rief der Alte, als den Brief er sah,

Velocipepi durft' nicht mehr auf 's Radel,
Dieweil Velocipeter war so frech, —

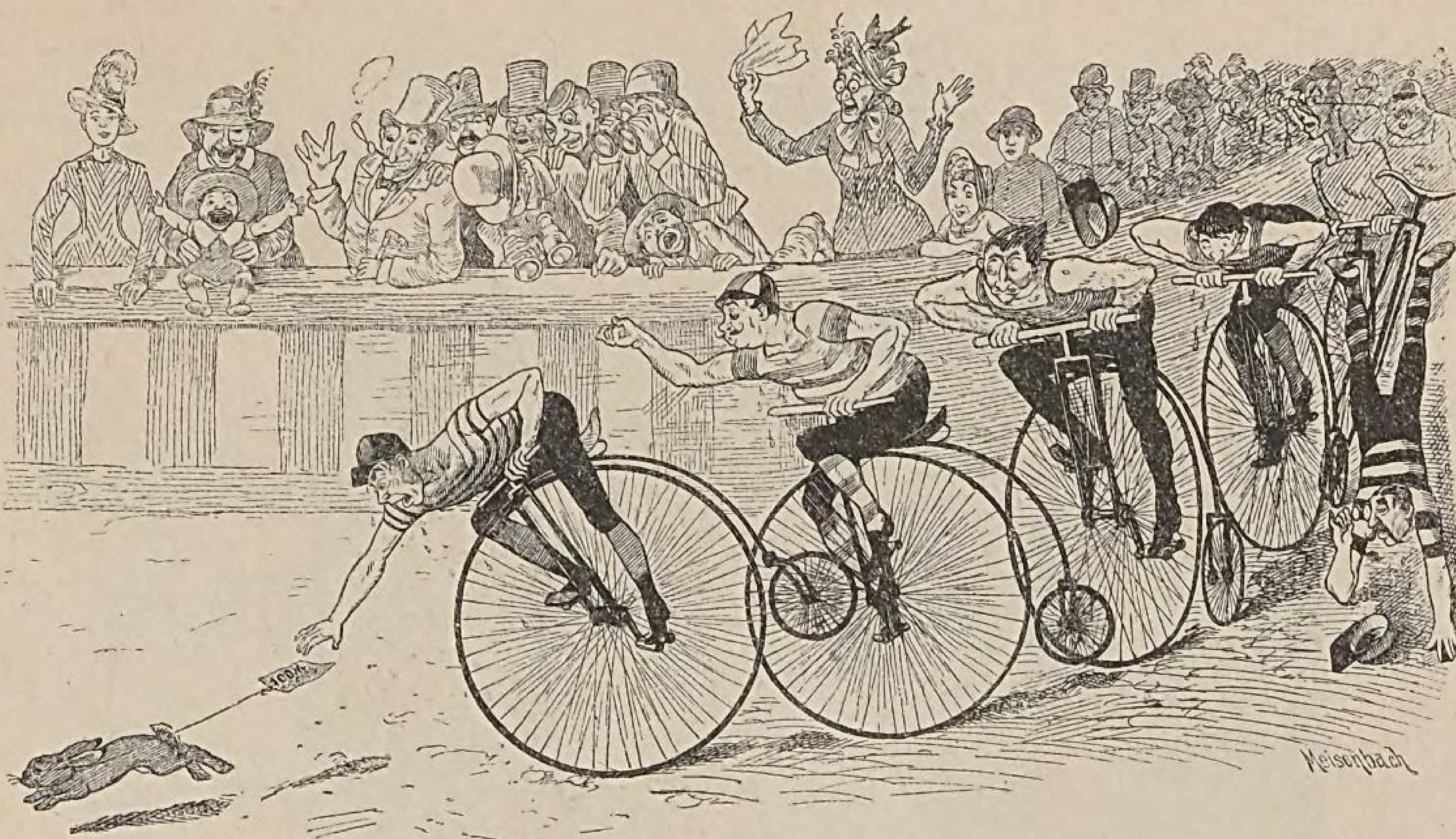


Und das passirt' ihm
schon beim dritten
Madel, —
Der Arme hatte ein
Velocipech.

H. Modern.



Neues Veloziped-Wettrennen.



Jagd nach dem Hundertmark-Hasen.

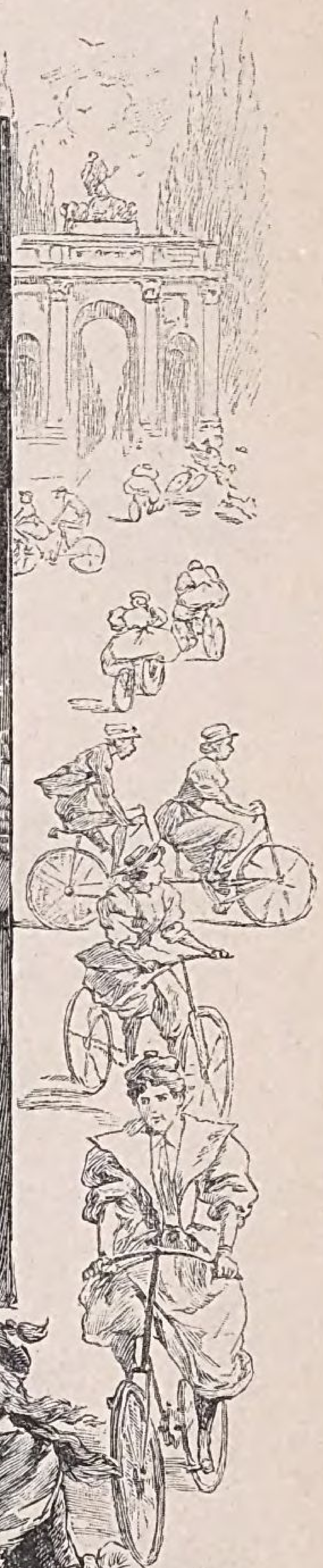
Verkannte Sportmütze.



„Das ist einmal eine vernünftige Mode — der trägt bei d e r Hitze gleich den E i s b e u t e l auf'm Kopf!"

Rädchen und Rad.





Einst saß das sittige Mädchen
Beim schnurrenden Rädchen
Und spann. —

Es ist der Fortschritt zu loben!
Heut' sitzt auf dem Rade sie oben —
Und hat Hosen an.

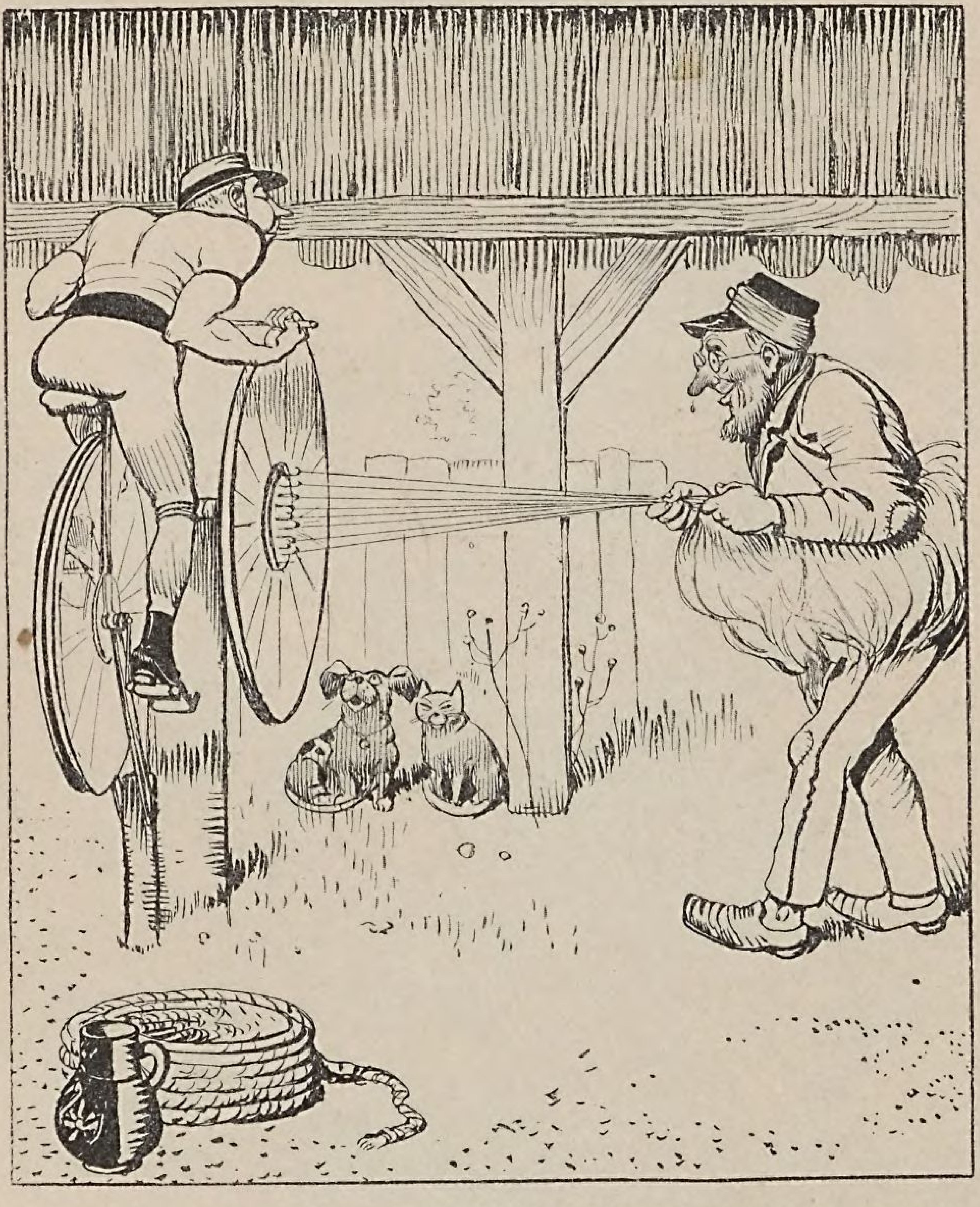


Bestätigt.

Vater: „Radfahren — Kinderspiel! Mein Fritz fährt erst kurze Zeit, und schon wie der Blitz!“ — Nachbar: „Sie scherzen wohl!?“ — Onkel: „Nein, nein — es ist kein schlechter Witz! Sein Fritz fährt wirklich wie der Blitz: Im reinsten Zickzack!“

Praktisch.

Wie der Seiler Schnürl seinen Sohn, den Radfahrer,



in seinem Geschäft verwendet.

Radler-Reime.

Fesche Madeln, welche radeln,
Können nur das Radeln adeln;

Doch bei Madeln, dünn wie Nadeln,
Kann man leicht die Wadeln tadeln.

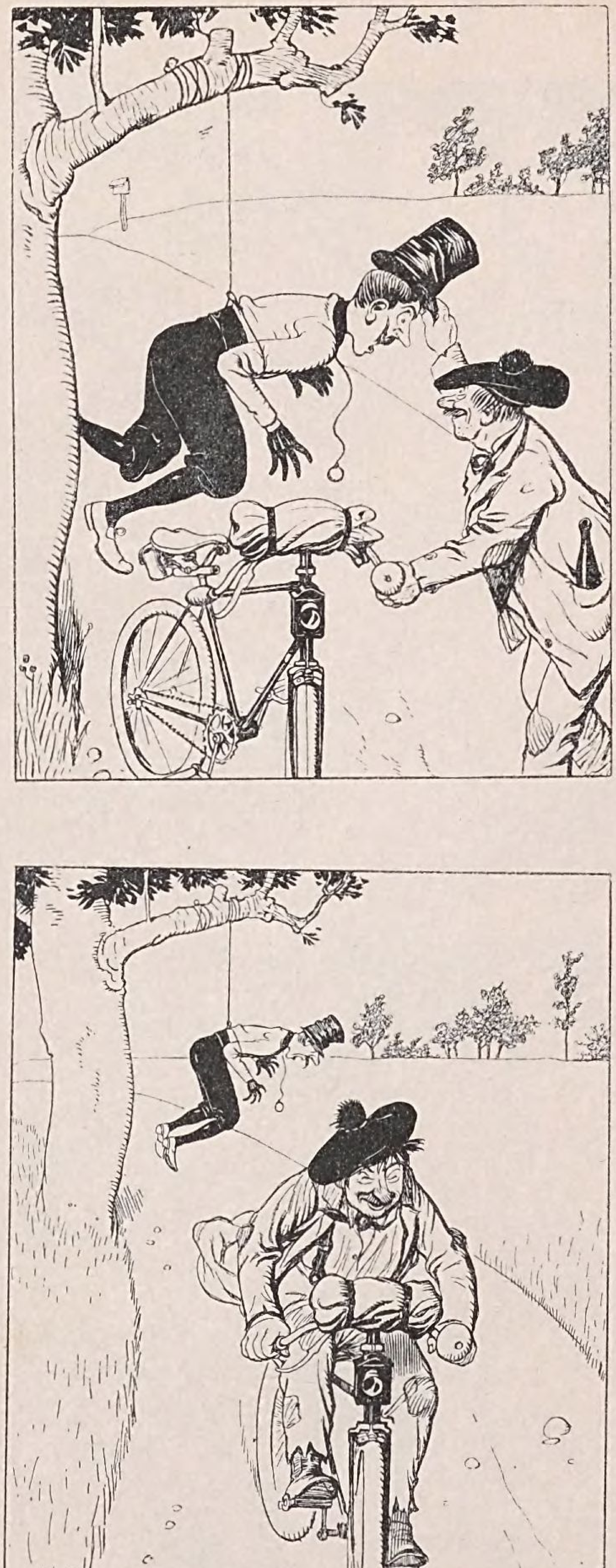
Mikado.

Fahrschule des ersten Centralafrikanischen Bicyclisten-Klubs.



Der Fahrrad-Marder.

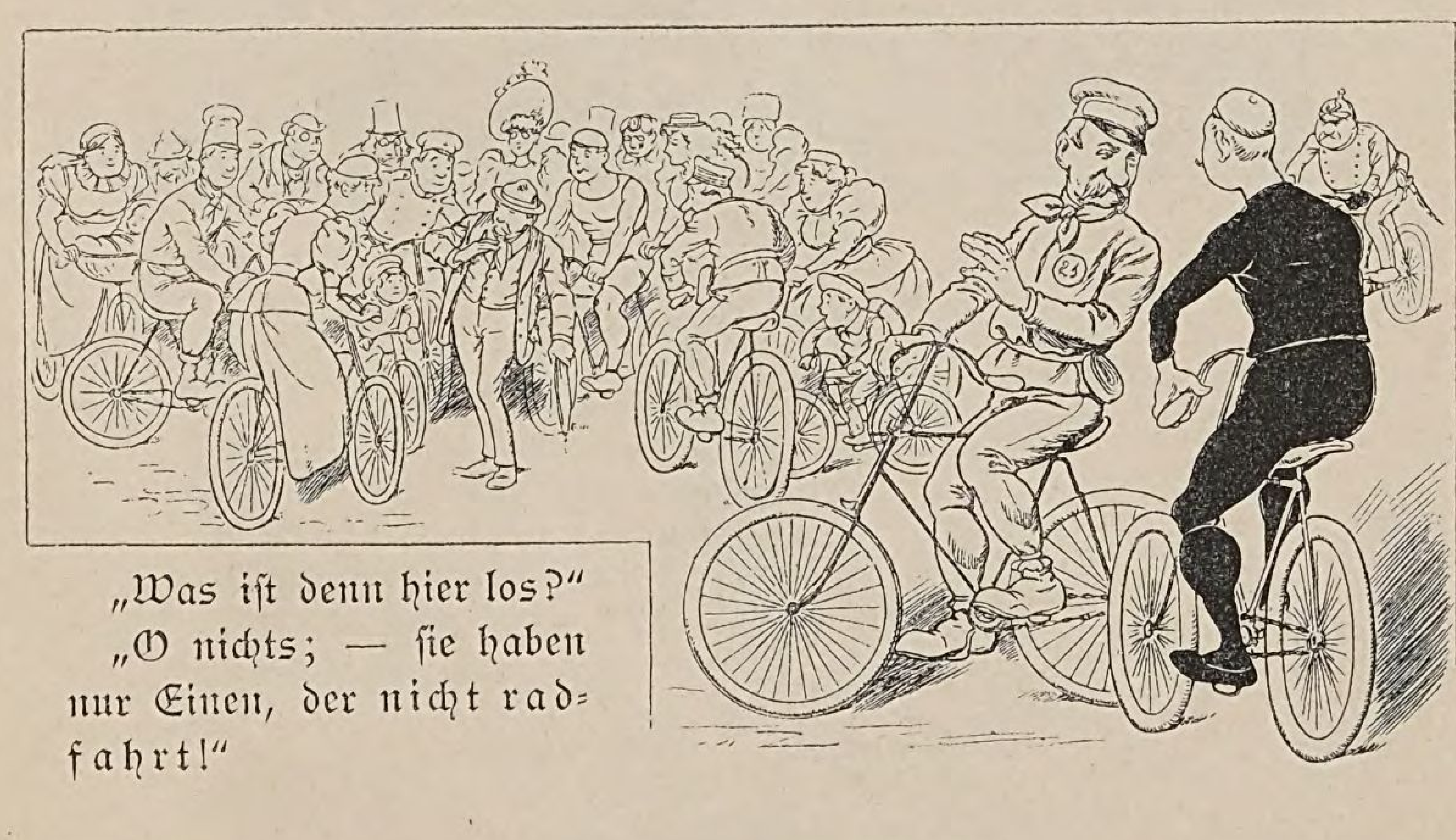




Eine moderne „Stütze der Hausfrau".




Zukunftsbild.



„Was ist denn hier los?"
„O nichts; — sie haben nur Einen, der nicht radfahrt!"

Chronos, der ewige Radler.





Bögl

O diese Radler! Ein lustiges Handbuch für alle Radfahrer und Nichtradfahrer

München (1898)